

L. rel.
2069.112

L. vel.
2069 m

Pittier de Fabrega

<36630675100018

<36630675100018

Bayer. Staatsbibliothek

SITZUNGSBERICHTE
DER
KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE.

BAND CXXXVIII.

VI.

c DIE SPRACHE DER BRIBRI-INDIANER
IN COSTA RICA.

VON
H. PITTIER DE FÁBREGA.

HERAUSGEGEBEN UND MIT EINER VORREDE VERSEHEN

VON
DR. FRIEDRICH MÜLLER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

MIT EINER KARTE.

WIEN, 1898.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Vorrede.

Unter den Sprachen der central-amerikanischen Republik Costa Rica, die noch wenig bekannt sind (in dem 1858 erschienenen Buche ‚The literature of American aboriginal languages by Hermann E. Ludewig. With additions and corrections by Professor Wm. W. Turner. Edited by Nicolas Trübner‘ finden sich nicht einmal deren Namen verzeichnet,¹⁾ ist es blos eine, von

¹ In der damals vorhandenen einzigen Quelle über die Sprachen Costas: Carl Scherzer, Sprache der wilden Indianerstämme der Blancos, Valientes und Talamancas, entlang der Ostküste zwischen dem Rio Zent und Bocca del Toro im Staate Costa Rica (Sitzungsber. der k. Akad. der Wissensch., phil.-hist. Classe, Bd. XXI, 1855, S. 28—35) kommen blos die bei den Spaniern gangbaren allgemeinen Bezeichnungen (Blancos = Cabecars, Bribris und Tirribis) vor. Ueber den linguistischen Werth des Scherzer'schen Vocabulars äussert sich Gabb mit Bezug auf H. Bancroft ‚The native races of the Pacific States‘ Vol. III, pag. 793: ‚This traveller (nämlich C. Scherzer) did not visit Talamanca, but from internal evidence I believe the words to have been obtained from some of the half-civilised Cabecars of Tucuriqui or Orosi, little villages not far from Cartago. In evidence of its unreliability, I note two or three of the most glaring errors of the list.

‚Man *signa-kirinema*. Woman *signa-aragre*. Here *signa* clearly a clerical error for *sigua*, means foreigner, and the word given for woman — *sigua erákur* means foreign woman. So, the prefix *sa* and *su* before the

Sitzungsber. d. phil.-hist. Cl. CXXXVIII. Bd. 6. Abh.

deren Bau wir einigermaßen eine Vorstellung haben, nämlich die Sprache der Bribri-Indianer. Ich habe dieses merkwürdige Idiom in meinem ‚Grundriss der Sprachwissenschaft‘ Bd. II, Abth. 1, S. 318—321, nach der damals einzig vorhandenen zuverlässigen Quelle, nämlich Wm. M. Gabb ‚On the Indian tribes and languages of Costa Rica, (Proceedings of the American philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Vol. XIV [1875], pag. 483—602) bearbeitet und, wie ich glaube, eine richtige Skizze desselben geboten.

Obschon meine Quelle, wie ich jetzt sehe, ganz zuverlässig war, so hatte sie doch den einen empfindlichen Mangel, dass sie lediglich aus kurzen grammatischen Notizen und einem Wörterverzeichnis bestand und von keinem Texte begleitet war, an welchem ich die Richtigkeit meiner Aufstellungen hätte prüfen können. Da erfuhr ich durch meinen hochverehrten Freund Dr. A. S. Gatschet vom Bureau of Ethnology in Washington, dass Herr H. Pittier de Fábrega, Leiter des Instituto Físico-Geográfico de Costa Rica in San José auf seinen Forschungsreisen ein reichhaltiges ethnographisches und linguistisches Material gesammelt habe, welches auch über den Stamm der Bribri sich erstreckt. Da einerseits die Veröffentlichung dieses Materials in unabsehbare Ferne gerückt war, und andererseits eine Publication desselben in Costa Rica in spanischer Sprache für die amerikanische Linguistik und die allgemeine Sprachwissenschaft überhaupt von minderem Nutzen gewesen wäre, so wandte ich mich an Herrn Pittier mit dem Ersuchen, mir sein Material zur Veröffentlichung in den Schriften der kais. Akademie der Wissenschaften zu überlassen. Herr Pittier ist meinem Ersuchen mit seltener Freundlichkeit nachgekommen, wofür ich im Namen der Sprachwissenschaft ihm den innigsten Dank abstatte. Ich habe nun dieses Material sorgfältig studirt und genau geprüft und Herrn Pittier, der kein Sprachforscher von Fach ist, manche Winke und Vorschläge mitgetheilt, welche

names of parts of the body is the personal pronoun — our. *Suhu* is *sa hu* ‚our house‘. — ‚I‘ *be-he* is really ‚thou‘, the error arising from the Indian answering thou, when he was asked ‚how do you say I?‘ the interlocutor doubtless pointing to himself. Fortunately the vocabulary is very short but I am sure there are not more than three or four words in it that would be intelligible to a Costa Rican Indian.’

derselbe getreulich befolgte. So hat er z. B. statt der ursprünglich von ihm angewandten spanischen Orthographie das linguistische Standard Alphabet angenommen, und das Wörterverzeichniss, welches ursprünglich deutsch-spanisch-Bribri angelegt war, im Hinblick auf die Arbeit Gabb's, welche ein englisch-Bribri-Wörterverzeichniss enthält, in ein Bribri-deutsch-spanisches umgearbeitet und dieses Wörterverzeichniss obendrein mit einem Bribri-Indianer durchgenommen, eine Arbeit, für welche die amerikanische Linguistik dem Autor zu besonderem Danke verpflichtet sein dürfte.

Von dem Materiale, welches durch die vorliegende Publication der gelehrten Welt zugänglich gemacht wird, bilden die Originaltexte entschieden den werthvollsten Theil. Dieselben gestatten uns nämlich einerseits die Angaben Gabb's und Pittier's genau zu prüfen und andererseits über diese Angaben, da beide Persönlichkeiten nicht als Sprachforscher von Fach gelten können, hinauszugehen. In der letzteren Beziehung dürfte wohl die Entscheidung der von mir im 'Grundriss der Sprachwissenschaft' (Bd. II, Abth. 1, S. 183 und 318 und Bd. IV, Abth. 1, S. V) angeregten Frage sowohl für die amerikanische Linguistik als auch für die allgemeine Sprachwissenschaft von der grössten Wichtigkeit sein. Die einzige Möglichkeit zur Entscheidung dieser principiellen Frage bieten aber die mitgetheilten Originaltexte. Ich habe demgemäss die angedeutete Frage an den Texten geprüft und erlaube mir im Nachfolgenden, worin der aus dem Material Pittier's gegenüber jenem Gabb's gezogene grammatische Gewinn im Kurzen angegeben ist, meine dahin zielenden Untersuchungen mitzutheilen.

Der wichtigste Redetheil der Sprache ist unstreitig das Verbum. Wie Freund H. Schuchardt ganz richtig bemerkt, hat Jemand, der das Verbum einer Sprache kennt, so ziemlich den ganzen Organismus der betreffenden Sprache begriffen.

Ich habe nach den Aufzeichnungen Gabb's ('Grundriss der Sprachwissenschaft' Bd. II, Abth. 1, S. 319 und 320) das Bribri-Verbum als einen Ausdruck gefasst, der aus dem Verbalstamme und dem ihm vortretenden Personalpronomen zusammengesetzt ist. Beim Ausdruck des pronominalen Objectes wird dieses zwischen das Subjectpronomen und den Verbalstamm eingefügt. Demnach lautet das Paradigma:

I. Intransitives Verbum.

	Singular	Plural
1. Person	<i>dže mítka</i> ,ich gehe‘	<i>sa mítka</i>
2. Person	<i>be mítka</i>	<i>ha mítka</i>
3. Person	<i>ie mítka</i>	<i>iepa mítka.</i>

II. Transitives Verbum.

dže be pu ,ich dich schlage‘
be dže pu ,du mich schlägst‘
sa be pu ,wir dich schlagen‘
ha dže pu ,ihr mich schlaget‘
sa ha pu ,wir euch schlagen‘ u. s. w.

Darnach könnte man das intransitive Verbum morphologisch als einen Possessivausdruck fassen, da z. B. *dže mítka* ,ich gehe‘, *be mítka* ,du gehst‘, *sa mítka* ,wir gehen‘ und *dže hu* ,mein Haus‘, *be hu* ,dein Haus‘, *sa hu* ,unser Haus‘ völlig identisch sind.¹

Nach den vorliegenden Texten stellt sich die Sache ganz anders.

Erstens bedarf das Verbum, falls das Subject durch ein Nomen ausgedrückt erscheint, nicht des subjectiven Personalpronomens. Man sagt z. B. *mik Sibú-surá tu sa amé* ,als Gott uns gab‘, *mik sar-pu taín dibite pík ki tú ékur sę kurú-ué* ,als Adler gross kam, Flügel auf zu uns ergriff‘, *nēmú tú itšé iā* ,Jaguar sagte zu ihm‘, *ékur apí kiki ie dur tú sí tšáke tú* ,ein Mensch Herrn gleich trat zu uns, fragte‘, *tšitši kué* ,Hund beisst‘, *tkebir be kué-ua?* ,Schlange dich gebissen hat?‘ *bu-uó nórke boá* ,Feuer brennt gut‘, *kibukurú-pa tu s-kuká itšé* ,die Alten zu unseren Ohren sagten‘, *kō uákepa kené-bru uru* ,des Ortes Leute arbeiten viel‘. Hier stehen die Verbalausdrücke *amé*, *dibite*, *kurú-ué*, *itšé* (Sg. und Plur.), *dur*, *tšáke*, *kué*, *nórke*,

¹ Gegenüber dem Vorgange in den anderen amerikanischen Sprachen, vor allen dem Mexicanischen, kann nicht genug scharf der Umstand hervorgehoben werden, dass im Bribri das persönliche Pronomen als selbständiger Redetheil, dann als Subject- und Objectausdruck am Verbum und als Possessivelement am Nomen immer dieselbe Gestalt beibehält und entweder mit dem Verbum oder Nomen verbunden oder auch selbstständig geschrieben werden kann.

kené-bru ohne das pronominale Subject, da dieses durch ein vorausgehendes Nomen ausgedrückt ist.

Manchmal kann sogar der Ausdruck des Subjects ganz fehlen, z. B. *tšer* ‚(er) sagte‘ = *i-tšer* (z. B. *Jāburū i-tšer* ‚Jaburu sagte‘), *kaballo ir boai* ‚Pferd dieses (ist) schön‘, *kaballo ir surue* ‚Pferd dieses (ist) hässlich‘.

Zweitens ist die Stellung sowohl des subjectiven als auch des objectiven Pronomens zum Verbum keine ganz feste. In der Regel herrscht wohl die oben angegebene Construction (Subject—Object—Verbum); es finden sich aber auch Fälle, wo das Subject dem Verbum nachsteht und Fälle, wo das Object dem Subject vorangeht.

I. Reguläre Construction.

džer ba a-pátke o džwuk níā etke ‚ich dir befehle Beilmach mir eines‘, *dže kí-ua i-ame-ne ie iā*, *džer i-ame be iā* ‚ich nicht es gab ihm-zu, ich es gab dir-zu‘.

<i>dže anú i ané-i-tsuk</i>	‚ich ihn verlache‘,
<i>be anú i ané-i-tsuk</i>	‚du ihn verlachst‘,
<i>ie-r dže ané-i-tsé</i>	‚er mich verlacht‘,
<i>sa-r i ané-i-tsé</i>	‚wir ihn verlachen‘,
<i>a-r i ané-i-tsé</i>	‚ihr ihn verlachtet‘,
<i>ie-par sa ané-i-tsé</i>	‚sie uns verlachen‘.

Sorkurá di džu-ke ‚Sorkura Wasser trank‘.

II. Umstellung des Subjects.

bekós kaballo i-ske amé-mi džu miā? ‚wie viel Pferd (es) sein—Werth, geben—werde ich dir?‘, *tškú amé džu tšitši iā* ‚Fleisch gab ich Hund zum‘, *i-na-e džu* ‚ihn (es) belauere (will belauern) ich‘. *iúte so* ‚wir antworteten‘, *uká-kur tké sú* ‚Gynarium pflanzen wir‘.

III. Umstellung des Objects.

a) Das Object ist nachgesetzt: *tu i ke-tú su* ‚dass er fresse uns‘, *i-ke-tú su* ‚sie fressen uns‘, *i-rátske fté-ua i-rir* ‚er kam, tödtete es‘.

b) Das Object ist vorgesetzt: *tú džú i keté* ‚dass mich er frisst‘, *dže i tšāker tu dže kirína* ‚mich er fragte, ob ich krank‘.

sa ska kuru-ué er mi i-ũā urúru ,und wieder ergriffen habend, ging er weit, weit‘.

Diese Fälle dürften genügend beweisen, dass der Organismus des Bribri-Verbums von jenem der meisten amerikanischen Sprachen, vor allen des Mexicanischen, ganz abweicht und dass meine (Grundriss der Sprachwissenschaft, Bd. II, Abth. 1, S. 318, Note) über den Bau der Bribri-Sprache geäußerte Ansicht, deren Richtigkeit von Prof. D. Brinton in Zweifel gezogen wurde, einigermassen begründet sein dürfte.¹

Das Personalpronomen lautet (Grundriss der Sprachwissenschaft, Bd. II, Abth. 1, S. 319):

	Singular	Plural
1. Person	<i>dže, dže-re</i>	<i>sa</i>
2. Person	<i>be, be-re</i>	<i>ha</i>
3. Person	<i>ie</i>	<i>ie-pa.</i>

Von dem *re* in den beiden Formen *dže-re, be-re* bemerkt Gabb (p. 555): *,re is a sort of emphasis, added occasionally to all the personal pronouns except ye-pa.‘* Pittier erklärt *džer*, auch *džir = dže-rur, ber = be-rur* und für die dritte Person auch *ir, irir = ie-rur*.

Wichtig erscheint die Mittheilung Pittiers, dass innerhalb der ersten Person Plural zwei Formen, nämlich eine für den inclusiven Plural = *se* und eine für den exklusiven Plural = *sa* bestehen. Diese Mittheilung wird aber durch die Texte nicht bestätigt.

Neben *dže, se, sa* kommen auch die Formen *džu, su (so)* vor; wie es scheint, werden sie bei der unregelmässigen Stellung des Pronomens im Verbalverhältnisse angewendet.

Zum Ausdruck des Dativverhältnisses des Personalpronomens existiren folgende Formen:

	Singular	Plural
1. Person	<i>dže-iā, níā</i>	<i>si-ā</i>
2. Person	<i>be-iā, miā</i>	—
3. Person	<i>ie-iā, iā</i>	<i>ie-pa-iā, iā.</i>

¹ Vgl. *se mía i-saunk* ,wir gingen es sehen‘, *dže mi kar bikuk* ,ich gehe Baum fällen‘.

Das Element $\overset{\circ}{a}$ erscheint zur Bezeichnung des Dativs auch beim Nomen, z. B.: *sibú dé-uā i-ku- $\overset{\circ}{a}$* ‚Gott kam an seine-Thür-zu‘, *sibú dé i-hu-ku- $\overset{\circ}{a}$* ‚Gott kam-sein-Haus-Thür-zu‘, *dže-hu- $\overset{\circ}{a}$* ‚mein-Haus-in‘.

Das Suffix *-tša*, welches vom Nomen und Pronomen Adjective ableitet (*hu-tša* ‚des Hauses‘, *dže-tša* ‚mein‘), führt Pittier in der vollen Gestalt *-itša* an.

Die Pluralbildung mittelst des Suffixelementes *-pa* ist nicht bloß bei der dritten Person des persönlichen Pronomens (*ie-pa*) gebräuchlich, sondern es kommen auch solche Fälle beim Substantivum vor, z. B. *kibukurú-pa* ‚die Alten‘, *síkua-pa* ‚Fremde‘.

Dies dürften die hauptsächlichsten Punkte sein, welche für die Sprachwissenschaft eine Bedeutung haben; auf einzelne Specialitäten hier näher einzugehen, halte ich nicht für nöthig.

Bibliographie.

- Fernández, Leon. Documentos para la historia de Costa Rica; t. I—V, 1881—1886.
- — Historia de Costa Rica durante la dominación española 1502—1821. Madrid 1889.
- Frantzius, A. von. Das rechte Ufer des San Juan-Flusses. Petermann's Geogr. Mittheilungen, Bd. VIII, 1862.
- — Der südöstliche Theil der Republik Costarica. Ebend. Bd. XV, 1869.
- Gabb, W. M. On the Indian tribes and languages of Costa Rica. (Proceedings of the American Philosophical Society. Philadelphia 1875.)
- — Informe sobre la Exploración de Talamanca. San José de Costa Rica 1894.
- Garcia Pelaez, Dr. Fr. de P. Memorias para la Historia del Antiguo Reyno de Guatemala. t. I—III. Guatemala 1852.
- Juarros, Br. Don Domingo. Compendio de la Historia de la Ciudad de Guatemala. Edición del Museo guatemalteco. t. I—II. Guatemala 1857.
- Peralta, D. Manuel M. de. Costa Rica, Nicaragua y Panamá en el siglo XVI. Madrid y Paris 1883.
- — Costa Rica y Colombia de 1573 à 1881. Madrid y Paris 1886.
- — Límites de Costa Rica y Colombia. Madrid. 1890.
- — Apuntes para un libro sobre los aborígenes de Costa Rica. Madrid 1893.
- Pinart, A. L. Colección de linguística y etnografía americanas. t. IV. San Francisco 1882.
- Pittier de Fábrega. Explorations dans la Talamanca, en 1894. Nouvelles Géographiques. t. III. Paris 1894.
- Pittier, H. Nombres Geográficos de Costa Rica. I. Talamanca. San José 1895.
- Thiel, Dr. B. A. Apuntes lexicográficos de las lenguas y dialectos de los Indios de Costa Rica. San José de Costa Rica 1882.
- — Viajes á varias partes de la República de Costa Rica. San José 1896.

Erster Abschnitt.

Ethnographische Einleitung.

I. Bemerkungen über die ehemalige Verbreitung der Indianer Costa Ricas.

Vor der vorrückenden Civilisation der weissen Rasse müssen die Indianer Costa Ricas — wie es übrigens in ganz Süd- und Nordamerika der Fall ist — zurückweichen, und unterliegen in dem Kampfe, auf welchen ihre frühere Entwicklung sie nicht vorbereitet hat. Der Alcohol, die Prostitution und verschiedene Krankheiten, wie z. B. die Pocken, im Verein mit den von jeher einheimischen Lastern und dem verhängnissvollen Einfluss einer oft unwirthlichen Umgebung — diess Alles wirkt so verheerend auf diese Indianer, dass die Zahl der Todesfälle fast beständig diejenige der Geburten übersteigt. Anderseits — und eben diesem Umstande sollte mehr, als es bisher geschehen ist, Rechnung getragen werden — schliesst sich der Indianer mit der grössten Leichtigkeit der spanisch-amerikanischen Rasse an, nimmt schnell ihre Gebräuche an, verleugnet seine Herkunft und hört hiemit auf, zu seinen früheren Stammesgenossen zu zählen. Endlich bringt das gänzliche Fehlen anderer Frauen auf den am weitesten vorgeschobenen Posten der Civilisation es mit sich, dass die indianischen Weiber häufig als Beihälterinnen genommen werden; die diesen wilden Ehen entstammenden Abkömmlinge verleugnen ebenfalls ihr indianisches Blut. Besonders die Mischung der Spanier mit den Eingeborenen ist viel beträchtlicher, als man es gewöhnlich zugestehen will, selbst in Costa Rica, wo doch die weisse Rasse verhältnissmässig mehr Vertreter hat als in den übrigen Republiken Mittelamerikas. Ganze Dörfer, wie Pacaca, Barba, Cot, Tucurriquí u. s. w., welche vor fünfzig Jahren noch fast ausnahmslos von Indianern bewohnt wurden, weisen heute eine Bevölkerung von Mischlingen aller Grade auf, und der Vollblutindianer unter ihnen ist beinahe als Ausnahme zu betrachten.

In Folge dieser Umstände, und zum Theil auch der beständigen Kriege unter einander, haben ganze Stämme aufgehört als solche zu bestehen, und nicht immer lässt sich nach

mündlichen, weniger noch nach schriftlichen Ueberlieferungen das Gebiet bestimmen, welches sie einst bewohnten; ausserdem ist der Indianer nicht so an die Scholle gebunden, wie der Weisse, und häufige Wanderungen haben in der Vertheilung der Stämme nicht unbeträchtliche Aenderungen hervorgerufen. Die Spanier ihrerseits haben solche Wanderungen erzwungen, indem sie ganze Ortschaften nicht bloß aus einem Gebiet in das andere, von einem Abhang der Scheidegebirge an den andern sich zu verlegen nöthigten, sondern sie sogar bis nach Nicaragua und noch weiterhin fortgeschoben. Obgleich es deshalb sehr schwierig ist, die ursprüngliche Vertheilung der Indianerstämme mit aller Sicherheit zu bestimmen, sei uns doch der Versuch gestattet, sie auf beiliegender Karte zu verzeichnen, indem wir den Angaben der alten spanischen Urkunden folgen.

Die in den alten Dokumenten am häufigsten erwähnten indianischen Völkerschaften in Costa Rica sind die Corobicí, die Voto und die Tariaca, welche ausschliesslich auf der Nordseite der grossen Gebirgskette wohnten. Das Gebiet der letzteren erstreckte sich längs der Küste von Port Limon bis zur Mündung des Tarire. Gegen die grosse Wasserscheide hin wohnten verschiedene Stämme, von denen einige von den Guétaru abhängig waren, während diejenigen, welche in den Thälern des Tarire und des ehemaligen Estrellaflusses ihre Palenques aufgeschlagen hatten, mehr selbstständig waren. Bei seiner Expedition nach Talamanca traf im Jahre 1564 Vásquez de Coronado am westlichen Eingang in den Almirantenbusen auf eine Niederlassung, deren Häuptlinge sich der Sprache der Nahuatl bedienten. Gerne geben wir zu, es habe dort wirklich eine mexikanische Niederlassung gelegen, können ihr jedoch keine so grosse Ausdehnung zuschreiben, wie es Peralta thut, welcher noch die Xicagua und Moyagua zu ihnen rechnet, ohne jedoch für diese Annahme die Gründe anzugeben. Xicagua und Moyagua sind viel wahrscheinlicher von Xikak-uák und Moi-uák abzuleiten. Ein Ort Xika-u und ein Fluss Moi finden sich jetzt noch in dem Thale des North River, und es ist naturgemässer anzunehmen, dass die beiden vom genannten Verfasser für mexikanisch gehaltenen Namen von diesen herkommen, als die Wichtigkeit jener Nahuatl-Colonie auf zweifelhafte etymo-

logische Untersuchungen zu stützen. Der einzige ganz an die Nahua erinnernde Ortsname ist Corotapa oder Corótapa, was wohl Corótepec oder Corótepec sein möchte, aber nicht Colotlapan, wie Peralta annimmt. Im vorliegenden Falle ist dies jedoch von unwesentlicher Bedeutung.

In den Thälern des Reventazón (Caribische Abdachung) und des Tárcoles (Pazifische Abdachung), welche das Scheidegebirge unter 10° nördlicher Breite nahezu durchschneiden, wohnten die Guétaru, eine Verbindung von verschiedenen Stämmen. Im äussersten Norden hatten sich allem Anscheine nach die Corobicí jedenfalls auf beiden Seiten des Hauptgebirgszuges niedergelassen.

Gegen den Stillen Ocean hin, auf der Halbinsel Nicoya und im ganzen Gebiet der heutigen Provinz Guanacaste hatten die Chorotegas ihre Wohnstätte. Sie hatten vom Norden her eine relativ höhere Civilisation mitgebracht, und theilten sich ebenfalls in eine grosse Anzahl von Stämmen, deren Häuptlinge die Oberherrschaft desjenigen von Nicoya anerkannten.

Die Quepos, deren Namen jetzt noch ein Vorgebirge an der Küste des Stillen Oceans trägt, hatten das Gebiet der Flüsse Pirrís, Naranjo und Savegre inne, wo heutzutage zwar nicht ein einziger Indianer, dagegen zahlreiche Spuren früherer Wohnplätze sich finden. Längst bekannt sind solche Ueberreste in San Marcos und in Santa María de Dota; Frantzius erwähnt anderer in den Ebenen der Pirrís und gegen die Mündungen des Paquita und Naranjo hin, und schliesslich wies Pittier auf seinen wiederholten Reisen in jenen Gegenden zahlreiche Spuren in den Thälern des Naranjo und des Savegre nach.

Ihrem Gebrauche gemäss, die Indianer in für die Administration günstigen Gegenden zusammenzuziehen, hatten die Missionäre die Quepos in dem Gebiet vereinigt, welches heute noch nach ihnen benannt wird, und wo sie, nach Frantzius, noch im XVII. Jahrhunderte sich aufhielten. Heute ist von dieser Abtheilung der Ureinwohner von Costa Rica nichts übrig als Grabstätten und sagenhafte Ueberlieferungen.

Wenn man den sehr unbestimmten Angaben der alten Chronikschreiber und den übrigen aus der Zeit der Eroberung stammenden Dokumenten Glauben schenken darf, lebten in dem

Küstengebiete zwischen Punta Burica und dem Diquís oder Dikrí die Brunka, Boruca oder Burica, während die Coto, welche dem ersten Vordringen des Vásquez de Coronado im Jahre 1563 heftigen Widerstand entgegensetzten, die ausgedehnten Savannen im Innern besetzt hatten. Peralta gibt der Meinung Ausdruck, es seien die heutigen Brunka Abkömmlinge der Coto, welche Ansicht durch eine alte Brunka-Ueberlieferung bestätigt wird, nach welcher sie in langen Kriegen die ‚pueblos‘ an der Küste bekämpft und unterworfen hätten. Als ich die Grabstätte bei Palmar untersuchte, sagte einer meiner Brunka-führer, indem er mit Stolz auf ein eben geöffnetes Grab hinwies: ‚Nosotros hemos acabado con ellos‘; das heisst: ‚Diese haben wir vertilgt.‘ Wer aber waren dann jene ‚Völker an der Küste‘, welche um die Laguna de Sierpe, auf der Halbinsel Osa und am Golfe gleichen Namens wohnten? Gewiss ist, dass die früheren Autoren über diesen Gegenstand im Unklaren sind, und aus ihren Ueberlieferungen kann man nur so viel mit Sicherheit schliessen, dass drei Hauptnationen, die Coto, die Boruca (Brunka) und die Turucaca das Thal des Diquís und den zugehörigen Küstenstrich zwischen dem Chiriquí Viejo und dem Savegre bewohnten.

Wie dem auch sein mag, die Bewohner der inneren Thäler des Diquís haben uns zahlreiche Beweise ihrer Existenz hinterlassen. Ueberall, vom Thale des General am Fusse des majestätischen Cerro de Buena Vista abwärts bis zu den Grasfluren von Cañas Gordas fand ich selbst fast Schritt für Schritt die charakteristischen Mahlsteine, welche jeweilen eine alte Wohnstätte andeuten, und nicht wenige sind die Ausgrabungen, welche ich an früheren Grabstätten vornehmen konnte. In Buenos Aires bestehen noch deutliche Anzeichen eines früheren Dorfes mit seinem bedeckten Versammlungsplatz und anderen tempelartigen Gebäuden neben einer Begräbnisstätte, in welcher die Todten sogar schichtweise übereinander beigesetzt worden sind. Endlich sind auch die Savannen, welche ich meinerseits als zum Theile absichtlich angelegt betrachten muss, ein weiterer Beweis für das einstige Vorhandensein einer dichten und thätigen Bevölkerung in diesen heute verödeten Gegenden.

In den Thälern des Tarire und des Tararia gegen das Caribische Meer hin wohnten ebenfalls eine grosse Anzahl ‚par-

cialidades' — um uns dieses verständlichen Ausdrucks des spanischen Autors zu bedienen — von denen im Allgemeinen nur die Namen auf uns gekommen sind. Am häufigsten finden wir erwähnt die Urinama, die Cabécara, die Talamanca, die Viceita und die Térraba, Térbi, Téjaba. Gegenwärtig sind diese fünf Gruppen auf drei zurückgegangen: die Cabécara im oberen Thale des Coén und des Tarire; die Bri-bri, ohne Zweifel gebildet aus den früheren Talamanca, Urinama und Viceita, in der innern Ebene von Talamanca und in den Thälern des Ararí und Urén sesshaft; schliesslich die fast ganz unbekannten Térbi im Flussgebiete des Tararia.

II. Die gegenwärtigen Reste der Urbewohner von Costa Rica.

Es ist ziemlich schwierig, den richtigen Zusammenhang anzugeben zwischen den heutigen Indianern und denen, welche zur Zeit der Landeseroberung durch die Spanier Costa Rica bewohnten. Einstmals volkreiche Stämme haben an Kopfbzahl abgenommen und sich schliesslich mit anderen, die einem ähnlichen Verhängniss unterlagen, verschmolzen. Andere wechselten ihren Wohnort oder wurden verjagt und durften sich glücklich schätzen, nicht der Grausamkeit der Eroberer ganz unterlegen zu sein.

In Bezug auf ihre geographische Verbreitung bilden die Ueberreste der Ureinwohner zwei verschiedene Gruppen, die durch einen breiten Landesstrich getrennt erscheinen, aus welchem die Indianer als solche verschwunden sind. Im Norden, im Gebiet des Rio Frio und der kleinen Flüsse, die sich in den Nicaraguasee ergiessen, wohnen die sogenannten Guatusos, über welche schon so viele Vermuthungen laut wurden, und die wahrscheinlich die Ueberreste bilden der Corobicí, der Chontales und der Voto. Als vor einem Jahrhundert der Bischof Tristan jene Gegend besuchte, sprachen sie fast denselben Dialect wie die Eingeborenen der Solentiname-Inseln im See von Granada. Auch heute noch wissen wir sehr wenig über ihre Abstammung, Zahl, Gebräuche und Sprache, welch' letztere mit derjenigen der in Süd-Costa Rica wohnenden Indianer nur wenig Aehnlichkeit zu haben scheint. Vor fünfzig Jahren noch

erstreckte sich ihr Gebiet weiter nach Osten gegen das Flussgebiet des San Carlos: v. Frantzius berichtet sogar von einer vereinzelter Familie, welche im Jahre 1847, als die Bewohner der centralen Hochebene zum ersten Male das Gebiet des Rio Sucio besetzten, an den Ufern dieses Flusses angetroffen wurde. Interessant ist, dass jene Familie sich mit dem die Reisenden begleitenden Indianer aus Térraba verständigen konnte, was darauf hindeuten scheint, dass jene kleine Colonie vielleicht dem Stamme der Guétaru angehörte.

Die ausgedehnten Ebenen des Rio San Juan und die centrale vulkanische Cordillera, oder besser gesagt, die tiefe Senkung, welche den Südabhang dieser Bergkette von den ersten Vorbergen der grossen südöstlichen Cordillera von Talamanca trennt, bilden heutzutage eine mächtige Scheidewand zwischen den Indianern des Nordens und denen des Südostens. Auf der Seite des Stillen Oceans kann man noch viel weiter gehen, bis in die breiten Thäler des Diquís, um jene letzteren anzutreffen, während gegen das Caribische Meer hin sie schon in der unmittelbaren Nähe der spanisch-amerikanischen Civilisationscentren zu finden sind, von denen sie sich rasch beeinflussen lassen.

Etwa 20 Kilometer thalabwärts von Cartago, auf einer der grossen Terrassen am rechten Ufer des Reventazón liegt das Dorf Tucurrique oder Tucurriquí, dessen Bewohnerschaft noch vor wenigen Jahren ausschliesslich aus Indianern bestand, und zwar waren es zum geringeren Theil alte Bewohner des Thales (Guétaru oder Huétaru), zum grösseren Theil aber Ueberreste verschiedener Stämme der beiden Seiten der Cordilleren, die aus ihren ursprünglichen Wohnsitzen durch die Spanier verdrängt worden waren. Dr. Thiel, Bischof von Costa Rica, konnte noch vor einigen Jahren einen Theil eines Wörterverzeichnisses ihrer Sprache zusammenstellen, welche auch weiter westlich, in der Umgebung des ehemaligen Klosters Orosí gesprochen wurde. Heute soll dieser Dialect gänzlich verschwunden sein. Es war, so weit eine oberflächliche Untersuchung zu beurtheilen gestattet, eine Art Verschmelzung des Bribri und des Cabécara mit einigen eigenthümlichen Wörtern.

Die Indianer in dem Flussgebiete des Pacuare und des Chirripó gehören derselben Gruppe an. Der Theil derselben, welcher mit den Weissen in häufige Berührung kommt, ist halb-

civilisirt; aber gegen das Quellgebiet jener Flusssysteme hin leben noch viele Familien, die der Civilisation absichtlich ausweichen, in durchaus primitivem Zustande. Diese Leute erinnern sich noch der durch die alten Spanier und ihre Alcalden erzwungenen Auswanderungen und fürchten sich sie erneuert zu sehen. Wahrscheinlich waren die Indianer, die als die ersten den Oberlauf des Diquís, oder General, bewohnten, desselben Stammes. Nach Dr. Thiel wohnen in den nahe bei einander liegenden Quellgebieten der Flüsse Chirripó und Tarire mehrere Indianerfamilien in gänzlich wildem Zustande, welche nach den Ueberlieferungen von den Cabécaras abstammen, die 1709 die Franziskanermissionäre ermordet hatten. Noch wissen wir nichts Bestimmtes über die Region, die sie bewohnen, und eben die Gewissheit über ihre Existenz beruht auf sehr unbestimmten Angaben.

Wie erwähnt bewohnen die Cabécaras das Hochthal von Cabecar, das heisst das Quellgebiet des Coén und seiner Zuflüsse. Sie scheinen einen der kräftigsten und verständigsten Zweige der Indianer Costa Ricas zu bilden; ihre Sprache und ihre Gebräuche sind jedoch noch sehr unvollständig bekannt. Die Bewohner des Estrellagebietes (North River oder Taín-hi) gehören jenem Stamme an und sprechen nahezu dieselbe Sprache. Bemerkenswerth ist, dass ihre Weiber eine ausgesprochene Zuneigung zu der Negerrasse zu haben scheinen: fast überall in dem Estrellathale stösst man auf Indianerhütten, aus denen der Indianer verschwunden ist, Haus und Frau dem Schwarzen überlassend. Bis jetzt haben wir noch keinen Abkömmling dieser Ehen zu sehen bekommen, und zweifeln fast daran, dass dieses Zusammenleben der Fruchtbarkeit der Indianerweiber günstig sei.

Die Bribri, auf die wir später noch zurückkommen werden, halten das schon oben bezeichnete Gebiet besetzt. Von allen Stämmen, welche die ereignissvolle Periode der Eroberung überlebt haben, ist dieser wohl der am besten bekannte; dennoch werden wir im Verlaufe dieser Studie noch auf manchen dunklen Punkt stossen.

Von den Tirbis, Térbis oder Térribes in den wilden Gebirgen östlich vom Kamuk oder Pico Blanco wissen wir noch sehr wenig: ihre Geschichte bildet jetzt noch ein weisses Blatt in der Ethnographie Costa Ricas. Wir haben Gründe zu ver-

muthen, dass sie zahlreicher sind, als man allgemein annimmt, und dass sie sich auf beiden Seiten der grossen Wasserscheide festgesetzt haben. Diese Frage wird jedoch nur durch den Forschungsreisenden aufgeklärt werden können, der in ihre unwirthlichen Thäler vordringen und den dichten Urwald durchqueren wird, welcher die Südabhänge der Cordillera vom Fluss Cabagra bis zum Vulkan Chiriquí bedeckt.

Man muss annehmen, dass das Auswandern der Indianer von einer Seite des Gebirges nach der andern, je nach der Jahreszeit oder den augenblicklichen Umständen, früher eine allgemeine Gewohnheit gewesen ist. So wissen wir z. B., dass zur Zeit des grossen Handelsverkehrs über Land zwischen Guatemala, Nicaragua und Panamá die Terrabas sich an diesem Verkehrswege bei Cañas Gordas oder Chiriquí Viejo niederliessen, um die Reisenden bequemer ausplündern zu können. Die Colonien der Bribri und der Cabécaras in der Gegend von Térraba und Buenos Aires sind allgemein bekannt, und zur Zeit der ersten Niederlassungen im Thal El General im Jahre 1865 hatten die Chirripoes ausgedehnte Bananenpflanzungen und mehrere Palenques, dort, wo heute nur ein elender, von Weissen bewohnter Weiler vorhanden ist. Schliesslich habe ich ganz gute Gründe, anzunehmen, dass auf demselben Abhänge der Cordillera, gegen den östlichen Theil des Diquísbeckens hin, zahlreiche Palenques der eben erwähnten ursprünglichen Térrabas bestehen.

Die Indianer der beiden benachbarten Dörfer Térraba und Boruca sind die civilisirtesten der heute in Costa Rica noch bestehenden Stämme, und ihre Wohnsitze sind sogar dorfartig gruppirt. Bekannt ist, dass die Térrabas oder Tixbi demselben Stamme angehören, wie die Bewohner der oberen Thäler des Tararia, von wo sie von den Franziskanern im XVIII. Jahrhunderte herübergeführt worden sind. Allein der ursprüngliche Typus ist fast gänzlich verschwunden dank der häufigen Mischung mit den Spaniern. Die Rasse der Brunka hat sich reiner erhalten; sie ist vermuthlich der Ueberrest der zahlreichen Tribus (Brunka, Turucuca, Quepos und vielleicht Guétaru), welche zur Zeit der ersten Eroberer diese Gegend bewohnten.

Die officielle Volkszählung in Costa Rica gibt durchaus keine zuverlässigen Resultate. Ich selbst habe in Talamanca

constatiren können, dass gutbevölkerte Wohnplätze, die nur durch einige Kilometer Wald von dem Sitze der Behörden getrennt sind, im Jahre 1892 bei der Zählung übergangen wurden. Die Bewohner von Térraba und Boruca glaubten damals einen Zusammenhang zu sehen zwischen der Zählung und dem Militärdienst, zu dem man sie nöthigt, sobald man sie ergreifen kann, und thaten desshalb ihr Möglichstes, um an Zahl geringer zu erscheinen, als sie es wirklich sind. Es ist desshalb schwierig, die Kopfzahl der heute noch existirenden Indianerstämme Costa Ricas anzugeben. Vergleiche ich jedoch die statistischen Angaben mit den Thatsachen, die ich auf meinen verschiedenen Forschungsreisen sammeln konnte, so komme ich zum Schlusse, dass die Anzahl der Eingeborenen zwischen 4800 und 5000 schwanken muss.

III. Der Bribri-Stamm.

a. Allgemeines.

Wie schon wiederholt bemerkt wurde, bilden die Bribri für sich eine scheinbar homogene Gruppe der Indianer Costa Ricas. Sie haben eine einheitliche Sprache, und bewohnen die Thäler des Urín und Arari, sowie einen Theil der grossen Ebene von Talamanca und das Quellgebiet des Hagurí oder Cabagra auf der Seite des Stillen Oceans.

Der Name Bribri, den sie sich selbst beilegen, ist ohne Zweifel eine Form oder Umänderung von *deri-deri*, was so viel heisst als die Starken oder die Tapfern. So viel man aus den wenig klaren Daten der Chroniken aus der Eroberungszeit entnehmen kann, sind die heutigen Bribri-uak derselbe Stamm, der abwechselnd mit den Namen Abicétava, Biceita, Viceita, Vicétava, Blancos, Talamancas, Urinames und Valientes bezeichnet wurde, vielleicht aber auch sind sie eine Verschmelzung dieser verschiedenen Gruppen.

Was ihre Kopfzahl anbetrifft, so sind wir nur auf ungefähre Schätzungen angewiesen, da die einzige Zählung, die einigermaßen vertrauenswürdige Resultate ergab, von Gabb im Jahre 1873 ausgeführt wurde. Es ergab sich damals für den ganzen Stamm (Urín-Arari und Ebene von Talamanca) eine Bevölkerung von 995 Personen, welche Zahl jedoch geringer ist als die der heute das Bribri sprechenden Indianer.

Noch hat Niemand die Bribri regelmässigen anthropometrischen Studien unterworfen. Bis zu meiner letzten Reise nach Europa (1896) fühlte ich mich noch nicht sicher genug in der Ausführung solcher Messungen; und seit meiner Rückkehr habe ich noch nicht Gelegenheit gehabt, bei diesen Indianern mich aufzuhalten, deren Sitten, Ueberlieferungen und allgemeiner ethnographischer Charakter ebenfalls noch ungenügend bekannt sind.

b. Aeussere Merkmale.

Die Bribri-uák unterscheiden sich nicht durch ihre äussere Erscheinung von den übrigen Indianern Costa Ricas. Sie sind von mittlerer Grösse und breitschulterig; Arme und Beine sind dünn mit kleinen Händen und Füßen. Bei den Frauen scheint der Beckengürtel äusserst breit und ausgebogen zu sein. Der Schädel ist dolichocephal, mit gewöhnlich zurückweichender Stirn und vorspringenden Backenknochen; die Augen, immer mit dunkler Iris, sind kaum merklich schief geschlitzt; die Nase ist verschieden, der Mund etwas gross und das ganze Gesicht mehr oder weniger oval.

Die Hautfarbe ist ziemlich von demselben Ton sowohl beim einzelnen Individuum als beim ganzen Stamm. Die Haare sind schwarz und straff, der Bart ist selten und erscheint jedenfalls erst sehr spät. Gabb versichert, dass der ganze übrige Körper bei beiden Geschlechtern vollständig haarlos sei, was mir nicht möglich war zu constatiren.

Die Angaben desselben Autors, es seien die Brüste der Frauen nicht konisch, sondern halbrund wie bei den Europäerinnen, ist ungenau. Bei den jungen Mädchen sind sie sicherlich konisch, klein und etwas seitlich gerichtet; bei Müttern mehrerer Kinder sind sie länglich, herabhängend und mehr oder weniger keulenförmig. Nie habe ich bei diesen Frauen die runden, vollen Brüste der Weissen bemerkt. Ebensowenig konnte ich die Eigenthümlichkeiten wahrnehmen, die der erwähnte Autor in Bezug auf die Entwicklung der Saugwarze hervorhebt. Vielleicht beziehen sich seine Bemerkungen auf einen speciellen Fall, den er ganz besonders in seinen Einzelheiten studiren konnte.

Diese wenigen Angaben über die hervorragenden Merkmale der Bribri-uák dienen wenigstens dazu, das Ungenügende

unserer Kenntnisse, die sich auf vorliegendes Capitel beziehen, hervorzuheben; bei nächster Gelegenheit hoffen wir, wird es uns möglich sein, das Fehlende zu vervollständigen.

c. Anthropologische Bemerkungen über die Bribri-Indianer.

Um mich so kurz als möglich zu fassen in Bezug auf die wesentlichsten Punkte, werde ich meine Bemerkungen nach dem Muster und in derselben Reihenfolge anordnen, welche die Herren Garson und Read in ihrem Werke ‚Notes and Queries on Anthropology‘ (2. Ausgabe — London 1892) adoptiren.

Vor Allem jedoch muss ich gestehen, dass unsere Kenntnisse über die Anthropologie und Ethnographie der Bribri-uak noch sehr lückenhaft sind, und dass es nothwendig ist, noch lange zu arbeiten, um einige Vollständigkeit zu erreichen.

Trotz ihrer scheinbaren Apathie und ihrem schwächtigen Körperbau scheinen die Bribri-Indianer einer ziemlich grossen Muskelanstrengung fähig zu sein. Wir können dies zwar nicht durch directe Versuche darthun; allein die Kraft, welche die Bootfahrer entwickeln müssen, um ihr schweres Fahrzeug durch die Stromschnellen der reissenden Flüsse thalaufwärts zu bringen, und die Ausdauer, mit welcher Männer und Frauen mit schwerer Last Tag für Tag marschiren, berechtigen unseren Ausspruch.

Bei meinen Reisen durch Talamanca wurde das Gepäck gewöhnlich auf dem Rücken der Indianer weiter befördert. Die Manneslast betrug zwar nur 25 bis 30 Kilogramm, die Marschdauer jedoch von 7 Uhr Früh bis Abend 4 Uhr. Die Träger betrachteten diese Anforderung als besonders günstig, denn im Allgemeinen schleppen sie während eines oder zweier Tage wohl eine doppelte Last und während einiger Stunden eine solche, welcher der europäische Lastträger unterliegen würde.

Der Schritt des Indianers ist kurz und sein Gang langsam; er schreitet jedoch Stunde um Stunde seines Weges dahin, ohne zu ermüden, und legt auf diese Weise auf nicht allzu gebirgigem Wege, jede Stunde etwa 3 *km* bewältigend, ganz beträchtliche Strecken zurück.

Es macht mir den Eindruck, es sei der Bribri verhältnissmässig kurzsichtig, was sich leicht dadurch erklären dürfte,

dass er sein Leben lang in dichten Wäldern oder beschränkten Lichtungen sich aufhält. Hingegen erblickt er mit wunderbarer Raschheit das geringste Vorkommniss in dem ihn umgebenden Laubwerk oder Dickicht und sieht Manches, was dem eingübtesten Europäerauge entgehen würde.

Auch sein Gehör ist äusserst scharf, und er hört Geräusche, für die ein anderes Ohr unempfindlich ist, und gibt ohne zu zögern die Richtung an, von wo das Geräusch herkam.

Mittelst des Geruchsinnes erkennt er die Fährte der meisten wilden Thiere, und je nach der Intensität des Geruches schätzt er die Zeit ab, seit welcher das Thier die betreffende Stelle passirt hat.

In meinen Notizen finde ich keine Angaben über die ruhende Körperhaltung des Bribri-Indianers. Beim Lagerfeuer nimmt er eine kauernde Stellung ein, das ganze Körpergewicht ruht auf den Fussspitzen, die verschränkten Arme sind auf die Kniee gelegt. Es ist dies auch die bevorzugte Stellung der Frauen zu Hause, nur mit dem Unterschied, dass sie die Kniee weit entfernt von einander halten, die Ellbogen darauf stützen und das Gesicht auf die Hände halten oder diese hinter dem Kopf zusammenlegen.

Die Haltung der Männer beim Gehen ist eher schlaff und allzu ungezwungen. Sie marschiren mit leicht gebeugten Knieen, herabhängenden Armen und die Hände etwas vorgehalten. Bei den Frauen bemerkt man häufig die Gewohnheit, beim freien Marsche die Hände hinter dem Kopf zusammenzulegen und den Oberkörper etwas zurückgebogen zu halten; vielleicht rührt das daher, dass sie, wenn sie belastet gehen, auf dieselbe Weise den Kopf halten, welcher die ganze Last mittelst eines über die Stirne gehenden Bandes oder Seiles tragen muss. Diese Angewohnheit hat eine ausserordentliche Entwicklung der Nackenmuskeln zur Folge sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen.

Männer und Frauen geniessen vor ihrer Verheirathung eine vollständige Freiheit in geschlechtlicher Beziehung, und eine jungfräuliche Braut ist als eine Ausnahme zu betrachten.

Die Menstruation beginnt zwischen dem 11. und 14. Jahre. Beim Eintritt der ersten Regeln zieht sich das Mädchen in eine eigens zu diesem Zwecke im Walde erbaute Hütte zurück.

Dort bleibt sie, bis ein *auá* (ein Arzt) sie gereinigt hat durch Anhauchen und mittelst Auflegen von verschiedenen Gegenständen, wie Federn, Vogelschnäbeln, Thierzähnen, Baumwollfetzen u. s. w. Nachdem sie auf diese Weise gereinigt worden ist, legt sie alle diese Dinge in ein Körbchen, um sie für ihre jüngeren Schwestern oder ihre eigenen Töchter aufzubewahren.

Von diesem Augenblick an lassen es die Familienmitglieder des Mädchens sich angelegen sein, ihm einen Ehemann zu finden; meist jedoch trifft es selbst eine Wahl. Von einer Hochzeitsceremonie ist nicht im Geringsten die Rede.

Bei jeder Wiederholung der Regeln wird die Frau *bukurú*, d. h. unrein. Sie bedient sich ausschliesslich als Teller nur der Bananenblätter, welche sie nach dem Gebrauch an einen ganz abgelegenen Ort wirft; denn wenn eine Kuh sie finden und fressen würde, müsste sie abmagern und zu Grunde gehen. Sie trinkt ebenso aus einem besondern *guacal*, da die Person, welche nach ihr dieselbe Schale benützen würde, ebenfalls abmagern und unfehlbar sterben müsste. Während der ganzen Dauer der Regeln bleibt die Frau bei ihrem Manne, ohne jedoch mit ihm in nähere Beziehung zu treten. Sie gurgelt sich täglich mit Wasser, in das sie die zu Pulver zerstossene Rinde des Baumes *kepurí* gelegt hat, von welcher sie stets einen im Rauche getrockneten Vorrath heimlich versteckt hält.

Sobald der Mann wahrnimmt, dass seine Frau schwanger ist, unterwirft er sich einem strengen 24stündigen Fasten und vermeidet von nun an jede geschlechtliche Annäherung. Die Schwangere selbst trifft allerlei Vorsichtsmassregeln, um ihrem Kinde Gesundheit, Stärke und andere unter den Bribri geschätzte Eigenschaften zu geben. Damit es kräftig werde und lange lebe, trägt die künftige Mutter in ihrer Leibbinde ein Stück einer Schildkrötenschale oder einer Faulthierhaut; damit es ein guter Fischer werde, fügt sie den Schnabel des Eisvogels bei; soll es weiss geboren werden, lässt sie sich durch einen Weissen etwas cardirte Baumwolle auf den Unterleib auflegen. All dies heissen sie das Kindheilen (*i kepé xaruré*).

Fühlt die Frau sich der Niederkunft nahe, so sagt sie es ihrem Manne, der nun schleunigst für sie an einem abgelegenen Orte eine Hütte baut, in der sie von nun an ganz allein wohnt und nur mit ihrer Mutter oder an deren Statt mit einer anderen

alten Frau in Verkehr treten darf. Diese benachrichtigt zur richtigen Zeit den Mann, damit er den *auá* rufe, welcher der Entbindung beiwohnen muss. Eine schwere Niederkunft ist unter den Indianerinnen äusserst selten. Bei der Geburt wird das Kind mit Beihilfe der Mutter aufgenommen und sofort mit lauwarmem Wasser gewaschen. Die junge Mutter muss trotz ihrer Leiden ihr Möglichstes thun, um fröhlich zu erscheinen, und, kaum entbunden, eilt sie, sich im nächsten Fluss zu baden. Dann handelt es sich darum, sie vom *niá* (*ñá*), d. h. einer schlimmeren Unreinheit, als es das *bukurú* ist, zu befreien. Der zu diesem Zwecke herbeigeholte *auá* haucht sie an, wobei er ihr das nächstbeste Thier auflegt. Nach einem wiederholten Bade bekommt sie aus einer vollen Schale einige Schlücke Chocolate, während der *auá* den Rest selbst austrinken muss. Von diesem Augenblick an ist die junge Mutter nur noch *bukurú* wie während einer Menstruation, nur muss sie dieses Mal während eines ganzen Mondmonats von den anderen Hausgenossen getrennt bleiben. Unter dieser Zeit gurgelt sie sich jeden Morgen mit *kepúri-χkuo*, enthält sich des Cacao und des Salzes und isst und trinkt unter den schon oben erwähnten Vorsichtsmassregeln.

Durch eine Fehl- oder eine Todtgeburt verschlimmert sich der Zustand der Mutter dadurch, dass das *niá* viel intensiver ist. Der *auá* darf sich dann nicht damit begnügen, die Kranke nur einmal anzuhauchen, sondern muss es mindestens dreimal thun, indem er ganze Nächte bei der Hütte, singend und seine Steine um Rath fragend, zubringt. Unterdessen darf die Frau sich keiner lebenden Seele nähern; schon das blosser Berühren der von ihr benützten Gegenstände ist äusserst gefahrbringend. An einen langen Stab gebunden werden ihr die Lebensmittel hingereicht. Dies dauert gewöhnlich etwa drei Wochen, worauf die Kranke wieder heimkehrt unter denselben Bedingungen wie nach einer gewöhnlichen Niederkunft.

Was das Kind anbetrifft, so wird es ohne weitere Ceremonien in Empfang genommen, ebensowenig wird es künstlichen Deformationen unterworfen. Es wird verschieden lange Zeit gesäugt, je nach dem Zeitraume, der die Niederkunft von der nächsten Schwangerschaft trennt; ich habe Beispiele gesehen, wo mindestens dreijährige Kinder noch die Mutterbrust beanspruchten.

Kinder unter 10 Jahren erhalten keinen besonderen Namen. Das Sichhingeben einer Frau wird nicht als unehrenhaft angesehen; sie lebt weiter mit ihrer Familie, welche ihre Kinder gerade so aufnimmt, als wären sie einer regelrechten Ehe entsprossen. Ob die Bevölkerung zu- oder abnimmt, ist noch nicht festzustellen, und es wird diese Frage erst nach einer genau ausgeführten Volkszählung beantwortet werden können.

Der ganze Bribristamm theilt sich in zwei Gruppen, und die Heiraten finden nur aus der einen in die andere statt, nie unter den Gliedern derselben Gruppe.

Jede dieser Abtheilungen besteht wiederum aus einer Anzahl von Familien oder Clan, wie folgende Tabelle zeigt, die ich meinen ‚Nombres geográficos de Costa Rica‘ entnehme.

Clan oder Familien der Bribri-uák.

Túbor-uák:

*Surits-uák*¹

*Duts-uák*²

Bokir-uák

Dóχk-uák

*Sark-uák*³

*Dógdi-uák*⁴

*Oróri-uák*⁵

*Kúgdi-uák*⁶

*Tkíut-uák*⁷

*Duri-uák*⁸

Kork-uák oder Dxbar-uák:

Dxbar-uák

*Dí-u-uák*⁹

*Tkbiri-uák*¹⁰

*Kos-uák*¹¹

*Kipirχk-uák*¹²

*Amú-kir-uák*¹³

*Tsirú-ru-uák*¹⁴

Úni-uák

*Síbri-uák*¹⁵

*Dáuíbri-uák*¹⁶

¹ *Suri* Wild. ² *Du* Vogel. ³ *Sar* Affe; dieses ist die Familie der Könige, von welcher nur noch ein Mann und eine Frau existieren.

⁴ *Dóg-di*, *dúg-di* Muschelfluss. ⁵ *Orori* Name eines Zuflusses im Quellgebiet des Arari. ⁶ *Kúg* Textilpalme. *di* Wasser; Name eines Nebenflusses des Urén. ⁷ *Tki* Floh; *ut* Zusammenziehung von *u-t-itú* Ort des Hauses. ⁸ *Du* Vogel; *ri* Bach. ⁹ *Di*, Wasser; *u* Haus. ¹⁰ *Tkbi* Schlange; *ri* Bach. ¹¹ *Kos* Bergabhang. ¹² *Kipí* Frucht einer wilden Liane, gekocht geniessbar. ¹³ *Amú* Agave; *amúk* Agavenpflanzung.

¹⁴ *Tsirú* Cacao; *ru* Ableitung von *grí* reif. ¹⁵ *Si* Pfosten; *bri* Wasser, Bach. ¹⁶ *Dauí-bri* muss der Name eines Baches sein.

*Túbor-uák:**Aráu-uák*¹*Uriχk-uák*²*Kork-uák* oder *Dχbar-uák:**Amúk-uák*³*Akter-uák*⁴*Kúr-ki-uák*⁵*Katšá-ut-uák*⁶*Bóbri-uák*⁷

Im Gegensatz zu der Meinung von Gabb gehören die einer Ehe entsprossenen Kinder stets der Familie oder dem Clan der Mutter an.

Nach dem Tode eines vermöglichen Mannes verschwindet der grösste Theil seines beweglichen Besitzthums während der Trauerfeierlichkeiten; es scheint jedoch, dass seine Kleinodien auf den ältesten Sohn der ältesten Schwester des Verstorbenen oder, sollte dieser fehlen, auf den der zweiten Schwester u. s. f. übergehen.

Zweiter Abschnitt.

Grammatischer Abriss.

I. Die Laute.

a. Vocale.

			<i>a</i>	<i>ā</i>	<i>ā</i>			
		<i>e</i>	<i>ē</i>		<i>o</i>	<i>ō</i>	<i>ö</i>	<i>ō</i>
<i>i</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>					<i>u</i>	<i>ū</i>
			<i>ā</i>	<i>ē</i>	<i>ī</i>	<i>ō</i>	<i>ū</i>	

b. Consonanten.

			<i>h</i>				
<i>k</i>	<i>g</i>	<i>χ</i>	<i>χ'</i>		<i>ñ</i>		
<i>tš</i>	<i>dž</i>	<i>š</i>			<i>ń</i>		
<i>ts</i>	<i>dz</i>		<i>y</i>				
<i>t</i>	<i>d</i>	<i>s</i>	<i>z</i>	<i>l</i>	<i>r</i>	<i>n</i>	
<i>p</i>	<i>b</i>	<i>f</i>	<i>w</i>			<i>m</i>	

¹ *Ará* Donner, *u* Haus.² *Uri* Ameisenbär.³ *Amú* Agave; *amúk*

Agavenpflanzung.

⁴ *Akter* Steinfeld.⁵ *Kurki* Name eines Ortesim Quellgebiet des Urén; wahrscheinlich von *χkur* Ameisenbaum (*Cecropia* sp.); *ki* in, auf.⁶ *Katšá*, spanisch Achiote; *ut*, Abkürzung von *u-t-itú*, Ort des Hauses.⁷ *Bobri*, Ort im Quellgebiet des Urén.— *Uák* Volk, Tribu.

An- und Auslaut.

Am Anfang der Worte lassen sich folgende Consonantenverbindungen nachweisen: *bl, br, dl, dr, mñ, mr, ñr, sk, šk, st, št, sts, stš, tk, tr, ts, tš, tsb, tsk, tšk, χk*. Der Auslaut ist ebenso häufig vocalisch als consonantisch; von Consonanten finden sich im Auslaute: *ñ, n, m, r, l, s, k, t, b, tk, gl, rl*.

Bemerkungen.

Ich habe mit ganz besonderer Sorgfalt mein Ohr und meinen Mund in der Unterscheidung und Aussprache der gehörten Laute zu üben gesucht und glaube, dass im Allgemeinen die von mir angenommene Orthographie so genau als möglich der Aussprache der Bribri-Indianer entspricht.

Beim Vergleichen meiner Arbeit mit derjenigen Gabb's, die vor etwa zwanzig Jahren veröffentlicht wurde,¹ wird man sich wundern über die durchgängige Verschiedenheit der Orthographie, die so weit geht, dass man beim ersten Blick glauben könnte, es handle sich um zwei verschiedene Mundarten, ob schon wir unser Material an demselben Ort, theilweise sogar in derselben Familie² gesammelt haben.

Diese Verschiedenheit lässt sich jedoch leicht erklären. Mein Vorgänger in der Erforschung von Talamanca war vor Allem ein Fachgeolog und keiner anderen als der englischen

¹ On the Indian tribes and language of Costa Rica. Proceedings of the American Philosophical Society. Philadelphia vol. XIV, 1875.

² Aus Gründen, auf die wir uns nicht näher einzulassen brauchen, hat es Gabb unterlassen, mitzutheilen, dass er über ein Jahr lang in wilder Ehe lebte mit der Schwägerin seines Freundes Lyon, der Indianerin Florencia; ihr verdankt er zum grössten Theil das umfangreiche Material, welches die Grundlage seines ausgezeichneten classischen Werkes bildet. Jenem Bündniss entspross ein Sohn, Guillermo Gabb Lyon, heute ein intelligenter Jüngling; er wurde auf Staatskosten im Lyceum von Costa Rica erzogen, verzichtete jedoch nach Vollendung seiner secundären Studien auf das civilisirte Leben und kehrte zurück in die wilden Thäler von Talamanca, um dort nach Art seiner mütterlichen Vorfahren zu leben. — Ich verdanke ihm einen guten Theil meines Wörterbuches, und er hat mir sogar in seinem Dialekte geschrieben; ich muss jedoch bemerken, dass ich fast immer die von ihm gegebenen Sätze beiseite lassen musste, da die Satzconstruction etwas zu viel an das Spanische erinnerte.

Sprache mächtig; er kannte weder die phonetischen Regeln, noch die zur Wiedergabe der Töne gebrauchten Zeichen. Obschon er erklärt, er habe immer das spanische Alphabet gebraucht, ist dieses so oft mit dem englischen vermischt und verwechselt, dass es fast immer schwer ist, die Worte zu erkennen. So haben wir z. B. *e* oder *y* statt *i* (*ke* für *ki*; *yuk* für *iuk* etc.) und immer vor den Vocalen *a*, *e*, *i* und *o* das englische *w*, das dem *u* entspricht (*kipár-wo* für *kipár+uo*, *wíg-bru* für *uíg-bru*, *bu-kwé-wo* für *buk-ué+uó* etc.). Auch die Frage ob *l* oder *r* hat mich oft in Verwirrung gebracht, doch habe ich durchweg eher *r* gesetzt, als der allgemeinen Aussprache am meisten entsprechend, obschon ich, bei den wenigen Weibern und Kindern, mit denen ich Gelegenheit hatte mich zu unterhalten, eine entschiedene Neigung nach dem reinen *l* zu bemerken glaubte. Gabb im Gegentheil gebraucht *l* fast ausschliesslich und so auch sein Sohn in den meisten Fällen, wenn er einen Satz in Bribri zu schreiben versuchte. Was das *ng* als Zeichen der Nasalirung gewisser Vocale betrifft, so scheint es mir, dass es eine vollständige Veränderung der wahren Betonung verursachen kann. Endlich ist es möglich, dass in zwanzig Jahren eine nicht geschriebene Sprache in ihrer Aussprache merkliche Veränderungen erlitten habe.

In den mehrsilbigen Wörtern wird der Vocal, der den Hauptaccent hat, wie im Spanischen bezeichnet. Der Accent auf einem einsilbigen Wort bezeichnet einen sehr kurzen Laut, von einer Art Aspiration gefolgt (*tsó* Haar, *kí* Floh etc.); dies wurde von Gabb mit einem Schluss-*h* bezeichnet, wie ich auch in meinem ersten Glossar der Sprache von Térraba gethan habe.¹

Viele Wörter endigen mit einer gesungenen Silbe, das heisst zu einem mehr oder weniger musikalischen Ton gedehnt, was mit dem gewöhnlichen Zeichen (—) angegeben wird.

Das gerollte *r* der Spanier (Zungen-Zitter-Laut) und das gewöhnliche *l*, ersteres sehr häufig, das letztere hingegen sehr selten, sind die Extreme, welche eine ganze Reihe von schwer wiederzugebenden Mittellauten einschliessen. Man kann ebenso

¹ Vergl. H. Pittier y C. Gagini, Ensayo lexicográfico sobre la lengua de Térraba — 1892.

gut schreiben *Tarire* oder *Talile*, *ará-busi* oder *alá-busi*; aber weder der eine noch der andere der Consonanten *r* und *l* geben genau die wirkliche Aussprache; jedoch nähert sich diese gewöhnlich mehr der von *r*, und darum habe ich letzteren Buchstaben meistens gebraucht, während Gabb *l* vorzog.

Wie ich an anderer Stelle dargethan habe,¹ lässt sich die Aussprache der Consonanten und Vocale nicht genau durch feste Regeln bestimmen wie bei den geschriebenen Sprachen; in manchen Fällen kann man z. B. dieselbe Silbe mit *m*, *b*, *p*, *l*, *r* oder *d* schreiben, ohne dass dadurch das Wort, zu dem sie gehört, unverständlich wird. Uebrigens ist es wahrscheinlich, dass die vorzugsweise Aussprache, auf die eine oder die andere Weise, in verschiedenen Zeiten durch den Gebrauch herrschend wird.

Diese beständige Schwankung der Aussprache, nach der Zeit und von einem Individuum zum anderen, scheint eine Folge der den Eingebornen heisser Länder eigenen, natürlichen Trägheit zu sein. Die spanisch-amerikanischen Creolen entgehen kaum dieser Trägheit in der Articulation, und man bemerkt z. B. in den Schulen fast des ganzen spanischen Amerika eine mehr und mehr ausgeprägte Neigung, *b* und *v* zu verwechseln, was gewiss keinem Deutschen, Engländer oder Franzosen einfallen würde. Um auf die Bribri-Sprache zurückzukommen, will ich noch erwähnen, dass die Uebergänge von *m* in *b* und *p* und von *d* in *l* und *r* die am häufigsten beobachteten sind.

Diese Erklärungen und die weiter oben gegebenen werden genügen, den allzu auffälligen Unterschied zwischen Gabb's Arbeit und der meinigen zu erklären.

II. Die Wortbildung.

Das vorliegende Vocabularium enthält über 1800 Wörter, wovon an 800 Hauptwörter, 200 Beiwörter und über 300 Zeitwörter. Wenn man in Betracht zieht, einerseits dass, wie die meisten ihrer Verwandten, die Bribri-Sprache überaus reich an Bezeichnungen für die Pflanzen und Thiere des Waldes ist,

¹ Vergl. H. Pittier, Nombres geográficos de Costa-Rica. I. Talamanca — San José 1895.

von welchen ich nur einen geringen Theil aufnehmen konnte, weil mir die Aequivalente in einer anderen bekannten Sprache fehlten, und andererseits, dass eine Menge Zeitwörter, Beiwörter etc. mir natürlicherweise entgehen mussten, weil ich nicht so gründlich und so lange als nothwendig in der Sprache verkehren konnte, so wird man mit mir zugeben, dass die Gesamtzahl der Wörter der betreffenden Sprache 2500 oder mehr betragen muss. Von diesen Wörtern sind die meisten, besonders von den Zeit- und Hauptwörtern, zusammengesetzt, und ihre Analyse bietet keine Schwierigkeiten, ausser in den Fällen, wo die zu ihrer Bildung dienenden Theile nicht mehr als Einzelwörter gebraucht sind oder eine gründliche Formenveränderung erlitten haben.

In den meisten Fällen wurden die Worte, die die Theile einer Zusammensetzung bilden, durch das Zeichen + getrennt, während ein einfacher Bindestrich die ursprünglichen Worte, die jene gebildet haben, trennt. In dieser Eintheilung, die vom linguistischen Standpunkt aus betrachtet nothwendig ist, werden sich zweifelsohne manche Irrthümer eingeschlichen haben, doch war dies schwierig zu verhüten bei unserer unvollkommenen Kenntniss der Sprache.

a. Bildung der Hauptwörter.

Es gibt gewisse Wörter, die in einer grossen Anzahl von Zusammensetzungen gebraucht werden; die folgenden sind die am häufigsten vorkommenden:

uó

— rund, ganz — bedeutet für sich allein gebraucht das Gesicht einer Person und die Frucht einer Pflanze. Im letzteren Falle, wenn man die zu nennende Frucht genauer bezeichnen will, so steht vor *uó* der Name des Baumes, der die Frucht trägt, während die in der Frucht enthaltenen Samen des Baumes durch Wiederholung des Suffixes *uó* bezeichnet werden. Beispiel: *mé*, Kalebassenbaum, *mé-uó* Kalebasse; *mé-uó-uó*, Samen des Kalebassenbaumes.

bo-uó Licht, Feuer
di-uó Sonne

si-uó Mond
bik-uó Stern

<i>mo-uó</i>	Wolke	<i>ik-uó-uó</i>	Maiskorn
<i>kõ+kõ-uó</i>	Gebirge	<i>átu-uó</i>	Bohnensamen
<i>ak-uó</i>	Stein	<i>āš-uó</i>	Orange
<i>tsā-uó</i>	Kiesel	<i>uó</i>	Gesicht
<i>uká-uó</i>	Gyneriumgras- blüthe	<i>mné-uó</i>	Nacken
<i>ukát-uó</i>	Fackel	<i>tsu-uó</i>	Brüste
<i>bi-uó</i>	Halsband (wörtl. Teufelsauge)	<i>mó-uó</i>	Nabel
<i>kipar-uó</i>	eine Art Beinkleid	<i>kitšá-uó</i>	Gelenk
<i>kipam-uó</i>	Gürtel, mit dem sich die Weiber auf- schürzen	<i>ta-uó</i>	Knöchel (des Fusses)
<i>kar-uó</i>	Baumfrucht im All- gemeinen	<i>semé-uó</i>	Wunde
		<i>tku-uó</i>	eine Art Leucht- käfer, <i>Photinus</i> sp.
<i>ko-uó-ón</i>	Höhle.	<i>dži-uó-ka</i>	Kohle (<i>dži-uó</i> Holz, <i>ká, aká</i> Zahn).

Die mit *uó* anhängenden Wörter sind im Glossar leicht zu finden.

uó entspricht dem Tórraba *kuó*, welches in derselben Bedeutung bei einer grossen Anzahl Zusammensetzungen gebraucht wird.

kõ

Dies entspricht Gabb's *kong*. Alleinstehend bedeutet es Zeit, Wetter, Ort, Land und Ausdehnung im Allgemeinen. ‚Wie heisst du Alles, was uns umgibt, so weit wir sehen können, und Alles, was hinter den Bergen und jenseits des Meeres liegt?‘ frug ich einst einen meiner indianischen Führer. Er sah mich einen Augenblick an, als verstände er mich nicht, dann rief er aus, indem er die ausgestreckten Arme im Kreise umherbewegte: *kõ urítene!* womit er offenbar die ganze Erde, soweit ein Talamanca-Indianer sich dieselbe vorstellen kann, meinte.

kõ findet sich am Anfange einer sehr grossen Anzahl Wörter, welche sich leicht an der betreffenden Stelle des Glossars finden werden. Mitten in einem zusammengesetzten Worte oder an dessen Ende kommt es überaus selten vor (z. B. *sibú-kõ* Himmel, oder Gottes Ort etc.).

Dieselbe Wurzel (*kō-p*, *kō-k* oder *kō-g*) findet sich in einigen Hauptwörtern der Térraba-Sprache; in der Brunka-Sprache wird dafür *ka-k* gesetzt. Beispiele:

Terraba:		Brunka:	
<i>kō-k</i>	Land, Ort	<i>ka-k</i>	Land, Donner, Sonne
<i>kō-k+sko</i>	Höhe, Gipfel	<i>ka-k+tux</i>	Berg, Vulcan
<i>kō-g+degúk</i>	Thal	<i>ka-g+ba</i>	Tageslicht.
<i>kō-g+oh</i>	Kopf, Haupt		
<i>kō-p+kuo</i>	Himmel.		

tška

Für sich allein bedeutet dieses Wort: Fleisch, Stoff, Substanz; den Pflanzennamen angehängt, gibt es den Begriff der Geselligkeit, des Zusammenwachsens von Individuen einer Art an einem Orte. Ferner steht es hinter den Namen der Metalle, der verschiedenen Erdsorten, der Harze etc., wie in der folgenden Liste zu sehen ist:

<i>kō-tška</i>	der Wald, oder die Gesammtheit der ihn bilden- den Pflanzen	<i>tsiní-tška</i>	Kautschuk- gummi
<i>uká-tška</i>	Gyneriumfeld	<i>kóko-tška</i>	Cocosnussfleisch
<i>urú-tška</i>	Palmenwald	<i>arí-tška</i>	Stärke, Mandio- cafeld.
<i>inúkur-tška</i>	Silber	<i>kurúb-rí-tška</i>	gemahlene und gekochte Ba- nanen
<i>tebé-tška</i>	Eisen	<i>inó-tška</i>	Mehl
<i>ũ-tška</i>	Thon	<i>murú-tška</i>	Asche.
<i>tsá-tška</i>	Sand.		
<i>dú-tška</i>	Schlamm, Schmutz, Koth		

tška entspricht dem Térraba *šo* (= *sho* des Ensayo lexicográfico), welches in derselben Bedeutung gebraucht wird, und wird auch an die Namen gewisser in den Savannen und in der Nähe der Häuser gesellig wachsenden Pflanzen gehängt. Die Brunka-Sprache bildet dieselben Wörter auf eine andere Weise, die mit der obigen Regel keinen bemerkbaren Zusammenhang hat, wie aus folgenden Beispielen erhellt:

	Térraba:	Brunka:
Silber	<i>debúrr-šó</i>	<i>drik</i>
Eisen	<i>derún-šó</i>	<i>drik</i>
Boden, Thon	<i>krún-šó</i>	<i>tap</i>
Sand	<i>ará-šó</i>	<i>u-up</i>
Schmutz, Koth	<i>krún-šó</i>	<i>sura'</i>
Cocosnussfleisch	<i>kóko-šó</i>	—
Asche	<i>frún-šó</i>	<i>brún</i>
<i>Mimosa pudica</i> L.	<i>šká-šó</i>	<i>tšu-tša</i>
<i>Escobilla</i> (<i>Sida</i> sp.)	<i>kuar-šó</i>	—

uak,

welches ‚Volksstamm‘ bedeutet und dem Térraba *ua* entspricht, wird Völkernamen jedesmal angehängt, wenn die Gesamtheit ausgedrückt werden soll. Auch steht es immer mit den Namen einiger Insecten, die gewöhnlich in grösserer Anzahl zusammengetroffen werden, wie z. B. manche Ameisen. Endlich dient es zur Bildung des Plurals, wenn der Inbegriff der Leute, die dieselbe Profession üben, bezeichnet werden soll. Folgende Liste gibt Beispiele der drei Fälle:

<i>bribri-uak</i>	der Bribristamm
<i>murú-uak</i>	Süsswassersardinen
<i>stsa-uak</i>	rothe Ameisen, Blattschneider
<i>tkir-uak</i>	schwarze fleischfressende Ameisen
<i>bur-uak</i>	Melipona, eine Art Biene
<i>mré-tšik-uak</i>	Zangenkäfer
<i>súr-uak</i>	Milbenarten
<i>kar-uak</i>	
<i>mo-uak</i>	
<i>kəno-tkuk-uak</i>	die Schiffer, die Seeleute
<i>tāũ-bruk-uak</i>	die Kaufleute
<i>kō-kəné-bruk-uar</i>	die Ackerleute

dió, rió (aus *di* oder *ri* = Wasser)

dienen, um gewisse halbflüssige Producte zu bezeichnen, wie z. B.:

<i>tšmú-rió</i>	Bananen-Chicha	<i>bur-dió</i>	Bienenhonig
<i>pakul-dió</i>	Rohrzucker	<i>tsu-rió</i>	Milch.

Dieselbe Anhängesilbe findet sich im Térraba, wo wir finden: *or-rió* Honig, *no-rió* Milch, *šo-rió* Schweiss, *bo-rió* Thräne.

ió

steht in zusammengesetzten Hauptwörtern, die einen Zierat bezeichnen oder auch Theile von Kleidern, die in dem Klima von Talamanca ja auch als Zierat betrachtet werden können; also:

<i>ku-kú+ió</i> Ohrgehänge	<i>(a)pá+ió</i> Hemd
<i>urá-ts+ió</i> Fingerring	<i>kurú+ió</i> Hose

Für sich allein hat *ió* keine Bedeutung. Es scheint in demselben Sinne im Térraba gebraucht zu werden, denn in dieser Sprache haben wir:

<i>kuo-on t-ió kró</i> Ohrring	<i>po-ió kró</i> Hemd
<i>king-so ió kró</i> Halsband	<i>ku-ió kró</i> Shawl.

Die bisher erwähnten Anhängesilben sind diejenigen, welche man am häufigsten finden wird beim Durchgehen des Vocabulariums. Man könnte noch einige aufzählen, wie: *kurú* Fuss, welches bei Bäumen und Pflanzen auf dieselbe Weise wie im Französischen gebraucht wird (Beisp.: *ik-u-kurú* eine Maispflanze, *tsirú-kurú* ein Cacaobaum etc.), *ki-tša* Strick, welches in den Zusammensetzungen *kuri-kitša* Hals, *urá-kitša* Arm, *kurú-kitša* Bein, *stsá-kitša* Liane etc. steht.

Ausser diesen verhältnissmässig häufigen Wurzeln gibt es eine ziemliche Anzahl Hauptwörter von noch eigenthümlicherer, aber nicht weniger interessanter Zusammensetzung. Der Thau heisst Wolkentropfen (*mō-wúri*), der Regen ist das Wetterwasser (*kō-ri*), während der Staub die Asche des Wetters (*kō-mure*) ist; die glühende Kohle ist der Zahn des Feuers (*bo-uó-ka*), und die Wogen sind das Sieden des Meeres (*dēdži+te-uó*) etc. Sehr anziehend ist auch das Studium der Ortsnamen, über welches Thema ich an anderer Stelle¹ geschrieben habe, weshalb ich auf dasselbe hier nicht zurückkommen kann.

b. Bildung der Beiwörter.

Die Adjectiva sind verhältnissmässig zahlreich, und der Reichthum an Variationen, den sie aufweisen, zeugt von der

¹ H. Pittier, Nombres geográficos de Costa Rica. I. Talamanca.

Einbildungskraft der Bribri-uák. Etliche, wie *sá-sa*, *tó-to*, sind nachahmend; andere bestehen aus mehreren Wörtern, wie *šo-ki-ta* enge (wörtlich: Breite nicht hat); *ki-tška-ta* mager (= kein Fleisch hat), *kir-ié-boa* feig (= zu nichts gut) etc. Ein anderer, charakteristischer Zug der Adjectiva ist die häufige Reduplication der sie bildenden Silben.

Der Fremde, der die Sprache der Indianer zu lernen versucht, erregt oft Gelächter bei diesen durch unpassende Anwendung mancher Adjectiva. Unser Wort jung z. B. wird je nach den Umständen durch verschiedene Worte wiedergegeben:

junger Mann *uíb durá-kur*
Mädchen *erákur bú-si*
junges Schwein *kutši ará-ra*.

Das Térraba hat für jung zwei verschiedene Worte, eines für Weiber und Weibchen, das andere für Männer und Männchen:

junger Mann *dóven durá-z-rehé*
junges Mädchen *guare kog-rohé*.

Letztere Sprache hat auch das Wort *míte* zart, jung, das ohne Unterschied für Menschen, Thiere und Pflanzen gebraucht wird.

Eine andere Unterscheidungsart der Bribri-Sprache:

nemú de-ró-ro der schwarze Jaguar
uíb tsé-tse der schwarze Mensch.

Gabb, l. c., führt andere Beispiele an, von welchen die folgende merkwürdige Reihe von Bezeichnungen für Schweine je nach deren Form und Farbe gebraucht wird:

<i>mu-lúš</i>	weisses	Schwein
<i>do-lóš</i>	schwarzes	„
<i>bíš</i>	graues	„
<i>māš</i>	rothes	„
<i>bi-tsús</i>	halb weisses und halb schwarzes	Schwein
<i>ke-džós</i>	pekarischwarzes	Schwein
<i>bu-líxs</i>	Schwein mit Anhängsel am Hals	
<i>ná-na</i>	kurzbeiniges	Schwein.

Eine Anzahl Adjective, wie *kirína*, *stsína*, *štirína*, *derína*, *irína* und *urína* sind durch ihre gleichmässige Endung bemerkenswerth und sind wahrscheinlich als Verbalformen zu betrachten.

c. Bildung der Zeitwörter.

Bei der Rückkehr von meiner ersten Forschungsreise in Talamanca war ich nicht wenig überrascht, als ich beim Vergleichen des von mir eben zusammengestellten Glossars mit dem W. Gabb's fand, dass, während sich die Endungen der zweihundert Zeitwörter des Ersteren auf einige wenige Typen zurückführen lassen: *uk*, *ūk*, *ok*, *ua*, mit sehr wenigen Ausnahmen, die achtzig bis hundert von Gabb aufgezählten diese charakteristische Einförmigkeit nicht aufweisen. Mein Material stammte theilweise vom Indianer John Taylor († 1895), zum Theil vom jungen W. Gabb Lyon, während Ersterer fast immer bei meinen Uebungen mit dem Letzteren zugegen war. Ich kam dadurch auf den Verdacht, dass der junge Gabb die Endungen absichtlich systematisiert hatte, und dass Taylor auf diese grammaticalische Phantasie eingegangen war. Doch überzeugte mich eine sorgfältige Untersuchung, dass diese Verschiedenartigkeit in der Wirklichkeit nicht so gross ist, wie es den Anschein hat; der Unterschied ist nämlich in sehr vielen Fällen ausser denjenigen, in welchen die Endung in beiden Vocabularien vollständig übereinstimmend ist, ein ganz geringer. So haben wir:

<i>i+šku</i>	eine Form des Präsens für	<i>i-škuk</i>	marschieren
<i>klu+ptu</i>	orthograph. Variation für	<i>kurú-tuk</i>	tanzen
<i>iš-tsu</i>	„ „ „	<i>i+stsuk</i>	singen
<i>i+ki-ú</i>	„ „ „	<i>i+ki-uk</i>	rufen
<i>i+keu-tu</i>	„ „ „	<i>i+ketuk</i>	essen
<i>tu-eñke</i>	„ „ „	<i>i+ta-ūk</i>	kaufen
<i>i+háw-na</i>	„ „ „	<i>ō-nuk-ua-is</i>	fallen
<i>i+da-wo-wa</i>	„ „ „	<i>i+dewúk+ua</i>	sterben

u. s. w.

Im Jahre 1895 hatte ich Gelegenheit, meine Liste zu bereichern und mich zu überzeugen, dass die Zeitwörter, aus

denen sie besteht, so correct als möglich und für alle Bribri verständlich sind. Es gibt wirklich für jedes eine unpersönliche Form, die dem Infinitiv entspricht, und die von William Gabb angegebenen gehören fast immer dem Indicativ an.

Trotz der Einförmigkeit der Endungen bieten die Verba doch Schwierigkeiten genug, um mich zu bestimmen, kein eingehendes Studium davon zu versuchen. Die Rücksicht darauf, dass ich Laie in der Linguistik bin, soll zur Entschuldigung des Mangels an Zusammenhang im Folgenden dienen.

Die meisten Bribri-Zeitwörter sind zusammengesetzt, und zwar gewöhnlich aus einem Hauptwort, einem Beiwort oder sonst einem Wort und einer Endung, die selbst wieder ein Verbum ist. Beispiele:

iχ-stsuk hören, aus *iχ*, *uχ* Stimme und *stsuk* singen.

si-uk trocknen, aus *si* trocknen und *uk* schütteln.

šu-štuk wählen, aus *šu* mitten und *štuk* nehmen.

arí-nuk reifen, (*a*)?, *ri* = reif, *nuk* Endung (vielleicht machen?).

urá-betsuk heiraten, aus *urá* die Hände, *betsuk* vereinigen.

urá-ũk gesticulieren, winken, aus *urá* und *ũk* machen oder bewegen (*uk*).

i+uoma-ũk knüpfen, *i* es, *uomá* Knoten, *ũk* machen.

Zuweilen besteht die Zusammensetzung aus mehr als zwei Wörtern:

de-uó+ua+di+a ertrinken (litt.: sterben Wasser im).

i+tuk+kurú-ńak+ua stampfen (litt.: es schlagen Ferse mit).

i+amuk+i-me schenken (es für Nichts geben).

i+uxtu+stsuk gehorchen (das Wort hören).

i+kuri-ńa+ńu-kuk erwürgen (litt.: ihm Kehle abschneiden).

seuí+uó+džuok nähen (= Tuch rund machen, d. h. es zu einem Ganzen vereinigen) etc.

Einige Zeitwörter weisen eine wirklich primitive Zusammensetzung auf. Das treffendste Beispiel, das ich anführen kann, ist *tška+ku* essen, aus *tška* Nahrung, Fleisch und *ku* Mund, zusammengesetzt. Uebrigens gibt es eine andere, regelmässigere Form, *ketuk*, die dasselbe bedeutet.

Die Indianer halten, wie Gabb bemerkt, die Leber für den Sitz des Gefühls, und zwar mit demselben Recht, mit dem wir diese Eigenschaft dem Herzen zuschreiben.¹ In der That zeigt die Leber in dem tropischen Klima eine ausserordentliche Empfindlichkeit — worauf die vielen Krankheiten, denen dieselbe ausgesetzt ist, hindeuten — und die Eindrücke, die das Individuum empfängt, wirken in directerer Weise auf die Leber als auf irgend ein anderes Organ. Man wird also begreifen, warum die Kinder der Tropen, von denen man nicht erwarten kann, dass sie mehr von diesen Sachen verstehen als die civilisierten Menschen, der Leber dieselbe Ehre erweisen wie wir, in gleicher Unwissenheit, nach uralter Tradition, dem Herzen.

Daher finden wir in der Bribri-Sprache, zuweilen auch in der von Térraba, bei den meisten Zeitwörtern, die einen psychischen Zustand ausdrücken, die Wurzeln *ên* und *guo*, welche Leber in den respectiven Sprachen bedeuten. Beispiele:

ên+â-i+o-nuk sich erinnern (litt.: zur Leber rufen); terr.: *guó io širir gin*

ên+bi-kuk denken (litt.: die Leber gehen machen); terr.: *guó ide gin.*

ên+â-i+o-tuk dankbar sein (litt.: es bleibt in der Leber); terr.: *ta bəno guó kópsoe bob koŋ* = ich bin dankbar

ên+uk ruhen (die Leber bewegt sich); terr.: *guó šti gin*

ên+â-de-rir fühlen, bedauern (litt.: die Leber leidet in)

ên+â-i-de-rir lieben (litt.: es thut in der Leber leid, für Jemand oder Etwas)

ên+io sich freuen; terr.: *era ta guó kópsoe* ich freue mich.

ên+i+â+i-tšuk-ua vergessen (litt.: die Leber verlieren); terr.: *guo-ió hér.*

Die Brunka-Sprache scheint diese Eigenthümlichkeit, welche jedoch im Cabécara oder Chirripó vorkommen mag, nicht zu besitzen.

Von allen einheimischen Sprachen Costa Rica's scheint blos die der Bribri rückbezügliche Verba zu haben. Hier einige davon:

¹ Gabb, l. c.

<i>a-ńí-puk</i> sich schlagen	}	<i>a</i> = du, dich <i>ńí</i> = ich, mich <i>a-ńí</i> = du und ich
<i>i+a-ńe+i-tsuk</i> einander spotten		
<i>a-ń+uk</i> lachen (litt.: einander Gesichter machen)		
<i>a-ńi-kuk</i> sich begegnen		
<i>a-ńí-ketuk</i> , im Kriege kämpfen (= einander auffressen)		
<i>a-ńí+i-tša-kuk</i> sich grüssen (= zusammensprechen)	}	
Wegen den übrigen siehe im Glossar.		

III. Die Redetheile.

a. Das Hauptwort.

1. Das Geschlecht der Hauptwörter.

Das Unbelebte hat kein grammatikalisches Geschlecht. Um das Geschlecht der Thiere anzudeuten, wird dem betreffenden Namen das Wort *ará-ki* (Weibchen) oder *uńe* (Männchen) nachgesetzt. Nur für den Menschen erleidet diese Regel eine Ausnahme. Für die Bezeichnung der Jungen der verschiedenen Thiere scheinen keine besonderen Namen zu bestehen. Beispiele:

<i>uíb</i>	der Mann
<i>ará-kur</i>	die Frau
<i>ará</i>	das Kind
<i>ará-ará</i>	der Säugling
<i>ńemú</i>	der Jaguar (im Allgemeinen)
<i>ńemú+uńe</i>	das Jaguarmännchen
<i>ńemú-ará-ki</i>	das Jaguarweibchen
<i>ńemú-tsirerar</i>	das Junge des Jaguars.

Die Frau nennt ihren Ehemann *a-dži* (*dže a-dži*, mein Mann), der Mann seine Frau *dže berí*. Den Kindern gegenüber machen die Bribri Gebrauch von einer grossen Anzahl Unterscheidungs- und Kosenamen:

<i>ie-ra</i> der Sohn	<i>ie-ra-rá-kur</i> die Tochter
<i>ará+uíb</i> der Knabe	<i>ara-ará-kur ta-džíra</i> , das Mädchen

uíb+durá-kur der Jüngling*ara-búzi, ará-kur-búzi* die
Jungfrau*bi-surú**bí-a**kebí-ra**ó-kub**síni**árma* (vielleicht vom span. *armado*)*tsurí*

—

*bí-bi**ará-ra**ó-kub*

—

—

tsurí

Kosenamen

Eine Mutter nennt ihren Sohn oder ihre Tochter etwa *a ókub*, *a árma*, *a tsurí*, *a bí-bi*, aber niemals *a bí-surú*, *a kebí-ra*, *ará-ra* oder *a tadžira*, weil diese letzteren Namen für die Kinder im Allgemeinen, die ersteren jedoch nur für die den Sprechenden eigenen Kinder gebraucht werden.

2. Die Zahl der Hauptwörter.

Im Ganzen genommen besteht im Bribri kein besonderes Suffix, um den Plural der Hauptwörter zu bilden. Soll die Einheit eines Gegenstandes besonders betont werden, so wird dem Wort das Zahlwort ein nachgesetzt (*ek*, *ékur*, *etk*, *étub* oder *iré*, je nach dem Nomen); in den anderen Fällen wird, falls es der Sinn des Satzes erfordert, die Zahl auf ähnliche Weise angedeutet. Beispiele:

kurá etk eine Bank.*bi-tk be kurá ua tso?*

Wie viel deine Bank sind

Wie viele Bänke hast du?

dže ua kurá tso tsé-é

Meine Bank sind mehrere

Ich habe mehrere Bänke.

bi-tk u-e be u-r?

Wie viel Häuser deine Häuser sind?

Wie viele Häuser hast du?

dže u-r tsé é

Meine Häuser sind viele

Ich habe viele Häuser.

u etk u-é

Haus ein Haus

Ein Haus.

Das Hauptwort *di-ká*, Dorn, bildet eine Ausnahme, indem seine Mehrzahl *di-ké* ist. Man sagt:

di-ká súrue ein schlimmer Dorn.

ir-i-ké? Was für ein Dorn?

bę-tšúr di-ké die Dornen des Sandbüchsenbaumes (*Hura crepitans*).

Gabb erwähnt auch *di-tšé*, Plural von *di-tšá* Knochen, und ferner *ura-tskué* Hand, Gesamtheit der Finger (*ura-tska*). Ich habe weder die eine noch die andere dieser Formen beobachten können.

Eine Ausnahme von der Regel bilden auch die Personennamen und die Fürwörter. Die ersteren erhalten im Plural die Nachsilbe *pa* (= Leute) oder eine Variante derselben, wie in:

<i>ará-kur</i> das Weib	<i>ará-kur+pa</i> die Weibsleute
<i>uíb</i> der Mann	<i>uíp-pa</i> die Mannsleute
<i>naũ</i> der Oheim	<i>naũ-opa</i> die Oheime.

Für die Mehrzahl der Fürwörter siehe die Conjugationsbeispiele.

b. Das Beiwort — Steigerung.

Die Adjectiva sind unveränderlich in Geschlecht und Zahl.

Die Bribri-Sprache scheint besondere Comparativformen zu besitzen, aber weder Gabb noch ich haben dieselben genügend studirt. Ich lasse einige Steigerungsbeispiele folgen:

taĩ = gross; wird gebraucht, wenn man von verhältnissmässig wenig umfangreichen Gegenständen und auch von Thieren und Personen spricht. *Taĩ-ié* ist der Superlativ.

kibi und *kibi-ié* gross und sehr gross, werden gebraucht, wenn man von Flüssen, Bergen, vom Meer etc. spricht. Die von Gabb angeführten Wörter *brú-bru* und *taĩ-bru* habe ich nie gehört; vielleicht sind dies dem Cabécara entnommene Formen.

tsir = klein, zart, dünn (man braucht auch *uã-uã-ne*).

de-púnet kleiner.

tsír-la-la sehr klein.

tsir-šún-taĩ am kleinsten.

boa gut, *boa-é* sehr gut, *boa-šún-taĩ* am besten.

Die Locution *šún-taĩ*, welche stets bei der Bildung des Superlativs gebraucht wird und auch in einigen Adverbien

vorkommt, scheint nicht für sich allein in Gebrauch zu sein, und ihre Anwendung geht nach Regeln vor sich, die noch bestimmt werden müssen. So kann man zum Beispiel sagen:

dže kirína urúe ich bin sehr krank, aber nicht *dže kirína šún-taĩ*.

dže tso boai šún-taĩ ich bin sehr zufrieden, aber nicht *dže tso boai urúe* etc.

c. Das Fürwort.

Die persönlichen Fürwörter weisen eine Form auf, die dem Dativ entspricht und durch die Zusammenziehung des Nominativs und die Vereinigung mit der Präposition *iā* entstanden ist. Beispiele:

<i>dže</i>	ich, mich	<i>niā, níé</i> = <i>dže-iā</i>	mir
<i>be</i>	du, dich	<i>miā</i> = <i>be-iā</i>	dir
<i>ié</i>	er, ihn	<i>ie-iā</i> (nicht contractirt)	ihm
<i>sę, sa</i>	wir, unser	<i>s'ki</i> = <i>sę ki, sa ki</i> (auf uns),	uns
<i>a</i>	ihr, euch	? ? ?	
<i>ie-pa</i>	sie	<i>iā</i> = <i>ie-pa-iā</i>	ihnen

Eine ähnliche Verschmelzung zeigt das Hilfszeitwort *rur* sein; man hat *džer* und *džir* für *dže-rur*, *ber* für *be-rur* und *ir* oder *irir* für *ie-rur*.

Sę und *sa*, die erste Person der Mehrzahl, scheinen nicht willkürlich Eins für das Andere gesetzt werden zu können: *sę* bezeichnet den Sprecher und die Angeredeten; *sa* bedeutet den Sprechenden und die Seinen, im Gegensatz zu den Zuhörern. Derselbe Unterschied wird auch gemacht, wenn beide Fürwörter den Besitz bezeichnen; Jemand sagt z. B. *sa tši-tši* wenn er zu Dritten von einem Hund spricht, der ihm und seiner Familie gehört, während er, wenn der Hund ihm und den anderen Anwesenden gehören würde, sagen müsste: *sę tši-tši*.

Wenn ein Mann von seinem Weibe spricht, so nennt er es gewöhnlich nicht bei ihrem Namen, sondern gebraucht das Pronomen *ié*, welches in diesem Falle auf eigenthümliche Weise betont wird. Dasselbe gilt von dem Weibe, wenn es von seinem Manne spricht.

d. Das Verbum.

Conjugationen — Hilfszeitwörter.

Die Einförmigkeit, die man bei den meisten Zeitwörtern findet, berechtigt zu der Annahme, dass alle aus einem primitiven Substantiv mit angehängter, heute ungebräuchlicher Pronominalform bestehen, die als Charakteristik des betreffenden Zeitwortes im Infinitiv geblieben ist. Diese Substantivwurzel ist unveränderlich, und die Abwandlung wird bloß durch die Verschiedenheit in der Endung angegeben. Im Allgemeinen hat die Sprache keine besondere Form für die verschiedenen Personen. In fast allen Zeitwörtern findet man die drei einfachen Grundzeitformen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und ausserdem bei mehreren derselben Formen, die auf eine schon compliciertere Syntax hinweisen. Das Futurum wird stets durch Anhängen von *mi* an die Präsensform gebildet. Diese Silbe ist offenbar das Präsens Indicativi von *i-mi-átke* gehen, so dass also ‚ich werde singen‘ in Bribri wirklich mit ‚ich gehe singen‘ *dže stsú-mi* gegeben wird.

Ich glaube hier einige der im Glossar verzeichneten Conjugationen wiederholen zu müssen:

sprechen

Inf.	<i>uxtúk</i>
Ind. Präs.	<i>xtu</i> (manchmal <i>f-xtú</i>) — Plur. 1. Pers. <i>s'uxtú</i>
Pass.	<i>ut</i>
Fut.	<i>xtú-mi</i>
Imp.	<i>bę xtú</i> (Sprich zu ihm!) — Gabb gibt <i>i-štú</i> , welches eher nehmen entspricht.

uxtú bedeutet Wort, Stimme, und *uxtúk* lässt sich auf ganz natürliche Art davon ableiten. Wir haben übrigens eine verwandte Form in

antworten

Inf.	<i>i+uxtuk</i>
Ind. Präs.	<i>i+uxté</i>
Perf.	<i>i+úxti</i>
Fut.	<i>i+uxté-mi</i>
Imp. 2. Pers. s.	<i>i+uxtú.</i>

Bui i+tšá-ke, éma urítene mi+uxté-mi-rak, wenn du dies fragst, werden dir Alle dasselbe antworten. Die gesperrte Form ist besonders zu merken!

finden

Inf.	<i>i+kúk-ua</i>
Ind. Präs.	<i>i+kué</i>
Perf.	<i>i+ku</i>
Fut.	<i>i+kué-mi</i>
Inf. Perf.	<i>i+ku-na</i> (= Participe passé der Franzosen).

zittern, sich fürchten

Inf.	<i>pa+ine+kō+ke-tú-tu</i>
Ind. Präs.	<i>pa+inu+kō+ke-tú-tu</i>
Perf.	<i>pa+ine+kā+ke-tú-tu</i>
Fut.	<i>pa+inu+mi+kā-ke-tú-tu.</i>

waschen, reinigen

Inf.	<i>pá+i+kuruk</i>
Ind. Präs.	<i>pá+i+keré</i>
Perf.	<i>pá+i+rik</i>
Fut.	<i>pá+i+keré-mi.</i>

machen, bauen, zusammenstellen

Inf. Präs.	<i>i+džu-ok</i>
Perf.	<i>(i+)džu</i>
Ind. Präs.	<i>i+džu-é</i>
Perf.	<i>i+džu; i+džu-rak</i> (pl.)
Fut.	<i>i+džu-é-mi; i-džu-é-mi-rak</i> (pl.)

schreiben

Inf.	<i>adžiχ-kuo+štuk</i>
Ind. Präs.	<i>adžiχ-kuo+štú</i>
Perf.	<i>adžiχ-kuo+kit</i>
Fut.	<i>adžiχ-kuó+štu-mi.</i>

kaufen

Inf.	<i>i+ta-ũk</i>
Ind. Präs.	<i>i+ta-uê</i>
Perf.	<i>i+tó</i>
Fut.	<i>i+tá-uê-mi.</i>

sich setzen

Inf.	<i>é-<i>tkuk</i>-is</i>
Ind. Präs.	<i>tku-is</i>
Perf.	<i>tki-di</i>
Fut.	<i>tku-mi-du</i>
Imp. 2. Pers. s.	<i>be é-<i>tkú</i>-is</i>
1. Pers. pl.	<i>é-<i>tku</i>-rú.</i>

Wir haben auch *dže tkir-is* ich sitze (aus *tkir* = sitzen?).

fallen

Inf.	<i>ó-nuk-ua-ĩs</i>	Gabb hat:	<i>i+ó-na</i>
Ind. Präs.	<i>ó-nu-a-ĩs</i>		<i>i+ó-nuk</i>
Imperf.			<i>i+ó-ne-tke</i>
Perf.	<i>ó-ne-ua-ĩs</i>		<i>i+ó-ne</i>
Fut.	<i>ó-ne-mi-ua-ĩs</i>		<i>i+ó-na (mi)</i>

gehen, marschieren

Inf.	<i>škuk</i>	Gabb hat:	<i>i+škú</i>
Ind. Präs.	<i>škú</i>		<i>i+škuk</i>
Perf.	<i>ški</i>		<i>i+šké</i>
Fut.	<i>šku-mi</i>		<i>i+škú.</i>

tödten

Inf.	<i>i+χtúk-ua (i+ftúk-ua)</i>
Ind. Präs.	<i>i+χté</i>
Perf.	<i>i+kút</i>
Fut.	<i>i+uχté-mi</i>
Imp.	<i>i+χtú, i+χtú-ua.</i>

singen

Inf.	<i>stsúk</i>		
Ind. Präs.	<i>stsú</i>	Gabb hat:	<i>i+štsú</i> Inf.
Perf.	<i>stsé</i>	Thiel „	<i>i+štsuk</i> „
Fut.	<i>stsú-mi.</i>		

fürchten, erschrecken

Inf.	<i>sɛ+uá-nuk</i>	
Ind. Präs.	<i>sa+uá-r</i> od.	Gabb hat: <i>sɛ-uá-na</i>
	<i>sa-uá-na</i>	
Perf.	<i>sa+uá-ne</i>	
Fut.	<i>sa+uá-r-mi</i>	

sich schämen

Inf.	<i>aí-nuk</i>
Ind. Präs.	<i>aí-r</i>
Perf.	<i>aí-ne</i>
Fut.	<i>aí-r-mi.</i>

Es gibt noch eine andere Perfectform, sozusagen eine Art Aorist: *tadžira aí-nóko*, das Mädchen schämte sich.

suchen

Inf.	<i>džu-rúk</i>	
Ind. Präs.	<i>džu-ré</i>	Gabb hat: <i>lu</i>
Perf.	<i>džu-rú</i>	Thiel „ <i>i+džu-ru</i> od.
Fut.	<i>džu-ré-mi</i>	<i>i+tšu-lú.</i>

schlafen

Inf.	<i>kepúk+ua</i>	Gabb hat: <i>kipuk</i>
Ind. Präs.	<i>kepú-ua</i>	<i>kipa-ué-tke</i>
Perf.	<i>kepí-ua</i>	<i>kipé</i>
Fut.	<i>kepú-ua-mi</i>	<i>kipú-tke.</i>

Gabb gibt ausserdem noch ein Perfect *kipúk-ua* (er schreibt *ki-púg-wo*) mit der Form *ki-pé-tke* für die dritte Person des Plurals an. In den von mir gesammelten Beispielen finde ich: *be kepé-re ên-iô nehé-ué dže hu ă?* hast du letzte Nacht in meinem Hause geschlafen? — *Ki dže kepí-ne-ua ên-iô nehé-ué urú škri tso e+kuen-ke*, ich habe letzte Nacht nicht geschlafen wegen der vielen Moskiten.

gehen, fortgehen

Inf.	<i>i+mia-tke</i>	Gabb hat: <i>i+mia</i>
Ind. Präs.	<i>mi; mi-tke</i>	<i>mi-tka, mia-tka</i>

Ind.	Imperf.	<i>mia, minea, mineā bak</i>	
	Perf.	<i>mia-tke</i>	Gabb hat: <i>re, rá-re</i> (Formen v. <i>i+ra-tske</i>)
		<i>di</i> (= <i>estuvo</i>)	<i>miá-ńa</i> (= ich gehe auch, im Coen Dialekt)
		<i>be dí-di?</i> (= <i>fuiste?</i>)	<i>mi tšo</i> (= er geht fort)
	Plusqp.	<i>minéa; minéa-rak</i>	
	Fut.	<i>mia; mik-do</i>	<i>mía</i>
Cond.	Präs.	<i>mími</i>	
Imp.	Präs.	<i>džu; b'džu-ška</i> <i>mi-ška</i> (= <i>mi</i> wir gehen, <i>ška</i> marschieren).	<i>džu</i>

Ausser diesen Formen gibt es noch andere, wie *i+mia-rak*, *mik* etc., doch ist es oft schwierig, deren wirkliches Verhältniss zu Modus und Zeit zu erkennen.

kommen

Inf.	<i>i+rá-tske</i>
Ind. Präs.	<i>rá-tse, dá-tse, rá-tske</i>
Perf.	<i>dá-re, rá-re</i>
Fut.	(<i>dže</i>) <i>bi-tú-mi</i> (= [ich] werde kommen!)

Dieses Verbum verschmilzt sich mit demjenigen, welches unserem ankommen entspricht, und von welchem ich die unpersönliche Form nicht aufgefangen habe, die wahrscheinlich von *i+ra-tske* verschieden sein wird.

Was die Hilfszeitwörter betrifft, so bin ich darüber noch sehr im Unklaren. In manchen Fällen ist sein gar nicht zu übersetzen, wenn blos ein vorübergehender Zustand des Subjects angedeutet ist:

Dže štirína, ich bin müde.

A en-sina, ihr seid durstig (wörtl.: ihr habt die Leber trocken).

Apí ir akíški, dieser Mann ist alt.

In manchen Fällen gebraucht man *rur* oder *dur*, welche öfters mit dem Subject oder auch mit der Negation *ki* zusammengezogen werden:

Je rur buzi boa šún-taí. Sie ist das hübscheste Mädchen.

Pedro dur apí boái. Peter ist ein guter Mensch.

Dže bak inúkur-brú, erí ki dže sēne boái. Ich war reich, aber nicht glücklich (*Dže bak* wäre das Imperfectum von *dže rur*!).

Caballo i kir boái. Dieses Pferd ist nicht schön (*kir* = *ki-rur*).

Endlich wird sein noch durch *tso* übersetzt:

I tso i hu ā. Er ist zu Hause.

I tso tána. Er ergraut (wird scheckig — Anspielung auf die zwei Farben der Haare).

Purí amú nia bir sę tso ie éxke. Gib mir so viele Muscheln, als wir hier Leute sind.

Kõ tso-ru tsínet o kāmí? Ist das Dorf nahe oder weit?

Idzir tso boái. Alles ist gut (= die Sachen sind gut).

Dem Wort haben, in affirmativer Form, entspricht auch *tso*, mit vorangehendem *ua* und Einschaltung des Subjects zwischen beide:

Be ua inúkur tso? Hast du Geld?

Dže ua i tso ué. Ich habe genug.

Be ua ik+uó tso kō ki? Hast du Korn oben (auf dem Gerüste)?

In verneinender Form scheint man bloß *ua* zu gebrauchen:

Dže ki ua inā kun. Ich habe keine tortilla.

Endlich wird auch es gibt mit *tso* übersetzt:

Ie boa tso be kō ska? Was gibt es Gutes in deinem Dorfe?

Vaca tso ié-do? Gibt es Rinder hier?

e. Onomatopoeen.

Die Anzahl der nachahmenden Wörter scheint sehr gering; beim Durchgehen des Vocabulariums finde ich bloß folgende:

Hahn — *dókoró*, Nachahmung des Krähens dieses Vogels.

Guako — *uáko*, Nachahmung des Krähens dieses Vogels.

Camaleon — *kerikik*, Nachahmung des Schreies dieses Falken.

Tucan-Art — *betsik*, Nachahmung des Schreies dieses Vogels.

Tucan-Art — *urík*, Nachahmung des Schreies dieses Vogels.

Eisvogel-Art — *trāk*. Diesen Namen trägt eine Ceryle-Art, die beim Fliegen einen kurzen Ton von sich gibt, der durch das Bribri-Wort ziemlich gut wiedergegeben wird.

Ibycter americanus Bodd. — *kokok*, Nachahmung des Schreies dieses Vogels.

Flintenkugel — *mok+kur+uó-úi-úi* — *uó* gibt die Idee des Runden und *úi-úi* ist eine Nachahmung des Zischens einer abgeschossenen Kugel.

Schrot — *mok+kur+tsir-tsir* — *tsir+tsir* gibt die Idee der Kleinheit und runden Form der Schrotkörner.

Die Betonung derjenigen Wörter, die eine besonders ausgezeichnete Idee ausdrücken, ist sehr charakteristisch, bei Diminutiven mit höherem, bei Augmentativen mit schwererem Ton.

f. Anderen Sprachen entlehene Wörter.

Wenn ein wilder Volksstamm in Berührung mit der Civilisation kommt, so eignet er sich nothwendiger Weise eine Menge Namen von vorher unbekannten Gegenständen an, die der Phonetik der eigenen Sprache angepasst werden. Wir müssen also solche Entlehnungen in der Bribri-Sprache finden; dieselben stammen aus dem Spanischen und Englischen. Das Spanische selbst hat sich eine Menge Hauptwörter aus der Nahuatl- und der Quiché-Sprache assimiliert, und davon sind auch einige in die Sprachen unserer Indianer übergegangen. Aus irgend welcher Ursache sind diese Wörter bisher meinen Beobachtungen entgangen, aber Gabb gibt deren einige an:

arroz (sp.) Reis, *zapato* (sp.) Schuh, *sombreno* (anstatt *sombrero* sp.) Hut, *tixera* (sp.) Scheere, *pús* (puss engl.), Katze, *tšitši* (nahuatl) Hund, *bi-uó* (engl. *bead*) Halsband, *catšimba* (?) Pfeife.

Von dieser Liste ist, wie ich glaube, *bi-uó* auszuschliessen, welches ein echtes Bribri-Wort ist und Teufelsauge bedeutet. Hingegen sind die folgenden fünf beizufügen: *mitši* (nahuatl) Katze, *cutši* (sp.) Schwein, *vaca* (sp.) Kuh, *caballo* (sp.) Pferd,

und *burro* (sp.) Esel. Uebrigens finden wir in unserer Sprache eine Anzahl Wörter, die dem Cabécara entlehnt sind.

g. Das Zahlwort.

Die Bribri zählen bis hundert geläufig, nach einem rein decimalen System. Das primitive eins (*ek*, *etk*, *e*) scheint aus *ik*, *ik+uó*, Maiskorn, zu stammen, was daher kommen wird, dass sie diese Körner als Hilfsmittel bei ihren Rechnungen gebrauchen. *Skēr*, *ske*, fünf, kann man, wie Gabb es thut, als von (*ura-*) *ska*, die Finger (der einen Hand) kommen lassen; aber die Etymologie von *dábop* oder *dēbop*, zehn, bleibt immer noch fraglich, wofern man nicht die Endung *bop* als von *bu*, *bur*, *buu*, *buur*, *buuk* oder *butk*, zwei, abgeleitet betrachten will.

Von zehn *dēbop* aufwärts werden die Zahlen gebildet durch Anhängen der Reihe der Einheiten an die Decimalbezeichnung und Einschalten von *ki*, welches auf, über oder mehr bedeutet. Also *dábop-ki-ekur* elf oder $10 + 1$ etc. Zwanzig entspricht *dábop buu džuk* = 10 zwei machen, oder zweimal zehn, und alle anderen Decimalzahlen werden auf dieselbe Art gebildet bis 100, welches *dēbóp džuk dēbóp* oder zehnmal zehn ist.

Aber die interessanteste Eigenthümlichkeit des Bribri-Zählens ist, dass sie bis fünf verschiedene Zählungsarten aufweist, je nach der Natur der zu zählenden Gegenstände, wie aus folgenden Beispielen erhellt:

a. Für Personen.

<i>Se ekur</i>	1 Person (wörtl. unser eins, einer von uns)
<i>se buur</i>	2 Personen
<i>se mńór</i>	3 „
<i>se kúr</i>	4 „
<i>se skēr</i>	5 „
<i>se térul</i>	6 „
<i>se kuúr</i>	7 „
<i>se pagul</i>	8 „
<i>se surí-tu</i>	9 „
<i>se dábop ki ekur</i>	10 „
<i>se dábop ki ekur</i>	11 „ (wörtl. zehn auf eins)

<i>se dábop ki buúr</i>	11	Personen
<i>se dębop buu džuk</i>	20	„ (wörtl. zehn zwei machen)
<i>se dębop buu džuk ki ekúr</i>	21	„
<i>se dębop mńa džuk</i>	30	„
<i>se dębop kíę džuk</i>	40	„
<i>se dębop ske džuk</i>	50	„
<i>se dębop ter džuk</i>	60	„
<i>se dębop kuúr džuk</i>	70	„
<i>se dębop par džuk</i>	80	„
<i>se dębop surí+tu</i>	90	„
<i>se dębop džuk dębop</i>	100	„

b. Runde Gegenstände.

<i>aš ek</i>	1	Apfelsine
<i>aš buuk</i>	2	Apfelsinen
<i>aš mńor</i>	3	„
u. s. w. wie für Personen.		

c. Kleine Thiere.

<i>du etk</i>	
<i>du butk</i>	
<i>du mńatk</i>	
<i>du kir</i>	u. s. w.

d. Lange Gegenstände und grosse Thiere.

<i>stsa é-tub</i>	1	Strick
<i>stsa bu-tub</i>	2	Stricke
<i>stsa mńa-tub</i>	3	„
<i>stsa ki-tub</i>	4	„
<i>stsa ské-tub</i>	5	„
<i>stsa tek-tub</i>	6	„
<i>stsa kuk-tub</i>	7	„
<i>stsa pak-tub</i>	8	„
<i>stsa surí-tub</i>	9	„
<i>stsa dębop-tub</i>	10	„
<i>stsa dębop ki é-tub</i>	11	„

e. Bäume und Pflanzen.

<i>tsirú iré kar</i>	1	Cacaobaum
<i>tsirú bur kar</i>	2	Cacaobäume
<i>tsirú mńor kar</i>	3	„
<i>tsirú kir kar</i>	4	„
<i>tsirú skēr kar</i>	5	„
<i>tsirú terul kar</i>	6	„
<i>tsirú kur kar</i>	7	„
<i>tsirú pagurkar</i>	8	„
<i>tsirú surí-tu kar</i>	9	„
<i>tsirú dębop kar</i>	10	„
<i>tsirú dębop ki</i>		
<i>er kar</i>	11	„

u. s. w. wie für die erste Serie.

f. Häuser.

<i>hú etk ué</i>	1	Haus	<i>hú kir ué</i>	4	Häuser
<i>hú butk ué</i>	2	Häuser	<i>hú skēr ué</i>	5	„
<i>hú mńatk ué</i>	3	„	<i>hú terur ué</i>	6	„

<i>hú kur ué</i>	7 Häuser	<i>hú dēbop ué</i>	10 Häuser
<i>hú págur ué</i>	8 „	<i>hú dēbop ki etk ué</i>	11 „
<i>hú suri-tu ué</i>	9 „		u. s. w.

Die Térraba-Sprache hat nur zwei Zählungsarten, eine für die langen, andere für die runden Gegenstände, welche beide sich bloß dadurch von einander unterscheiden, daß bei der ersten der Zahlenreihe *kro* vorgesetzt wird (zuweilen in *kra* abgeändert), welches bei der zweiten durch *kuo* ersetzt ist. *Kro* (Strick, Schnur) und *kuo* (Samenkorn) drücken das erstere den Begriff der Länge, Dehnung und das letztere den der Rundung, des Abgerundeten aus. Letzterer findet sich im Beiwort *kuo-tilagua* klein (wenn man von runden Sachen spricht), und der erste ist in demselben Falle durch *so* ersetzt: *so-tilagua* klein (wenn man von langen und dünnen Sachen spricht).

Die übrigen Sprachen Costa Ricas machen, mit Ausnahme des Térribe, derartige Unterschiede nicht in ihrer Art zu zählen; man findet aber Spuren des Térraba-Systems bei den meisten Dialekten der Dorasque- und Guaimi-Sprachen, in Chiriqui und Veragua.

h. Elementarregeln der Syntax.

In der Construction der affirmativen Phrasen stehen gewöhnlich Subject und Prädicate vor dem Zeitwort. Beispiele:

*Uáko ò-tka-ò, ta-uá-rea tšer.*¹

Guaco singt Schnupfen sagt.

Der *guaco* singt, wir werden Katarrh bekommen.

Dže-r e-rā-kur é-ua.

Ich bin Weib getrennt.

Ich bin von meiner Frau getrennt.

Pedro tú ié ir túk+ua+uak kút-ua

Peter sein(es) Bruder(s) Mörder tötete.

Peter tödtete die Mörder seines Bruders.

¹ Dies ist ein Sprichwort, das ich wiederholt gehört habe: die Bribri glauben nämlich fest, daß sie jedesmal einen tüchtigen Schnupfen bekommen, so oft sie den unangenehmen Schrei dieses Vogels hören.

Die Verneinung steht am Anfang des Satzes:

Ki se ruk íne Kébé-kir+kō-ska, kāmī irir
Nicht wir ankommen heute Cabécar, weit dies ist
e-kuén-ki.

deswegen.

Wir werden heute nicht nach Cabécar kommen, weil es weit ist.

Ki dž'bu dur ia-mik.

Nicht mein Gesicht ist ihm zu.

Ich liebe ihn nicht.

Ki džu mi-ā bésé amé-ku.

Nicht ich dir das geben werde.

Ich werde dir das nicht geben.

Der Genitiv steht immer vor dem zu seiner Bestimmung dienenden Hauptwort:

Dže a-rá-kur džī.

Der Vater meiner Frau (wörtl.: Meine Frau Vater).

Dže tši-tši uó+kir.

Der Kopf meines Hundes (wörtl.: Mein Hund Kopf).

In Fragesätzen folgt das Verbum dem Subject:

I do-mi auí kō-ki-kō?

Es geht dort oben?

Was geht dort oben?

Kō tso ó kō+tška tso ħro i ki?

Dörfer es gibt oder Wälder es gibt Weg dieser auf.

Gibt es Dörfer oder Wälder auf dem Wege?

In denselben Beispielen wird man bemerken, dass die Präpositionen am Ende der Sätze stehen.

Wenn der Satz ein trennbares Verbum enthält, wie *ki...* ...*kiana* brauchen, *ēn-ā+i+derir* lieben, *ua.....tso* haben, so steht das directe Prädicat zwischen beiden Theilen des Zeitworts.

Dže ki hu taĩ kiana étkué. Ich brauche ein grosses Haus.
Ich Haus gross eins (*ki.....kiana*, brauchen).

Dže ēn-ā džī džī derir. Ich liebe meinen Vater.
Ich mein Vater (*Dže ēn-ā.....derir* = ich liebe).

Be ua inú+kur tso? Hast du Geld?
Du Geld (*Be ua.....tso* = hast du?).

IV. Die Verwandtschaftsverhältnisse der Bribri-Sprache.

Fünf einheimische Sprachen werden in Costa Rica noch gesprochen; es sind: *Cabécara*, mit drei Dialekten (Estrella, Chirripó und Tucurriqui), *Bribri*, *Térribe* mit dem abgeleiteten *Térraba*, *Brunka* und *Guatuso*. Aus den Vergleichen, die ich bisher habe anstellen können, geht hervor, dass sie eine grosse Anzahl von Wurzeln, deren Verhältniss durch das Studium des *Térribe* und des *Guatuso*, welche ich nur eben angegangen habe, noch bedeutend steigen wird, gemeinschaftlich haben; ihre Syntax ist ebenfalls dieselbe; sie gehören entschieden einer einzigen Sprachengruppe an, und haben sich ohne Zweifel durch aufeinander folgende Abzweigungen von einer einzigen von ihnen gebildet; von welcher, können wir bei dem heutigen Stande unserer Kenntniss noch nicht entscheiden.

Andererseits gestattet uns ein Vergleich unserer Sprachen mit den in den angrenzenden Ländern gesprochenen folgende Schlüsse zu ziehen:

1. Mit wenigen, vielleicht zufälligen Ausnahmen besteht keine nähere Verwandtschaft zwischen den Sprachen Costa Ricas und den weiter nördlich früher und auch jetzt noch gesprochenen.

2. Der Fluss San Juan und der See von Nicaragua bilden die wahre ethnische Grenze zwischen Central- und Süd-Amerika, mit Ausnahme jedoch der pacifischen Abdachung, wo die Auswanderungen von Norden her bis nach der Halbinsel von Nicoya drangen.

3. Die Sprachen Costa Ricas haben mit denen der südöstlich gelegenen Gegenden Chiriqui und Veragua eine unverkennbare Aehnlichkeit, die sich sogar nachweisen lässt im Cuna, Chibcha, Tule und anderen Sprachen noch entfernterer Völker des nördlichen Süd-Amerikas.

4. Die Senkung von Nicaragua hat als chorographische Schranke gedient, sowohl in Bezug auf die Verbreitung der zwei grossen ethnischen Gruppen Central-Amerikas, als auch auf die Vertheilung der Floren und Faunen.

	Wasser ¹	Cecropia- Arten	Cacao
Guatuso	<i>di</i>	<i>i-kúr</i>	<i>káxo</i>
Bribri	<i>di</i>	<i>χkúr</i>	<i>tsirú</i>
Cabécara	<i>di-kry</i>	<i>kúr</i>	<i>tsirú</i>
Térraba	<i>di</i>	<i>serũ-dó</i>	<i>ko</i>
Brunka	<i>di</i>	<i>ko-kuá</i>	<i>koó</i>
Dorasque	<i>ti</i> (Gualaca) <i>χi, si</i> (Chánguena)	<i>ha-gúl</i> —	<i>doló</i> —
Guaimí	<i>no</i>	<i>kúra</i> (Val.)	<i>koo</i> (Val.); <i>kuá</i>
	—	—	<i>kuó</i> (Penonom.)
Cuna	<i>ti</i>	—	<i>tšiá-gua</i>

	Tabak	Yamwurzel	Grosse Capsicum-Art	Kleine Capsicum-Art	Cedernholz
Guatuso	<i>tu-á</i>	<i>tú-e</i>	?	<i>tuéχ-ho</i>	<i>u-rúk</i>
Bribri	<i>de-uá</i>	<i>tú</i>	<i>di-pá</i>	<i>tiénš</i>	<i>u-rúk</i>
Cabécara	<i>de-uá</i>	<i>tú</i>	<i>di-pá</i>	?	<i>u-rúk</i>
Térribe			<i>i-bó</i>	?	—
Térraba	<i>du-ó</i>	<i>tú</i>	<i>i-bó</i>	?	<i>rru-ga</i>
Brunka	<i>du-á</i>	<i>tú</i>	<i>tšę-bá</i>	?	<i>run-kra</i>
Dorasque	<i>du-á</i>	<i>tú</i>	<i>ase</i>	?	<i>u-lú</i>
Guaimí	<i>so</i>	—	<i>ni-vá</i>	?	<i>ru-ka</i>
	—	<i>grún</i>	—	—	—
Cuna	<i>gua-lá</i>	<i>gua-ku-bú</i>	<i>ká</i>	?	<i>hu-lúb</i>

	Mayo (ein Baum)	Baumwolle	Baum	Blatt	Laus ²
Guatuso	<i>χlixirí</i>	<i>χlu-χio</i>	<i>kóra</i>	<i>ku</i>	<i>kú</i>
Bribri	<i>tskí-rík</i>	<i>se-uí</i> (<i>džuk</i>)	<i>kar</i>	<i>ku</i>	<i>kú</i>
Cabécara	<i>beek</i>	<i>šu-ki</i>	<i>kar</i>	<i>ku</i>	<i>kú</i>
Térribe	?		<i>kor</i>	<i>gu</i>	<i>kú</i>
Térraba	?	<i>skuí</i> -(<i>šo</i>)	<i>kor</i>	<i>ga</i>	<i>kũ</i>
Brunka	?	<i>tšę-búk</i>		<i>ga</i>	<i>ku-á</i>
Dorasque	?	?	<i>kál-kala</i>	<i>kál-aka</i>	<i>ku</i>
Guaimí	?	<i>řóboro</i>	<i>kri</i>	<i>ko; go</i>	<i>ku</i>
Cuna	?	<i>úb-sana</i>	<i>gual</i>	<i>ká-glia</i>	<i>ku</i>

¹ Tule, Guarani: *di*.² Chibcha: *ku-e*.

	Paca	Kapuzinerratte	Brüllaffe
Guatuso	<i>kurí</i>	<i>ok; xuan-aunga</i>	<i>urí</i>
Bribri	<i>kəno</i>	<i>uk</i>	<i>uɪb</i>
Cabécara	<i>kõnõ</i>	<i>xook</i>	<i>dɛ-ké</i>
Térribe	—	—	?
Térraba	<i>kurí</i>	<i>ían-igo</i>	<i>bip</i>
Brunka	<i>bixt</i>	<i>ok</i>	<i>urí</i>
Dorasque	<i>so-kuílo-i</i>	?	<i>ulí; ola</i>
Guaimí	<i>ño; nú</i>	<i>noroán</i> (Valiente)	<i>xuri; urí; ɟuri</i>
	—	<i>ɟárua</i> (Penon.)	—
Cuna	<i>tšúle</i>	<i>ke-ka</i>	<i>tšúlu</i>

	Koati- thier	Hokko	Aasfresser	Hirsch
Guatuso	<i>pu-sí</i>	<i>tufí</i>	<i>uró</i>	<i>ɣluuri</i>
Bribri	<i>tsí</i>	<i>dɛ-uí</i>	<i>urú</i>	<i>surí</i>
Cabécara	<i>sí-rak</i>		<i>oró</i>	<i>surí</i>
Térribe	?		?	?
Térraba	?	<i>irõ-póboga</i>	<i>onóš-ku; kiu-gra</i>	<i>šurín</i>
Brunka	<i>sí</i>	<i>diví; dɛbí</i>	<i>bu-só; bu-sá</i>	
Dorasque	?	?	<i>sōp; sōt; sópi</i>	<i>karí; kabí</i>
Guaimí	?	<i>kolé; trigí;</i> <i>erigí</i>	<i>tša; úde; uléda</i>	<i>burá; purá</i>
Cuna	?	<i>tšígli</i>	<i>mulá</i>	<i>ko-gué</i>

	Baum- frosch	Tapir	Schmetterling
Guatuso	?	<i>ɣligi-karsa</i>	<i>fú-ufú</i>
Bribri	<i>uén</i>	<i>naí</i>	<i>kuá-kuá</i>
Cabécara	<i>uén</i>	<i>naí</i>	<i>kuá-kuá</i>
Térribe	?	<i>só</i>	?
Térraba	<i>guén</i>	<i>só</i>	<i>pon-guó</i>
Brunka	<i>ue-én</i>	<i>naí</i>	<i>kuáɣ-kua</i>
Dorasque	?	<i>bisé posá</i> (chum.)	<i>koa-gua</i>
	—	<i>villa</i> (Gualac.)	—
Guaimí	?	<i>moló</i>	<i>maián-kua-te</i>
Cuna	?	<i>molí; tšapúr</i>	?

	Jaguar	Alligator	Zahn	Zunge
Guatuso	<i>táfa</i>	<i>u-χú</i>	<i>ó-ka</i>	<i>ku</i>
Bribri	<i>nemú</i>	<i>torók</i>	<i>á-ka</i>	<i>ku</i>
Cabécara	<i>durix-krí</i>	<i>torók</i>	<i>ka</i>	<i>ku-ktú</i>
Térribe	?	?	—	?
Térraba	<i>debō-kis</i>	<i>kú</i>	<i>kó-guo</i>	<i>kér-ku-o</i>
Brunka	<i>kurá</i>	<i>kú</i>	<i>ka-sa</i>	<i>ku-át-kua</i>
Dorasque	<i>kalí</i>	<i>ku-li</i>	<i>su</i>	<i>kú-ba</i>
Guaimí	<i>kurá</i> (Penon). <i>korá</i> (Val.)	<i>lápa</i> —	<i>tu</i> —	<i>tu-drá</i> —
Cuna	<i>atšu-parpáti</i>	?	<i>nu-kal</i>	<i>guá-pín</i>

	Haus	Bank	Stein
Guatuso	<i>hú</i>	<i>kurú</i>	<i>ak</i>
Bribri	<i>hú</i>	<i>kar-uá</i>	<i>ak</i>
Cabécara	<i>hú</i>	<i>kurá</i>	<i>hak</i>
Térribe	<i>hú</i>	?	<i>ak</i>
Térraba	<i>hú</i>	<i>kuruk</i>	<i>ak</i>
Brunka	<i>hú</i>	<i>te-krá</i>	<i>kang</i>
Dorasque	<i>hú</i>	<i>sér-kala</i>	<i>hak; hága</i>
Guaimí	<i>hú</i>	<i>to-gró</i>	<i>χó</i>
	—	<i>to-koró</i>	—
Cuna	<i>né-ka</i>	<i>kan; kána</i>	<i>ák-ua</i>

Dritter Abschnitt.

Wörterverzeichniss.

A.

a, ā, ã.

<i>a</i>	ihr, euch, euer; vosotros, vuestro.
<i>a+búr</i>	ihr beide; vosotros dos.
<i>a+itša</i>	das euere, eueres; de vosotros.
<i>ā</i>	etwas drinnen, hinein; en
<i>abá-ba</i>	} dicht (von einer Flüssigkeit, Thiel);
<i>abás-abas</i>	
	} flüssig (Gabb); espeso, líquido.

<i>a-dží</i>	Gatte; esposo — (nur von Weibern gebraucht).
<i>a-dži+bruk</i>	jagen; cazar.
<i>adží-χkuo</i>	Papier, papel (<i>χkuo</i> = Haut, Rinde, Häutchen).
<i>adží-χkuo+sa-ŭk</i>	lesen (wörtl.: Papier sehen); leer.
<i>adží-χkuo+štuk</i>	schreiben; escribir; — Präs.: <i>adží+χkuo+štú</i> ; Perf.: <i>adží-χkuo+kit</i> ; Fut.: <i>adží-χkuo+štú</i> .
<i>ag+bruk</i>	stehlen; wegnehmen; robar, cogerse cosa agena.
<i>ág-nemo</i>	Geist, Seele; espíritu, alma.
<i>ái-nuk</i>	sich schämen, Scham; avergenezarse; vergüenza; — Präs.: <i>áir</i> ; Ao. (?): <i>ta-dží-ra ái-nóko</i> , das Mädchen schämte sich; Perf.: <i>ái-ne</i> ; Fut.: <i>áir-mi</i> .
<i>ai-ú-šét</i>	gegenüber; en frente de (Gabb).
<i>ak</i>	Stein, Fels, Niere; piedra, roca, riñón.
<i>ák+bu</i>	Feuerstein; piedra de chispa.
<i>ák+nemé</i>	eine Fischart; chupa-piedras, un pez.
<i>ák+tú</i>	Abgrund; precipicio (Gabb).
<i>ák+uo</i>	Kiesel; china, cascajo.
<i>ák+uo-ō</i>	Höhle; cueva.
<i>a-ká</i>	Zahn, Spitze; diente, punta.
<i>a-ká+dževa</i>	Kinn; barba.
<i>a-ká+džua</i>	Kinnlade, unterer Kiefer; quijada inferior.
<i>a-ká+džua aišét</i>	oberer Kiefer; quijada superior.
<i>a-ká+ruk</i>	Bart; barba.
<i>a-ká+ruk pa-siuk</i>	rasiren; afeitarse.
<i>a-ká+ta</i>	gewetzt; spitzig (Gabb); afilado, agudo.
<i>a-ká+tški-ta</i>	eckig, winkelig; anguloso.
<i>a-ká+ŭk</i>	wetzen; gewetzt (Gabb); afilar, afilado.
<i>akák</i>	eine Eidechsenart (Thiel); lagartija.
<i>aki</i>	heimlicher Weise; á escondidas.
<i>akí</i>	rauh; crudo.
<i>akí-ki-ra</i>	Greis; viejo, anciano.
<i>akí-tški</i>	alt; viejo.
<i>a-kō</i>	über, auf, herauf, hinauf; sobre, encima, arriba.

<i>a-kó</i>	Bett; cama.
<i>ák-uók</i>	schwimmen, baden; nadar, bañarse.
<i>a-la+bú-si</i>	(Gabb, Thiel; vide <i>ará-búzi</i>).
<i>a-lika-like</i>	wiegen, schwanken (Gabb); mecer, balancear, oscilar.
<i>amé</i>	glatt; liso.
<i>amé-amé</i>	schwach, weich; flojo.
<i>a-mí</i>	Mutter; madre.
<i>amó</i>	Avogadobaum (<i>Persea gratissima</i> L.); aguacate.
<i>amó+kurú</i>	ein Baum derselben Art; un arbol de aguacate.
<i>amó+uo</i>	die Frucht desselben; la fruta del aguacate.
<i>a-mó-mo</i>	lau, lauwarm; tibio.
<i>amú</i>	eine <i>Foureroya</i> -Art; eine <i>Bromelia</i> -Art (beide faserig und von den Indianern als Stoff für ihre Seile und Schnüre benutzt); Schnur; cabuya, piñuela, cáñamo, cuerda delgada.
<i>amú+uo</i>	die Frucht des Ananas; piña.
<i>a-muk</i>	geben, dar; — Präs.: <i>a-mé</i> ; Perf.: <i>a-mé-ne</i> ; Fut.: <i>a-mé-ku</i> , <i>a-mé-mi</i> ; Imper. 2. Pers. sg.: <i>a-mú</i> .
<i>a-mú uag-brí-na!</i>	Möge Gott! Ójala!
<i>aní-ni</i>	halbfaul; remaduro.
<i>aní-ni-e</i>	weich; suave (Gabb).
<i>a-ńí; a-ńé</i>	du und ich (<i>a</i> = du; <i>ńí</i> = ich; nur in Zusammensetzungen gebraucht); tu y yo, ambos; uno y otro.
<i>a-ńí+es</i>	gleich; igual, semejante.
<i>a-ńí+i-tša-kuk</i>	sich grüssen (wörtl. sich unterhalten); saludarse.
<i>a-ńí+kę-tuk</i>	kämpfen, kriegen (= einander fressen); pelear, luchar.
<i>a-ńí+kuk</i>	sich begegnen; encontrarse, toparse.
<i>a-ńí+puk</i>	streiten, Streit; pelear, pelea, riña.
<i>a-ńí+suú</i>	gleich, parecido.
<i>a-ńí+ta</i>	zusammen, miteinander (<i>ta</i> = mit); juntos.
<i>a-ńí+χke</i>	gleich; igual.

<i>a-ní+uk-āt</i>	sich trennen, scheiden; separarse, apartarse.
<i>a-n+uk</i>	lachen (sich einander Gesichter schneiden); reir; — Präs.: <i>á-n+ú</i> ; Perf.: <i>a-n+é</i> ; Fut.: <i>a-n+ú-mi</i> .
<i>apá</i>	das Aeussere, die Oberfläche etc. (nur zusammengesetzt); lo exterior, la superficie, uno etc.
<i>apá+boa</i>	rein, sauber; limpio.
<i>apá+ku</i>	Gaumen, Geschmack; paladar, sabor.
<i>apá+menéne</i>	rein, sauber; limpio.
<i>apá+nuk</i>	warten (auf Jemand); esperar (alguen).
<i>apá+pa</i>	weder jung noch alt; ni joven ni viejo.
<i>apá+rir</i>	Schweiss; sudor.
<i>apá+ri-nuk</i>	schwitzen; sudar.
<i>apá+šu-tu+ní-ni</i>	rauh, runzelig; rudo, rugoso.
<i>apá+tue</i>	Lohn, Besoldung; jornal, salario, paga.
<i>apá+u-nuk+pé</i>	drohen; amenazar.
<i>apá+uó-ma</i>	knotig, warzig; nudoso, verrugoso.
<i>apé+i-tuk</i>	entleihen, borgen; pedir prestado.
<i>a-pí</i>	die Leute; la gente.
<i>a-piχ</i>	Blut; sangre.
<i>apó</i>	Friedhof; cementerio (Thiel).
<i>ap-rí</i>	weisse Ameise; comején.
<i>apú-uá-bę-ruk</i>	die Knochen im Begräbnisshause beisetzen; poner los huesos en el panteón.
<i>ar, arχ</i>	eine einheimische Baumart; almendro.
<i>a-rá</i>	Sprössling, Kind; hijo, niño.
<i>a-rá+a-rá+kur</i>	Mädchen; muchacha.
<i>a-rá+a-rá+tsu-džuk</i>	Säugling; niño de pecho.
<i>iā</i>	
<i>a-rá+búzi</i>	Jungfrau, mannbares Mädchen; doncella, niña casadera.
<i>a-rá+ki</i>	Weibchen; hembra.
<i>a-rá+kur</i>	Weib, Frau, Gattin; mujer, esposa.
<i>a-rá+kur kirt-ki</i>	schwangeres Weib; mujer embarazada.
<i>a-rá+kur+paapa-ió</i>	Frauenhemd; camiseta de mujer.
<i>a-rá+kur+tsu-dio</i>	Frauenmilch; leche de mujer.

<i>a-rā+ra</i>	jung (nur von Thieren); joven (sólo se dice de los animales).
<i>a-rā+uīb</i>	Knabe; muchacho.
<i>a-rá</i>	} Blitz, Donner; relámpago, rayo, trueno.
<i>a-rá+wú-ñon</i>	
<i>a-rá+i-uo-narke</i> (Thiel)	
<i>arabá</i>	
<i>a-ra-bo-ua</i>	Batate (<i>Batata edulis</i> et sp. pl.); camote.
<i>á-rib</i>	cylindrisch; cilíndrico (Gabb).
	Rheumatismus, Gliederfluss; reumatismo.
<i>á-rib+ua i-de-wú-ki</i>	erstarrt; entumecido.
<i>arí</i>	Manihotpflanze; yuca.
<i>arí-tška</i>	Manihotfeld, Stärke; yucal, almidon.
<i>arí-nuk</i>	reif werden; madurar.
<i>á-rua</i>	Schwager; cuñado.
<i>á-rure</i>	verschieden; diferente.
<i>aš</i>	Alle <i>Citrus</i> -Arten; los árboles del genero <i>Citrus</i> .
<i>áš+ko-škuo</i>	die saure Orange; naranja agria.
<i>áš+šku-šku</i>	die Citrone; limon.
<i>áš+uo</i>	die süsse Orange; naranja dulce.
<i>átu</i>	Alle Bohnenarten; los frijoles en general.
<i>átu+kurú</i>	eine Bohnenpflanze; una mata de frijol.
<i>átu+uo</i>	ein Bohnensamen; un grano de frijol.
<i>aú</i>	nein; no.
<i>au-á</i>	Zauberer, Mediciner; brujo, médico.
<i>á-ua</i>	Fischotter; nutria.
<i>á-ua+só</i>	Seekrebs; langosta.
<i>au-í</i>	eine Seeschildkrötenart; tortuga de aceite.
<i>auí</i>	dort, da; allá.
<i>auí+e-du</i>	dort, da; allá.
<i>auí+é-tub</i>	jener; aquel.
<i>auí+šet</i>	jenseit; del otro lado, allende.
<i>a-ú-ku-ri</i>	schwimmen; nadar (Gabb).
<i>aure</i>	verschieden; diferente (Thiel).

<i>ayil</i>	Bruder, wenn ein anderer Bruder spricht von demselben; hermano, si habla otro hermano (Thiel).
<i>ayil+nápa</i>	jüngerer Bruder; hermano menor (Thiel).
<i>ax-ká+šku</i>	Barthaar; pelo de la barba.
<i>ax-keé</i>	weit, fern; lejano.
<i>ax-kí</i>	Galle; hiel, bilis.
<i>ax-kí+kri</i>	<i>Eupatorium Valverdeanum</i> Klatt, eine Pflanze; gavilana.
<i>áx-ku</i>	Mund, Korb; boca, canasta.
<i>áx-ku+át</i>	eierförmig; aovalado.
<i>áx-ku+bi-té</i>	eine Art Eichhörnchen (<i>Sciurus aestuans</i> Peters); ardilla.
<i>áx-ku+šut-kuk</i>	gähnen, bostezar.
<i>áx-ku+tú</i>	Gaumen; paladar.
<i>ax-tá</i>	so nennt ein Weib seines Gatten Schwester; así llama una mujer á la hermana de su marido.

B.

<i>ba</i>	warm (in Zusammensetzung), Wärme; caliente, calor.
<i>ba+ba</i>	warm; caliente (Gabb).
<i>ba+li-na</i>	sehr warm (von einer Flüssigkeit); muy caliente (de un líquido), (Gabb).
<i>ba+ški-ri-ri</i>	glühend (gelb warm); ardiente (Gabb).
<i>ba ca</i>	Kuh; vaca (dem Spanischen entlehnt).
<i>ba ca+arā+arā-ki</i>	kleine Kuh; ternera.
<i>ba ca+arā uíñe</i>	kleiner Stier; ternero.
<i>ba ca+ri-pa</i>	eine <i>Capsicum</i> -Art, Kuhpfeffer; una especie de Chile.
<i>ba ca+χkuo</i>	Kuhleder; cuero de vaca.
<i>baga</i>	vide <i>ba ca</i> .
<i>bak-tuk</i>	tanzen (Todtentanz); bailar (baile de los muertos).
<i>bána</i>	Weiberrock; enagua, ropa de mujer.
<i>be</i>	du, dein; tu.
<i>be-itša</i>	deines, das Deinige; tuyo, el tuyo.

<i>be-r</i>	Abkürzung für <i>be-rur</i> = du bist; contracción por <i>be-rur</i> = tu eres.
<i>be-re</i>	du (emphatisch); tu (enfático), (Gabb).
<i>beék</i>	eine Baumart; die Jahreszeit in welcher dieselbe blüht; un arbol, y la estación en que florece.
<i>bę-ka-i-tsúk</i>	betrachten, bedenken; considerar (Thiel).
<i>bę-ket-ke</i>	bereit, bereiten; listo, alistar (Gabb).
<i>bę-ket-sé-ke</i>	betrachten, bedenken; considerar, tantear (Gabb).
<i>bę-kom</i>	eine wildwachsende Fruchtbaumart; sonsapote.
<i>bę-kós</i>	
<i>bę-kos i-amō-n-ā</i>	Gewicht (wörtl.: wie es schwer); peso (de una cosa).
<i>bę-krí</i>	Stinkthier (<i>Didelphis aurita</i> Wied.); zorro pelón.
<i>bęri</i>	die Gattin, wenn ihr Mann von ihr spricht; esposa, cuando el marido habla de ella.
<i>bę-rí</i>	Hunger; hambre.
<i>bę-ro-dźur+tkę-bi</i>	Korallenschlange; culebra corral.
<i>bę-rúr</i>	vielleicht; talvez, quizás.
<i>bę-sé</i>	dieser; ese.
<i>bę-tá</i>	Spitze, Gipfel, Ende; cima, cumbre, fin, punta.
<i>bę-tá+ka</i>	hinter, hinten; atras, detras.
<i>bę-tá+kín</i>	Gipfel eines Hügel; Ende eines Weges; über; punta de una loma, sobre (Gabb).
<i>bę-tá+ón-te</i>	Rest; das Uebrige; resto (Gabb).
<i>bę-tá+ta</i>	spitzig; agudo.
<i>bę-ta+tsó-nia</i>	Rest; das Uebrige; resto (Gabb).
<i>bę-ta+ũk</i>	gewetzt, aguzado (Gabb).
<i>bę-té+ká</i>	letzt; último (Gabb).
<i>bę-te</i>	erschrecken; asustarse (Gabb).
<i>bét+k</i>	schnell; pronto, ligero.
<i>bét+ku</i>	plötzlich, rasch; auffordern, drängen; rápido, repentino; apresurar, precisar (Gabb).

<i>bét+šũ-taĩ</i>	sogleich; innédiatamente.
<i>bę-trúk</i>	biegen, spannen; doblar; — Präs.: <i>i-bu-turé</i> ; Perf.: <i>i-b-rút</i> ; Fut.: <i>i-bu-turé-emí</i> ; Imperat.: <i>i-bu-tró</i> ; Part.: <i>brú-turé</i> .
<i>bę-tšá+bę-tša</i>	bitter, amargo.
<i>bę-tsí</i>	roth; rojo.
<i>bę-tsík</i>	eine Tucanart (<i>Pteroglossus</i> sp.); curré pequeño.
<i>bę-tsír-ke</i>	wehen; soplar (el viento), (Gabb).
<i>bę-tšo-nóno</i>	missgestaltet; disforme.
<i>bę-tsũ</i>	Kolibri; pájaro-mosca; chupa-flor; colibrí.
<i>bę-tsúk</i>	verbinden, verknüpfen; — fasten; pegar, juntar; — ayunar.
<i>bę-tsúke</i>	sie hat ihre monatliche Reinigung (wörtl. = sie ist im Fasten, fastend); tiene sus reglas (wörtl. = está ayunando).
<i>bę-tsúr</i>	eine <i>Ficus</i> -Art; higueron.
<i>bę-tšúr</i>	Sandbüchsenbaum (<i>Hura crepitans</i> L.); javillo.
<i>bętú</i>	Leuchtkäfer; carbúnculo (Thiel).
<i>bi</i>	eine Baumart; ojoche hembra, un arbol.
<i>biryk</i>	eine Baumart; ojoche macho, un arbol.
<i>bĩ</i>	Teufel, Geist, böser Geist, Gespenst; diablo, espíritu, espíritu malo; fantasma.
<i>bĩ+ke-i-tsúk</i>	glauben; creer.
<i>bĩ+kir</i>	Faulheit; pereza.
<i>bĩ+kir urú</i>	faul; perezoso.
<i>bĩ+ko-rú</i>	Haken; gancho, garfio (Gabb).
<i>bĩ+kró+ki-tša</i>	eine <i>Vitis</i> -Art; agrá.
<i>bĩ+kurú</i>	Fischhaken (wörtl.: Teufelsfuss, Krüppelfuss); anzuelo.
<i>bĩ+kurú+ke-ta</i>	Fischhakenstock; caña de pescar.
<i>bĩ+kurú+ki-tša</i>	Fischhakenseil; cuerda del anzuelo.
<i>bĩ+ne</i>	Einsamkeit, Stillschweigen; silencio (Gabb).
<i>bĩ+ó-ka</i>	Haken; gancho (Thiel)

<i>bi+tšì</i>	Skorpion; alacrán.
<i>bi</i>	} Thier, Thierwelt (Gabb).
<i>bi+uak</i>	
<i>bi-dó-nia</i>	Kehl; garganta (Gabb); vide <i>bi-ró-nia</i> .
<i>bi-ká-kra</i>	Verwalter der Festlichkeiten; mayordomo de las fiestas.
<i>bi-kúk</i>	Bäume fällen; derribar árboles.
<i>bík-uo</i>	Stern; estrella, lucero.
<i>bió-bio</i>	weich (Brot, Kissen etc.); suave (pan, almohada etc.).
<i>bir</i>	} wie viele; cuantos.
<i>bit</i> (Gabb)	
<i>bir-bir</i>	wenig, wenige; poco, pocos.
<i>bir·bir i-tá-ué</i>	billig (wörtl.: wenig werth); barato (wörtl.: se paga poco).
<i>bi-ró-nia</i>	Kehle; garganta.
<i>bi-ro-nia+bu-rar</i>	schnarchen; rencar.
<i>bi-tã</i>	eine Eichhörnchenart (<i>Sciurus Hoffmanni</i> Peters); ardilla.
<i>bi-ti+bi-tí</i>	klebrig; pegajoso (Gabb).
<i>bi-tša-bi-tšoi</i>	bitter; amargo (Gabb).
<i>bi-tsī</i>	lang, weit; — Höhe; largo, luengo; — altura (Gabb).
<i>bi-tsi</i>	Brust; pecho.
<i>bit-ũ-ua</i>	doppelt; doble, duplicado.
<i>bi-úk</i>	herausziehen, ausfordern; sacar, quitar.
<i>bi-uó</i>	Halsband aus falschen Perlen (Gabb vermuthete, <i>bi</i> sei eine Umwandlung des englischen Wortes <i>bead</i>); collar de perlas falsas; cuenta; abalorio.
<i>bla</i> (Gabb)	vide <i>bra</i> .
<i>ble</i>	das Gute; el bien (Gabb).
<i>boá</i>	Iguana.
<i>boá</i>	gut, hübsch; bueno, bonito.
<i>boa-í</i>	gut, angenehm, schmackhaft; bueno, agradable, sabroso.
<i>boá+kete</i>	essbar; comible.
<i>boa-i+stsina</i>	zufrieden; contento.

<i>bó-bok-ié</i>	schwanger (von Thieren); preñado (de los animales) (Gabb).
<i>bo-i</i>	hübsch, gut; — Vernunft; bonito, bueno; — razín (Gabb).
<i>bo-ír+ke</i>	heilen; curar (Gabb).
<i>boí-sen</i>	zufrieden; contento (Gabb).
<i>bo-kli</i> (Gabb).	vide <i>bu-uk-rí</i> .
<i>bo-kut</i>	Schwägerin; cuñada (Gabb).
<i>boró</i>	eine <i>Erythrina</i> -Art; poró, un arbol.
<i>boró</i>	Chicha, eine Art Kornbräu; tšitša.
<i>boró-boró</i>	süss (von Geschmack); dulce (al paladar).
<i>boró-boró-i</i>	süss (id.); dulce (id.) (Gabb).
<i>boró-tšú-tke bi</i>	Korallenschlange; culebra corral (Thiel); vide <i>bero-džur-tkebi</i> .
<i>bo-rú</i>	Häuptling; Cazike; jefe, cacique (Gabb); vide <i>bu-rú</i> .
<i>bó-ruk</i>	Feind; enemigo.
<i>bö-sútk</i>	Alles, was fest ist; cualquier cosa sólida (Gabb).
<i>bo-uí</i>	sehr schnell; muy ligero (Gabb).
<i>bó-uo</i>	Feuer, Herd, Licht einer Kerze; fuego, fogon, luz de una candela.
<i>bó-uo+a-ká</i>	Kohlengluth; bráza.
<i>bó-uo+bę-tsúk</i>	anzünden; encender.
<i>bó-uo+é-na</i>	sich verbrennen (das Holz); consumirse (la leña).
<i>bó-uo+i-kuk</i>	aufblasen (Feuer); soplar (el fuego).
<i>bó-uo+ká</i>	Funke (wörtl.: Feuerzahn); chispa.
<i>bó-uo+ńõ</i>	brennen (das Feuer); arder (el fuego).
<i>bó-uo+štúk</i>	auslöschen (das Feuer); apagar (el fuego).
<i>bra</i>	eine <i>Spondias</i> -Art (Baum); una especie de sismoyo.
<i>bró</i>	vide <i>bo-ró</i> .
<i>bru</i>	nicht wissen; wer weiss? vielleicht; ignorar, quizás (Gabb).
<i>bru+mik</i>	spät, ungewiss (wörtl.: wer weiss wann?); tarde, dudoso (Gabb).

<i>b+ru-turé</i>	gebogen, gespannt; doblado, encorvado.
<i>bu</i>	zwei (wird allein nicht gebraucht); dos (no se usa solo).
<i>bu+i-kí</i>	übermorgen; pasado-mañana.
<i>bu+krí</i>	antier; vorgestern.
<i>bu+tk</i>	zwei, für Häuser und kleine Thiere; dos, contando casas y animales pequeños.
<i>bu+tub</i>	zwei, für verlängte Gegenstände; dos, contando casas largas.
<i>bu+uk</i>	zwei, für runde Gegenstände; dos, contando cosas redondas.
<i>bu+ur</i>	zwei, für Personen; dos, contando personas.
<i>bu</i>	Holz; leña.
<i>buá</i> (Thiel)	Iguana; vide <i>boá</i> .
<i>bú-e</i>	Zehrwurzel; essbare Kolokasie (<i>Colocasia esculenta</i> Schott); tiquisque.
<i>bu-ki</i>	Kröte; sapo.
<i>bu-nú</i>	grosser Frosch; rana grande (Gabb).
<i>bu-kué-na</i>	eisernes Werkzeug; fierro (Gabb).
<i>bu-kra</i> (Gabb)	vide <i>bu-kurá</i> .
<i>bu-kurá</i>	eine grosse, schwarzbläuliche Wespenart; una especie de avispa.
<i>bu-ku-rú</i>	schmutzig; unrein, von Geistern besucht; sucio, impuro, encantado.
<i>bui</i> } <i>bul</i> } <i>but</i> } <i>bo</i> }	(Gabb)
	zwei; dos; vide <i>bu</i> , <i>bu-tk</i> , <i>bu+ur</i> etc.
<i>bu-lá-mi</i> (Gabb)	vide <i>bu-rá-mi</i> .
<i>bu-lé</i> (Gabb)	vide <i>bu-ré</i> .
<i>bur</i>	(Onomatopöe); Biene (wird allein nicht gebraucht); abeja (no se usa solo).
<i>bur+dió</i>	Honig; miel (de abeja).
<i>bur+niá</i>	Bienenwachs; cera de abeja (Gabb).
<i>bur+uá</i>	„ „ „
<i>bur+uak</i>	eine Bienenart (<i>Mellipona</i>); una especie de abeja.

<i>bu-ré</i>	morgen (nächsten Morgen); mañana.
<i>bu-rá+mi</i>	der (gegenwärtig kommende) Morgen; la mañana.
<i>bu-rar</i>	tönen, schallen, ein Horn blasen; sonor.
<i>bur-i-ñā-ué</i>	verbrennen; consumir (por el fuego).
<i>burí</i>	kleine Erdschneckenarten; caracoles de tierra pequeños.
<i>burí+ku-ruk</i>	tanzen; bailar.
<i>burir</i>	eine kleine, schaarenweise schwim- mende Fischart; un pez pequeño.
<i>burir-ié</i>	eine Milbenart, schwarmweise lebende Zecke; una especie de garrapata.
<i>bu-rí-ri</i>	dicht; espeso (Gabb).
<i>bus-kra</i>	gedrehtes Seil; cuerda torcida.
<i>bu+tsá-na</i>	brechen, zerschlagen; quebrar (Gabb).
<i>butt</i>	Ende, Lösung; fin, conclusión (Gabb).
<i>búzi</i>	jung (von einem Mädchen); joven (ha- blando de una niña).

Addenda.

zwischen <i>aš</i> u. <i>ātu: atanā</i>	eine Baumart (<i>Inga</i> sp.); guajiniquil.
zwischen <i>bę-ka-i+tsuk</i> u. <i>bękětke: bę-kę-rik</i>	umgekehrt; arreyesado.
zwischen <i>bi-ká-kra</i> u. <i>bi-kuk: bikrut</i>	gebogen; doblado (Gabb).
zwischen <i>bo-ai</i> u. <i>bo- ā-kęte: bo-ai+i+tso</i>	gesund; sano.
zwischen <i>bō-sutk</i> u. <i>bo- ui: bō-tšęno-noi</i>	Rippe; costilla (Gabb).
zwischen <i>bru+mik</i> u. <i>bru-tu-ré: bru-bru</i>	gross (von Hausthieren, Geschirren etc.); grande (de animales domésti- cos, utensilios etc.), (Gabb).
<i>bru-dži</i>	jemand (wörtl.: wer weiss wen?); al- guien (wörtl.: quien sabe quien).

D.

<i>dá-bop</i>	{ zehn; in Zusammensetzung bei vielen Numeralien. diez; entra en la com- posición de muchos numerales.
<i>dę-bóp</i>	

<i>dá-tset</i>	her (kommend); indica un movimiento hacia el que habla.
<i>da-tsí</i> (Gabb)	eine Baumart; mastate; — vide <i>dę-tsí</i> .
<i>da-uás</i> (Gabb)	Jahr; año; — vide <i>dę-uás</i> .
<i>dę-bóp</i>	zehn; diez; — vide <i>dá-bop</i> .
<i>dę-bú+kut</i>	Gattin meines Bruders oder Schwester meiner Gattin; mujer de mi hermano, ó hermana de mi esposa.
<i>dę-dží</i>	Salz, Meer; sal, mar.
<i>dę-dží+i</i>	gesalzen; salado.
<i>dę-dží+kę-džu</i>	Pionius menstruus L., ein Vogel; un pájaro.
<i>dę-dží+kin</i>	Meer; mar.
<i>dę-dží+tę-uó</i>	Meeresbrausen; oleaje.
<i>dę-ié</i> (Gabb)	vide <i>dę-dží</i> .
<i>dę-kí+tę-ne</i>	fest, still; firme, quieto.
<i>dę-kí+tķę-bi</i>	unruhig; inquieto.
<i>dę-kór</i>	eine Fischart; un pez, sardina de rio.
<i>dę-koró</i>	Henne; gallina.
<i>dę-koró+a-rá</i>	Ei; huevo.
<i>dę-koró+uí-ńe</i>	Hahn; gallo.
<i>dę-kó-rum</i>	Puma, Kuguar, amerikanischer Löwe; puma, león.
<i>dę-kra+dī-ķe</i>	Sinnkraut, eine <i>Mimosa</i> -Art; sensitiva, dormilona.
<i>dę-kró+ra</i>	Ei; huevo; vide <i>dę-koró+a-rá</i> .
<i>dę-kuk+ko</i>	treten; pisar.
<i>dę-kúr</i>	Fledermaus; murciélago.
<i>dę-lí</i>	Speise, Waare; alimento, mercaderia.
<i>dę-li+bu-ru</i>	Händler; comerciante.
<i>dę-lí+ķu-rú</i>	Pisangpflanzung; platanal.
<i>dę-li-na</i>	Schmerz, Leiden; dolor, pena; — vide <i>dę-rí+na</i> .
<i>dę-pú-net</i>	kleiner; menor.
<i>dę-ré+re</i>	stark, fest; fuerte, firme; — vide <i>dę-rí+ri</i> .
<i>dę-rí</i>	Bürde, Last, Kraft; fardo, fuerza.
<i>dę-rí+e-džuk</i>	tragen, Last; llevar, carga, equipaje.
<i>dę-rí+na</i>	Schmerz; dolor, pena.

<i>dɛ-rí+ri</i>	stark, fest; fuerte, firme.
<i>dɛ-ri+ri-i</i>	hart, kräftig; duro, vigoroso.
<i>dɛ-ri-uá</i>	während; mientras que.
<i>dɛ-ró-ro</i>	schwarz (Thiere und Dinge); negro (animales y objetos).
<i>dɛ-ró-ro-i</i>	schwarzblau; azul negro (Gabb).
<i>dɛ-tíg-e</i>	wachsen (Pflanzen); crecer (plantas), (Gabb).
<i>dɛ-tsí</i>	Mastatebaum; mastate.
<i>dɛ-tsí+bána</i>	Weiberrock aus der Rinde des Mastate- baumes; manta de mastate.
<i>dɛ-tsí+g-pugr</i>	Mastatedecke; cobertor de mastate.
<i>dɛ-uá</i>	Tabakpflanze; tabaco.
<i>dɛ-uá+s-uók</i>	rauchen; fumar.
<i>dɛ-uá</i>	Gatte meiner Schwester oder Bruder meiner Gattin, Schwager; esposo de mi hermana, ó hermano de mi esposa; cuñado.
<i>dɛ-uá+ki</i>	Schwiegervater, Schwiegersohn; suegro, yerno.
<i>dɛ-uá+tske</i>	Onkel mütterlicherseits; tio materno.
<i>dɛ-uás</i>	1. ein <i>Gynerium</i> -Gras; una especie de caña-blanca; — 2. eine gewisse Jah- reszeit, wenn diese Pflanze aufblüht; una cierta estación, cuando la caña blanca echa flores; — 3. ein Jahr, d. h. die Zeit, die von einer zur anderen <i>dɛ-uás</i> -Blüthezeit verfließt; un año, es decir, el tiempo que separa una florescencia de la otra.
<i>dɛ-uás+bak-mi</i>	voriges Jahr; el año pasado.
<i>dɛ-uás+buk-óno</i>	zwei Jahre vorher; dos años ha.
<i>dɛ-uás+dátse</i>	nächstes Jahr; el año entrante.
<i>dɛ-uás+i</i>	dieses Jahr; este año.
<i>dɛ-uás+mñor-óno</i>	drei Jahre vorher; tres años ha.
<i>dɛ-uás+po</i>	verwüstet, trocken; árido, seco.
<i>dɛ-uás+po-é</i>	die Trockenzeit; el verano.
<i>dɛ-uí</i>	<i>Hokko</i> (<i>Crax globicera</i> L.), eine Vogel- art; pavon.

<i>dɛ-ué</i>	} krank; enfermo.
<i>dɛ-uó</i>	
<i>dɛ-wúk</i>	
<i>dɛ-ué+bro+uá</i>	berauscht; ebrio.
<i>dɛ-uó+ke</i>	krank (für längere Zeit); enfermo (de largo tiempo).
<i>dɛ-uó+ke+bo-ró+ua</i>	berauscht; ebrio.
<i>dɛ-uó+ua</i>	gestorben; muerto.
<i>dɛ-uó+ua+di á</i>	ertrinken; ahogarse.
<i>dɛ-wúk+bɛ-rí+ua</i>	hungrig sein; tener hambre.
<i>dɛ-wúk+ua</i>	sterben; morir.
<i>di</i>	Wasser, Fluss, Getränk, Sonne; agua, rio, bebida, sol.
<i>di+ána</i>	lösen, auflösen, schmelzen; disolver, derretir (Gabb, Thiel).
<i>di+apa+sír-ke</i>	absteigen (vom Wasser); bajar (el agua).
<i>di+a-rá</i>	Bach; riachuelo.
<i>di+bɛ-krí</i>	<i>Chironectes variegatus</i> Illig, ein Beuteltier; zorro de agua.
<i>di+bɛ-ta á</i>	mittags, Mittag (wörtl.: die Sonne auf der Spitze); mediodía.
<i>di+bul</i>	Abgrund, Bergschlucht; abismo, barranco (Thiel).
<i>di+dɛ-ié</i>	Meer, mar (Gabb); vide <i>dɛ-dží</i> .
<i>di+dó-mi</i>	fließen; correr el agua.
<i>di+ɣku á-mik</i>	des Flusses entlang; á lo largo del río.
<i>di+kar+tak</i>	Brücke; puente (Thiel).
<i>di+kí-bi</i>	grösserer Fluss; rio grande.
<i>di+la</i>	Bach; riachuelo.
<i>di+nak</i>	Flussmündung; embocadura de río.
<i>di+o</i>	irgend eine ausgepresste Flüssigkeit, Milch, Honig etc.; cualquier jugo exprimido, leche, miel etc.
<i>di+pe</i>	stilles Wasser zwischen zwei Schnellen (wörtl.: das Wasser schläft); poza.
<i>di+por</i>	Ueberschwemmung; inundación.
<i>di-rátse</i>	aufsteigen (vom Wasser); crecer (el agua).
<i>di+sɛ-ré-re</i>	wässrig; acuoso (Gabb).

<i>di+sír-ke</i>	abnehmen (vom Wasser); bajar (el agua).
<i>di+škré</i>	Wasserdampf; vapor de agua.
<i>di+si-pó</i>	der Fluss ist trocken; el rio está seco.
<i>di+si-tír</i>	trocken sein (von einem Flusse); estar seco (el rio).
<i>di+tke-bi</i>	Wasserschlange; culebra de agua.
<i>di+tsā-ri</i>	Sammel-Gebiet eines Flusses; cabece- ras de un rio.
<i>di+tsik</i>	Heuschrecke, Baumgrille; chapulín, ci- garra.
<i>di+tšmu</i>	eine Bananen-Sorte; guineo macho.
<i>di+tsuk</i>	Wasser bringen; traer agua.
<i>di+tsur</i>	fließendes Wasser; agua curiente (Thiel).
<i>di+túk-so</i>	Wasser ausschütten; derramar agua.
<i>di+uó</i>	Sonne; sol.
<i>di+uó+do-kó</i>	aufgehen (die Sonne); salir el sol.
<i>di+uo+tskí-na</i>	„ „ „
<i>di+uó+škē+bir-ke</i>	Wasserwirbel; remolino.
<i>di+χkú</i>	Flussufer; ribera.
<i>di</i>	
<i>di-ki ā</i>	unter; debajo.
<i>di-ia</i>	} dort, da; allí, allá (Gabb).
<i>di-ia+é-ku</i>	
<i>di-u+šet</i>	diesseits; aca, de este lado.
<i>di-u+si</i>	gleich (wie dies); semejante.
<i>di-u+ší-ko</i>	rückwärts; para atras.
<i>di-iám</i>	Familie, familia (Gabb); — vide <i>džab</i> .
<i>di-ká</i>	Dorn; espina.
<i>di-ké</i>	Dornen; espinas.
<i>di-ká+tené-tené</i>	rauh; áspero (Thiel).
<i>di-kō</i>	} <i>Guilielma utilis</i> Oerd., eine Palmen- art; pejivalle, pejibaye.
<i>di-kóχ</i>	
<i>di-ko+tška</i>	ein mit den Früchten des Pejivalle bereitetes Getränk; chicha de peji- valle.
<i>di-pá</i>	<i>Capsicum</i> , resp. Rothpfefferarten; chile.
<i>di-pá+bo-ro-bo-ro</i>	süßer Rothpfeffer; chile dulce.

<i>di-rá</i>	<i>Cyclothurus didactylus</i> L., ein kleines Säugethier (von Indianern als Unglücksthier betrachtet); serafín de platanar.
<i>dí-i-ra</i>	Jagd; caza, caceria.
<i>di-tšá</i>	Bein; hueso.
<i>di-tšé</i>	Beine; huesos.
<i>di-tše+uó</i>	Hüftgelenk; articulación de la cadera (Gabb).
<i>di-tsí</i>	Mastatebaum; mastate (Gabb); — vide <i>de-tsí</i> .
<i>dli</i>	Gepäck, Bürde; lío, fardo, paquete (Gabb); — vide <i>de-rí</i> .
<i>do-ko-ró</i>	Ei; huevo (Gabb); — vide <i>de-ko-ró+a-rá</i> .
<i>dox-ka</i>	Koth, Schlamm (Gabb); — vide <i>du-tšká</i> .
<i>d-ra-d-daí</i>	eben; parejo (Gabb).
<i>dri</i>	Gepäck, Bürde; lío, fardo, paquete (Thiel); vide <i>de-rí</i> .
<i>du</i>	Sumpf, Morast; pantano, laguna.
<i>du+kuí</i>	kleine Erdschildkröte; pequeña tortuga de tierra.
<i>du+tška</i>	Koth, Schmutz, Schlamm; lodo, barro.
<i>du</i>	Vogel; ave, pájaro.
<i>du+a-ká</i>	Schnabel; pico de pájaro.
<i>du+a-rá</i>	Ei; huevo.
<i>du+ká-nuk</i>	aufblühen; florecer.
<i>du+mrék</i>	Vogelschwanz; cola de pájaro.
<i>du+siá</i>	eine Art Waldhuhn (<i>Chamaepaetes unicolor</i> Salv.); pajuila.
<i>du+trák</i>	Klapperschlange; cascabel.
<i>du+hú</i>	Vogelnest; nido de pájaro.
<i>du-du</i>	bis; hasta que
<i>duk</i>	die grösseren Sterne, Planeten; lucero del cielo.
<i>dú-ki</i>	geflochtenes Seil; cuerda trenzada
<i>du-rá</i>	Fleisch eines Thieres; carne de un animal; Horn, cuerno.

<i>durá-kur</i>	Jüngling; mozo, joven.
<i>du-rí+tuk</i>	tanzen; bailar.
<i>du-rú+iuk</i>	achten, verehren; respetar.
<i>du-rú-ruí</i>	Licht, leuchtend, glänzend; luz, relumbrante, brillante.
<i>dža</i>	Wetzstein; piedra de amolar.
<i>džab</i>	Familie, Verwandtschaft; familia.
<i>džak</i>	Schwiegermutter, Schwiegertochter; suegra, nuera.
<i>dža-mi</i>	Freund; amigo.
<i>džé</i>	ich, mein; yo, mi.
<i>džé+i-tša</i>	meines, das Meinige; mío, el mío.
<i>džé+uak</i>	ich selbst; yo mismo.
<i>džəkūnu-džəkūnu</i>	zerquetscht; arrugado (Gabb).
<i>džę-rę-bi</i>	<i>Odontophorus</i> sp., eine Vogelart; un pájaro.
<i>džę-rę-uá</i>	meine Gegner, d. h. die, welche meinem Clan nicht angehören; mis contrarios.
<i>džę-rę-wú</i>	Tochter eines Onkels väterlicherseits mit einer Frau von anderem Stamm; hija de un tío carnal con mujer de otra familia.
<i>džę-ri</i>	die Plejaden; las Pleyadas ó Siete Cabritas.
<i>džę-uí</i>	eine Baumart, eine Krabbenart; laurel, cangrejo.
<i>dži</i>	Vater; padre.
<i>dži-ra</i>	Onkel väterlicherseits; tio paterno.
<i>dži?</i>	wer? quien?
<i>dži+ni á?</i>	wem? á quién?
<i>dži+tó?</i>	mit wem? con quién?
<i>dži+tsá?</i>	wessen? de quién?
<i>dži-dži</i>	rein, glatt; limpio, pulido (Gabb).
<i>džík</i>	eine Bremsenart (<i>Dermatobia noxialis</i> L.); tórsalo.
<i>dži-kut</i>	Nase; nariz.
<i>džin-o-ré</i>	wahrscheinlich, gewiss; probablemente, ciertamente.
<i>dži-ria</i>	Jäger; cazador.

<i>džis+džis</i>	glatt; liso (Gabb).
<i>dži-uo+ka</i>	Kohl; carbon.
<i>džo-džur</i>	eine grossblüthige <i>Aristolochia</i> -Art; aristoloquia de flores muy grandes.
<i>džū-ok</i>	machen, bauen; hacer, edificar.
<i>džurār+uók</i>	mahlen; moler.
<i>džū-ruk</i>	suchen; buscar.

E.

e

<i>ē+dē-wúk-škik</i>	stehen; estar parado.
<i>e+džuk-tso</i>	ausgehen; salir.
<i>e+iuk+ki-pū+ā</i>	sich in der Hängematte niedersetzen; sentarse en la hamaca.
<i>e+kuk+i-džū+ki</i>	kriechen; arrastrarse.
<i>e+kuk+ko</i>	aufstehen; levantarse.
<i>e+niā+ūk</i>	schuldig sein; deber; — Präs.: <i>ber dže niā-ué-ke</i> , ich bin dir schuldig; <i>džer be niā-ué-ké</i> , du bist mir schuldig.
<i>e+niā-ūk+ko</i>	sich verbrennen; quemarse.
<i>e+tkuk-īs</i>	sich setzen; sentarse; Präs.: <i>dže tku-īs</i> ; Perf.: <i>dže tki-di</i> ; Fut.: <i>dže tkú-mi-du</i> .
<i>e+tso+sí</i>	sein, haben; ser, estar, tener.
<i>e+tsúk-ua</i>	eintreten; entrar.
<i>e+túk</i>	sich niederlegen (Thiere); echarse (animales).
<i>e+túk-uá</i>	zu Bett gehen; acostarse.
<i>e+tū+kuk</i>	sich vertheidigen; defenderse.
<i>e+uāg-bru+surú</i>	böse sein; portarse mal.
<i>e+uru-ūk</i>	sich ärgern; molestarse.
<i>e+uo+ura-ūk</i>	lernen; aprender.
<i>é, et, ek (ek, ĭk, Maiskorn)</i>	eins.
<i>é+k</i>	eins, für runde Gegenstände; uno, contando objetos redondos.
<i>é+ket-ke</i>	einzig, auf einmal; de una vez (Gabb).
<i>é+kur</i>	eins, für Personen; einzig, einfach; uno, contando gente, único, sólo sencillo.
<i>et+é-kur</i>	einmal, einst; una vez.
<i>et+et</i>	beide; ambos (Gabb).

<i>e+tk</i>	eins, für kleinere Thiere und Häuser; uno, para animales pequeños y casas.
<i>et+ket</i>	wenig; poco (Gabb).
<i>e+tub</i>	eins, für lange Gegenstände und grössere Thiere; uno, contando cosas largas y animales grandes.
<i>e+tub+kurú</i>	einst; una vez.
<i>e+tub+kurú+i-ki</i>	andersmal; otra vez.
<i>é</i>	
<i>é+dže-ka</i>	zusammen; juntos (Gabb).
<i>é+e-do</i>	in; en
<i>é+itú-ki</i>	nachher; despues.
<i>é+kę-pi</i>	also, auch, gleich; tambien, igual.
<i>é+ma</i>	dann; entonces.
<i>é+mi</i>	nur; solamente.
<i>é+tā</i>	dann; entonces.
<i>é+ua</i>	nachher; después.
<i>ed-í</i>	was; que (Gabb).
<i>én</i>	Leber; hígado.
<i>en+ā-de-rir</i>	bedauern, bereuen, lieben; sentir, amar.
<i>en+ā-i-de-rir</i>	leiden, wehthun; sufrir, doler.
<i>en+ā-i-ó-nuk</i>	erinnern, sich erinnern; recordar, acor- darse.
<i>en+ā-i-ó-tuk</i>	dankbar sein; agradecer.
<i>en+ā-i-tšúk</i>	vergessen; olvidar.
<i>én+bi-kuk</i>	denken; pensar.
<i>én+io</i>	sich freuen; alegrarse.
<i>én+sir</i>	Durst (wörtl.: trockene Leber); sed.
<i>én+uk</i>	ausruhen; descansar.
<i>é-na</i>	fertig; concluido (Gabb).
<i>en-ā</i>	} langsam; lentamente.
<i>en-en</i>	
<i>enē-rie</i>	zukünftige Zeit; tiempo futuro (Gabb).
<i>en-i-ai</i>	vorüber (seit mehreren Stunden); pa- sado; ha tiempo; hace horas (Gabb).
<i>e-nú-ne-ua</i>	verfault; podrido (Gabb).
<i>e-rā+kur</i>	vide <i>a-rā-kur</i> .
<i>er-apá</i>	vorüber (gleich vorüber); hace poco tiempo (Gabb).

<i>é-ri</i>	reif; maduro (Thiel).
<i>er-ke-pa</i>	dann, folglich; luego (Gabb).
<i>és-e</i>	dieser, jener; ese (Gabb).
<i>es-es</i>	dieser ist; ese es (Gabb).
<i>ét-ā</i>	dann, alsdann; entonces.
<i>et-to</i>	„ „ „ (Gabb).
<i>e-tso</i>	haben; tener (Gabb).
<i>éts+urú (é-tso urú?)</i>	schwer; pesado.
<i>éx-ke</i>	seit; después.

H.

<i>ha</i>	ihr; vosotros (Gabb); — vide <i>a</i> .
<i>hak</i>	Niere; riñon (Gabb); — vide <i>ak</i> .
<i>ha-ki</i>	unreif, rauh; verde, crudo, no maduro (Gabb); — vide <i>akí</i> .
<i>ha-lar</i>	Geräusch, Getöse; ruido (Gabb).
<i>haú-ri</i>	verschieden, ungleich; diferente, desemejante (Gabb); — vide <i>au-re</i> .
<i>hé</i>	ja; sí.
<i>hed-i-óna</i>	Verdruss, traurig; pesar, sentimiento, triste (Gabb).
<i>hé-ke-pi</i>	also, auch, gleichwie; tambien, asi como, igual (Gabb); — vide <i>é+ke-pi</i> .
<i>hen</i>	Leber; higado (Gabb); — vide <i>én</i> .
<i>hen+be-ku</i>	denken; pensar (Gabb); — vide <i>én+bi-kuk</i> .
<i>he-ne-ke</i>	ausruhen; descansar (Gabb); — vide <i>én+uk</i> .
<i>hen+tšo-ua</i>	Irrthum; error (Gabb).
<i>hí</i>	Wurm; gusano.
<i>hí</i>	ja, was? sí, que?
<i>hi-é</i>	} hier; aquí.
<i>hi-é+du</i>	
<i>hog-bru</i>	stehlen, dieben; hurtar, robar (Gabb); — vide <i>ag-bruk</i> .
<i>hú</i>	Haus; casa.
<i>hú+eš-ke</i>	innerhalb (des Hauses); adentro (de la casa).

<i>hú+ki-tšu</i>	cultivirter Melonenbaum (<i>Carica Papaya</i> L.); papaya.
<i>hú+kó</i>	Dachstroh; paja del techo.
<i>hú+kú</i>	Dach; techo.
<i>hú+r-ikí</i>	ausserhalb (des Hauses); asuera (de la casa).
<i>hú+ru</i>	häuslich, zahm; manso.
<i>hú+šiũ</i>	Hausboden; suelo de una casa.
<i>hú+ško-ro</i>	Besen; escoba.
<i>hú+škrúk</i>	kehren; barrer; — Präs.: <i>dže hu-škru</i> ; Perf.: <i>hu-ši-rik</i> ; Fut.: <i>hu-škru-mi</i> .
<i>hú+šku</i>	Thür; puerta.
<i>hú+šũ</i>	innerhalb (des Hauses); adentro de la casa.
<i>hú+surí</i>	grosskonisches Indianerhaus; palenque.
<i>hú+tšę-né</i>	dünne Dachstangen; cañas del techo.
<i>hú+tšę-rí</i>	die Stangen, welche an der Dachspitze zusammenlaufen, wenn es sich um ein Palenque handelt; varas del techo.
<i>hú+χku</i>	Thür; puerta.
<i>hu-dže</i>	kurz; corto (Gabb); — vide <i>úš-ié</i> .
<i>hu-nya</i>	Wurm; gusano (Gabb); — vide <i>u-niā</i> .
<i>hu-ši-a</i>	kurz; corto (Gabb); — vide <i>úš-ié</i> .

I.

<i>ī</i>	Erdbeben; temblor, terremoto.
<i>i, ie</i>	der, die, das; dieser, e, es; sein, e, es; hier; el, la; este; su, él, aquí. — Wird fast immer als Präfix gebraucht.

a. Vor Substantiva.

<i>i+apá+ku</i>	Geschmack (wörtl.: es auf Zunge); sabor.
<i>i+apá+mik</i>	die Umgebung, um; los alrededores, alrededor de (Gabb).
<i>i+axkit-tu surúe</i>	Krieger (wörtl.: der wirft grausamerweise den Speer); guerrero.

<i>i+bitsí</i>	Länge; longitud, largo (de una cosa).
<i>i+dží</i>	Thier; animal.
<i>i+džír</i>	Ding, Sache; cosa.
<i>i+džír+amā-ũa+tebé- uó</i>	Wage, Gewicht; balanza, peso.
<i>i+džír boá</i>	gutes Ding, nützlich; cosa buena, útil.
<i>i+džír kir boá</i>	unbrauchbares Ding, unnützlich; cosa mala, inútil.
<i>i+džír+stsé+ka</i>	Thiere (pl.), (wörtl.: lebende Dinge); animales (wörtl.: cosas con vida).
<i>i+džúk</i>	Boden; suelo.
<i>i+džúk+uo-ón</i>	Grab; hoyo.
<i>i+džú-uá</i>	Viertel eines Thieres; cuarto de un animal (Gabb).
<i>ié+ku</i>	hier, in dieser Richtung; aquí, en esta dirección (Gabb).
<i>ié+i-me</i>	nur er; sólo él (Gabb).
<i>ié+itša</i>	seiner, das seinige; de el, suyo, el suyo.
<i>ié+pa</i>	sie, ihr (pl.); ellos, su.
<i>ié+pa+itšá</i>	ihrer, das ihrige (pl.); de ellos, suyo, el suyo.
<i>ié+uák</i>	er selbst; él mismo.
<i>i+é+tub</i>	dieser; éste.
<i>i+én boa</i>	zufrieden (wörtl.: gesunde Leber); contento (wörtl.: hígado bueno).
<i>i+kono+tku urúe</i>	Schiffer (wörtl.: der, welcher am Schiffe stark treibt); marino.
<i>i+ku</i>	Kante; arista (Gabb).
<i>i+ku-ku+ne</i>	gerade vorbei; hace poco rato.
<i>i+kuo-lit</i>	Rinde, Leder; corteza, cuero (Gabb).
<i>i+nía</i>	hier, auf diesem Orte; aquí, en este lugar (Gabb).
<i>i+o-ró-te-nu</i>	Echo; éco (Gabb).
<i>i+pá+kur</i>	Zuckerrohr; caña de azucar.
<i>i+pá+χkuo</i>	Schorf; costra.
<i>i+pík</i>	Flügel; ala (Gabb); — vide <i>pík</i> .
<i>i+ra-pa (ir-apá?)</i>	Berg, Wald; montaña, selva (Gabb).
<i>i+rí-ria+tška</i>	Erde; suelo.

<i>i+rub</i>	junger Hirsch, mit behaarten Hörnern; venado joven, de cachos velludos.
<i>i+sa</i>	dieser; este (Gabb).
<i>i+sa+ka</i>	wieder, auch; otra vez, de nuevo, tam- bien (Gabb).
<i>i+stsa-ne-me</i>	<i>Felis pardalis</i> L.; tigrillo.
<i>i+šu+dži</i>	Schaum; espuma (Gabb).
<i>i+šũg</i>	das Innere, in; lo interior, en (Gabb).
<i>i+to</i>	Ort; lugar (Gabb).
<i>i+u-ku</i>	Schneide, Rand; filo, borde (Gabb).
<i>i+uo-ón</i>	Grab; hoyo.
<i>i+u-a</i>	Klinge; hoja (de cuchillo).
<i>i+uo+mo</i>	Knoten; nudo (Gabb); — vide <i>uó-ma</i> .

b. Vor Adjectiva, Verbalformen
u. s. w.

<i>i+ã-mik</i>	längs; á lo largo de (Gabb).
<i>i+ã-mi</i>	von der Seite, seitlich; del lado, lateral- mente (Gabb).
<i>i+a-ñi-é-ua</i>	Ehe geschieden, Ehescheidung (wörtl.: sie schieden von einander); divor- ciado, divorcio.
<i>i+a-ñi+tsé-ua</i>	ehebrecherisch; adúltero.
<i>i+ara+nunú</i>	stinkend (wörtl.: es riecht wie verfault); hediondo.
<i>i+bę-tsú-ua</i>	gegen; contra (Gabb).
<i>i+da-uó-ua</i>	gestorben; muerto (Gabb); — vide <i>de- uó-ua</i> .
<i>i+džina</i>	gewiss; ciertamente.
<i>i+é-na</i>	voll, angefüllt; lleno.
<i>i+lí-na</i>	verrückt, wahnsinnig; loco (Gabb).
<i>i+mi+bak</i>	abwesend; ausente (Gabb).
<i>i+nú</i>	alt; viejo (Gabb).
<i>i+sér-ke i+uak+a-mik</i>	frei (wörtl.: der lebt allein und für sich); libre.
<i>i+sí</i>	seicht; poco profundo (del agua), (Gabb).
<i>i+šké</i>	so viele; tantos (Gabb).
<i>i+šũg boi</i>	rein, sauber; limpio (Gabb).

<i>i+šũ ta-ĩ</i>	tief; hondo (Gabb).
<i>i+štsí-ne</i>	fröhlich; alegre (Gabb).
<i>i+ta-ue</i>	Preis (wörtl.: [wie viel] es bezahlen); precio.
<i>i+tki nor-ke ški-kuí</i>	schräg; precipitado.
<i>i+tso+mnés</i>	lebhaft, fleissig, hurtig; vivo, habil, ligero.
<i>i+tú-uo</i>	teigartig; pastoso (Gabb).

c. Vor Verba.

<i>i+ā+i+ó-ne-mi</i>	können; poder; — Präs.: <i>dže i+ā+i+ó-ne-mi</i> ; Perf.: <i>i+ā+i+ó-ne</i> ; Fut.: <i>i+ā+i+ó-ne-mi</i> .
<i>i+ā-mō-ũk</i>	messen, wiegen, versuchen, zielen; medir, pesar, tantear, apuntar.
<i>i+a-muk+i-me</i>	schenken; regalar.
<i>i+a-muk i+tu+ua</i>	legen; poner, colocar; — vide <i>a-muk</i> .
<i>i+a-muk mré</i>	zurückgeben; devolver.
<i>i+a-ńe+i-tsuk</i>	spotten; burlarse.
<i>i+a-pa+bę-truk</i>	verwirren, verwickeln; enredar, envolver; — vide <i>bę-trúk</i> .
<i>i+apa+i+ki-uk</i>	reiben: frotar.
<i>i+apa+i+kruk+ku+ua</i>	lecken (wörtl.: die Oberfläche mit der Zunge reinigen); lamer.
<i>i+apa+ku+džuk</i>	saugen; chupar.
<i>i+apa+ku-ok</i>	kauen, nagen; mascar, roer.
<i>i+apa+siu</i>	reiben, raspeln; raspar (Gabb).
<i>i+apa+stsuk</i>	fühlen; sentir.
<i>i+apa+štuk</i>	pressen, zusammendrücken; apretar.
<i>i+apa+štuk+ua</i>	drücken; comprimir.
<i>i+apa+tkuk</i>	stossen, treiben; empujar.
<i>i+apa+tškuk</i>	zermalmen; machucar.
<i>i+apa+u-χstsuk-uk</i>	entwirren; desenredar.
<i>i+ape+i+tuk</i>	bitten; rogar.
<i>i+ará+stsuk</i>	riechen; oler.
<i>i+ba-tsá-ua</i>	anhangen, zusammenlegen; adherir unir (Gabb).
<i>i+ba-ũk</i>	erwärmen; calentar (Gabb).

<i>i+bę-ké-tke</i>	bereiten; alistar, preparar (Gabb).
<i>i+bę-kú</i>	einpacken, treiben; empacar, empujar (Gabb).
<i>i+bę-kú+ua</i>	einwickeln; envolver (Gabb).
<i>i+bi-te+uá-tke</i>	anfangen; comenzar.
<i>i+bi-uk</i>	kratzen; rascar.
<i>i+bor+a-rú</i>	brummen; zumbar (Gabb).
<i>i+bra-tuk</i>	vertheilen; repartir.
<i>i+bruk</i>	behalten, begraben; guardar, enterrar.
<i>i+bruk-ót</i>	niederlegen; depositar.
<i>i+bruk+ua</i>	verbergen; ocultar.
<i>i+bu-ra-ũk</i>	ausklopfen; aporrear.
<i>i+dë-li-na</i>	schmerzen; doler (Gabb); — besser Schmerz, conf. <i>dę-ri-na</i> .
<i>i+dža-na-tsu</i>	auffordern, reizen; desafiar (Gabb).
<i>i+dze-bú-rik</i>	jagen; cazar (Gabb).
<i>i+dze-wúk</i>	aufstellen, aufsetzen, aufschlagen; armar (una cosa).
<i>i+džir-stšu-kuk</i>	zerreißen; desgarrar; — Part.: <i>i+stši-nā-nā</i> ; zerrissen, gespalten; desgarrado, hendido — auch Schuh.
<i>i+džir-tkuk</i>	säen; sembrar.
<i>i+džú</i>	gehen, laufen; ir, correr (Gabb) — Imper. 2. pers. s.: <i>bę dzú-ska</i> .
<i>i+džuk</i>	trinken, beber; — Präs.: <i>dže-r i-džé</i> ; Perf.: <i>i+džá</i> ; Fut.: <i>i+dzé-mi</i> ; Imperat. 2. pers.: <i>i+dzú</i> .
<i>i+džuk+bi-uk</i>	graben, ausgraben; excavar.
<i>i+džú-ki</i>	folgen; seguir (Gabb).
<i>i+džu-ok</i>	machen, thun; hacer; — <i>dzú</i> , gemacht; hecho.
	Präs.: { <i>dže-r, be-r, ie-r i+džú-e</i> <i>sa-r, a-r; ie+pa-r i+džú-e</i>
	Perf.: { <i>dže-r, be-r, ie-r i+dzú</i> <i>sa-r, a-r, ie+pa-r i+dzú-rak.</i>
	Fut.: { <i>dže-r, be-r, ie-r i+dzú-é-mi</i> <i>sar, a-r, ie-pa-r i+dzú-é-mi-rak.</i>
<i>i+džu-ruk</i>	suchen, ernten; buscar, cosechar.
<i>i+ftúk+ua</i>	tödten; matar.

<i>i+guā-at-ruk</i>	drehen, ringen; torcer.
<i>i+hō-na</i>	fallen; caer (Gabb).
<i>i+hú+džuk</i>	hinauswerfen; arrojar (de la casa), (Gabb).
<i>i+hú-ūt</i>	scheiden; separarse (de la casa), (Gabb).
<i>i+iú</i>	erfüllen; llenar (Gabb).
<i>i+iuk</i>	wegbringen; a carrear.
<i>i+iuk-ót</i>	verlassen; abandonar.
<i>i+kę-tuk</i>	essen; comer.
<i>i+kia-na</i>	wollen, brauchen; querer, necesitar.
<i>i+kin-tsu</i>	warten, aufwarten; esperar, aguardar (Gabb).
<i>i+ki-tša+iuk+uó</i>	mit einem Seil einfassen; amarrar pa- sando una cuerda por debajo.
<i>i+ki-tša+tkuk+uó</i>	aufhängen; colgar (de una cuerda).
<i>i+ki-uk</i>	heissen, rufen, vorladen; llamar, citar.
<i>i+ko-kut+ua</i>	biegen; doblar, encorvar (Gabb)
<i>i+kraš-ána</i>	zerreißen (Leinwand u. s. f.); desgarrar (tela etc.), (Gabb).
<i>i+kua-štsé</i>	schmecken, kosten; probar, gustar (Gabb).
<i>i+krũg</i>	greifen; asir, coger, empuñar (Gabb).
<i>i+kruk</i>	reiben, reinigen; raspar, frotar, limpiar.
<i>i+ku+džuk</i>	saugen, lecken; chupar, lamer.
<i>i+kué+ua</i>	beissen; morder (Gabb).
<i>i+kuk</i>	treiben, ziehen; halar, tirar de una cosa.
<i>i+ku-ke</i>	braten, rösten; asar (Gabb).
<i>i+kuk+ko</i>	aufheben, aufhängen; levantar, suspen- der; — Präs.: <i>dže-r i+ke+ko</i> ; Perf.: <i>i+ka+ko</i> ; Fut.: <i>i+ké-mi+ko</i> .
<i>i+ku-ku</i>	aufgehen; levantarse (Gabb); vgl. <i>e+</i> <i>kuk-ka</i> .
<i>i+kuk+ua</i>	auffinden, aufheben; hallar, levantar; — Präs.: <i>dže-r i+kué</i> ; Perf.: <i>i+ku</i> ; Fut.: <i>i+kué-mi</i> ; — <i>i+ku-na</i> , ge- funden, hallado.
<i>i+ku-mi</i>	nachschleppen; arrastrar (Gabb).
<i>i+ku-ni-tsu+ua</i>	kneifen; pellizcar (Gabb).
<i>i+ku-ō-ui</i>	finden; encontrar (Gabb).

<i>i+ku-ok</i>	beissen; morder; — Präs.: <i>dže-r i+kué-é</i> ; Perf.: <i>i+ku-o</i> ; Fut.: <i>i+kué-mi</i> .
<i>i+kuri-ńa(k)+ńu-kuk</i>	die Kehle abschneiden; degollar.
<i>i+kuri+skuk+ko</i>	sich erhängen; ahorcarse; — Präs.: <i>ie+kuri+sku+ko</i> ; Perf.: <i>e+kuri+sik+ko</i> ; Fut.: <i>e+kuri+sku-mi+ko</i> .
<i>i+kur-ũk</i>	greifen, fangen; coger.
<i>i+kũ-tsa</i>	schütteln; sacudir (Gabb).
<i>i+ku-ua</i>	berühren; tocar (Gabb).
<i>i+lu</i>	kochen; cocinar (Gabb).
<i>i+lu-gur</i>	glänzen; brillar (Gabb).
<i>i+ma-ũk</i>	binden; atar, amarrar; = <i>i-ma-o</i> (Gabb).
<i>i+mę-ne-ũk</i>	wechseln; cambiar; — Präs.: <i>dže-r i+mę-ne-ué</i> ; Perf.: <i>i+mę-ne-ó</i> ; Fut.: <i>i+mę-ne-ué-mi</i> ; Imper.: 2. p. s.: <i>i-mę-ne-ú-ia</i> .
<i>i+mér-duo</i>	aufstehen; estar en pié, parado (Gabb).
<i>i+mé-rir</i>	kaufen; vender (Gabb).
<i>i+mi-á-tke</i>	gehen, weggehen; ir, irse; — Präs.: <i>dže mi-ke</i> ; Perf.: <i>mi-nea</i> ; Fut.: <i>mi-mi</i> .
<i>i+mo-uo-ka</i>	aufhängen; colgar (Gabb).
<i>i+mú</i>	geben; dar (Gabb).
<i>i+mu+boi-kli-na</i>	ordnen; arreglar (Gabb).
<i>i+muk</i>	legen; poner (Gabb).
<i>i+murú-kuk</i>	verschlucken; tragar; — Präs.: <i>dže-r i+męre-é</i> ; Perf.: <i>i+męro-ó</i> ; Fut.: <i>i-męré-mi</i> .
<i>i+murú-mi</i>	verschlucken; tragar (Gabb).
<i>i+na-ũk</i>	auflauern, aufwarten; aguardar.
<i>i+né-ne</i>	laufen; correr (Gabb).
<i>i+nuk</i>	spielen; jugar; — Präs.: <i>dže i+nũ</i> ; Perf.: <i>i+né</i> ; Fut.: <i>i+nú-mi</i> .
<i>i+ńú-kuk</i>	sich schneiden; cortarse.
<i>i+nú-ne</i>	verfaulen lassen; echar á perder (Gabb).
<i>i+oró-džuk+ua</i>	brechen, zerreiben, zermalmen; machucar.
<i>i+pá+kruk</i>	reiben, waschen; raspar, lavar; — vide <i>i+kruk</i> .

<i>i+pá+na</i>	warten; esperar (Gabb).
<i>i+pá+nana</i>	zerbrechen; quebrar (Gabb).
<i>i+pá+šku-ok</i>	(die Oberfläche) waschen; lavar (el exterior de una cosa).
<i>i+pá+tkuk</i>	befehlen, senden; mandar, enviar.
<i>i+puk</i>	schlagen, stossen, öffnen; golpear, empujar, abrir.
<i>i+puk+kar+ua</i>	prügeln; apalear.
<i>i+ra-pá-na</i>	anhäufen; amontonar (wahrscheinlich eine Form des Folgenden).
<i>i+ra-pa-ūk</i>	anhäufen; amontonar (Gabb).
<i>i+rá-tske</i>	kommen; venir; — Präs.: <i>dže rá-tse</i> ; Perf.: <i>di</i> ; Fut.: <i>bi-tú-mi</i> .
<i>i+re-ska</i>	erreichen (mit der Hand); alcanzar (con la mano), (Gabb).
<i>i+ru-mi</i>	wieder ertappen; alcanzar (en el camino), (Gabb).
<i>i+sá-ūk</i>	sehen, kennen; ver, conocer.
<i>i+šké-na</i>	aufwachen, erwecken; despertar (Gabb).
<i>i+škuk</i>	gehen, marschieren, reisen; andar, viajar; — Präs.: <i>dže šku</i> ; Perf.: <i>ški</i> ; Fut.: <i>šku-mi</i> .
<i>i+šku-ku-ka</i>	aufmachen, entkorken; destapar (Gabb).
<i>i+škuok</i>	waschen; lavar.
<i>i+šku-pá+bę-kuk</i>	zumachen, verstopfen; cerrar, tapar.
<i>i+štuk</i>	sprechen, sich unterhalten, reden; hablar, conversar.
<i>i+štuk</i>	aufheben, einsammeln; alzar, recoger (Gabb).
<i>i+stsé-uo</i>	hören; entender.
<i>i+stšõ-a-ga</i>	verwickeln; enredar (Gabb).
<i>i+štsu</i>	hören, zuhören; escuchar, vir (Gabb).
<i>i+šu+bruk</i>	mischen; mezclar.
<i>i+šūg+pu</i>	entfalten; desplegar (Gabb).
<i>i+šūg+tsú</i>	entwickeln; desarrollar (Gabb).
<i>i+šu+i+krūg</i>	umrühren; revolver (Gabb).
<i>i+šū-kūg</i>	ausreissen, strecken; estirar (Gabb).
<i>i+šū-lu</i>	übereinkommen; convenir (Gabb).
<i>i+sū-sa-ūk</i>	durchsuchen; registrar.

<i>i+tar-áno</i>	wachsen (Leute und Thiere); crecer (animales y gentes), (Gabb); vide <i>tará-nuk</i> .
<i>i+tar-árke</i>	wachsen (Pflanzen u. s. f.); crecer (plantas etc.).
<i>i+tá-ũk</i>	kaufen; comprar; Präs.: <i>dže-r i+tá-ue</i> ; Perf.: <i>i+to</i> ; Imperf.: <i>i+ta-ũk</i> ; Fut.: <i>i+ta-ué-mi</i> ; Imperat. 2. p. s.: <i>i+ta-ũ</i> .
<i>i+te-tká-õ</i>	nicht treffen; errar.
<i>i+ti-ũg+uá</i>	erdolchen; dar de puñaladas (Gabb).
<i>i+tke-uét</i>	stechen; picar (Gabb).
<i>i+tkuk</i>	stechen, mit dem Bogen schiessen; picar, tirar del arco; — Präs.: <i>dže-r i+tké</i> ; Perf.: <i>i+tkí</i> ; Fut.: <i>i-tke-mí</i> ; Imper. 2. p. s.: <i>i+tkú</i> .
<i>i+tkuk surí+bę-ta+ua</i>	mit dem Speer stechen; picar con chuzo.
<i>i+tša-kuk</i>	fragen, grüssen, versuchen; preguntar, saludar, tantear; — Präs.: <i>dže-r i+tša-ke</i> ; Perf.: <i>dže-r i-tša-ke</i> ; Fut.: <i>i+tša-ke-mi</i> .
<i>i+tsó</i>	verlieren; perder (Gabb).
<i>i+tsú</i>	nehmen; tomar (Gabb).
<i>i+tsúk</i>	bringen; traer.
<i>i+tšúk</i>	sagen; decir.
<i>i+tšuk surũ-ié</i>	schimpfen; insultar.
<i>i+tšuk+ua</i>	biegen; doblar (Gabb).
<i>i+tú</i>	werfen, schneiden, laufen, schlagen, schütteln; arrojar, tajar, correr, azotar, derramar (Gabb).
<i>i+tu-is</i>	niederlegen; acostarse.
<i>i+tuk</i>	(mit einem Gewehr) schiessen; tirar (con escopeta); — Präs.: <i>dže-r i+té</i> ; Perf.: <i>i+tí</i> ; Fut.: <i>i+té-mi</i> ; Imperat. 2. p. s.: <i>i+tú</i> .
<i>i+tuk-kuru-ńak+ua</i>	stampfen; pisotear.
<i>i+tu-šku-ok</i>	(das Innere eines Gefässes) waschen; lavar (el interior de un vaso).
<i>i+tu-ti-ũg</i>	jagen; cazar (Gabb).

<i>i+tu-tsũg</i>	schütten; derramar (Gabb).
<i>i+tú+uo</i>	kochen; cocinar (Gabb).
<i>i+u</i>	schütten, giessen; derramar (Gabb).
<i>i+uá-kę-ta</i>	schütten; derramar (Gabb).
<i>i+u-džuk</i>	werfen; arrojar, tirar.
<i>i+ũg-kea</i>	wägen; balancear (Gabb).
<i>i+uk</i>	weinen; llorar; — Präs.: <i>dže i+ú</i> ; Perf.: <i>hi</i> ; Fut.: <i>i+ú-mi</i> ; Imperat. 2. p. s.: <i>mę i+ú</i> .
<i>i+uk-stšu-kuk</i>	(ein Stück) wegreißen; arrancar (un pedazo).
<i>i+u-mūk-á</i>	gegenübersetzen; oponer.
<i>i+u-nę-mi pik ki</i>	fliegen; volar.
<i>i+uó+bę-truk</i>	aufrollen, drehen; arrollar, torcer.
<i>i+uó-džuk-tsa</i>	öffnen; abrir; — geöffnet: <i>á-se</i> .
<i>i+uó+džuk+uó</i>	nähen, coser.
<i>i+uog-džú</i>	hin und her bewegen; menear, sacudir con moción suave (Gabb).
<i>i+uok</i>	mahlen; moler.
<i>i+uo-ma-ũk</i>	anknüpfen; einen Knoten machen; anudar.
<i>i+uó+pu</i>	öffnen; abrir (Gabb).
<i>i+uó+pug</i>	falten; plegar (Gabb).
<i>i+uó+ški-ũk</i>	biegen; doblar (Gabb).
<i>i+uó+ti-u</i>	(heftig) schütteln; sacudir con violencia (Gabb).
<i>i+uó+tru</i>	donnern; tronar (Gabb).
<i>i+uó+tsuk</i>	losmachen; desatar.
<i>i+uó+tuk</i>	zumachen, wägen, brauchen, auslöschen; cerrar, pesar, usar, apagar (Gabb).
<i>i+uó+ua</i>	öffnen; abrir (Gabb).
<i>i+urá+i+uk</i>	leiten, führen; conducir.
<i>i+uxtuk</i>	antworten; contestar; — Präs.: <i>dže-r i+uxté</i> ; Perf.: <i>i+úxti</i> ; Fut.: <i>i+uxté-mi</i> ; Imper. 2. p. s.: <i>i+uxtu</i> .
<i>i+úxtu-stsé</i>	gehören; obedecer.
<i>i+wu-dži-ka</i>	entleeren; vaciar (Gabb).
<i>i+wu-škruk</i>	kehren; barrer.

<i>i+χkú-nuk</i>	sorgen, besorgen; cuidar; — Präs.: <i>dže-r i+χkú-ne</i> ; Perf.: <i>i+χku-né</i> ; <i>i+χku+ne-mi</i> .
<i>i+χkuo-χstsuk</i>	abschälen; pelar.
<i>i+χstsuk</i>	hören; oír.
<i>i</i>	als; que (Gabb).
<i>i+ā</i>	obschon, noch; aún, todavía.
<i>i+é-ē?</i>	für was? para qué?
<i>i+es</i>	so; así.
<i>i+ire</i>	etwas; algo.
<i>i+íta?</i>	womit? con qué?
<i>i+kí</i>	gegen; contra.
<i>i+kuē-ki?</i>	warum? porqué?
<i>i+ma?</i>	wie? como?
<i>i+me</i>	vergebens; en vano.
<i>i+ná-ui?</i>	warum? porqué?
<i>i+niés</i>	so; así (Gabb).
<i>i+nuī?</i>	warum? porque?
<i>i+tú-ki</i>	seit, nachher; después, atrás.
<i>i+ub?</i>	warum? porqué? (Gabb).
<i>iapána</i>	bis; hasta (Gabb).
<i>ie-ra</i>	Sohn; hijo (sein Sohn?).
<i>ie-ra-ra+kur</i>	Tochter; hija (su hija?).
<i>ik</i>	Mais; maíz.
<i>ik+džuk</i>	Mais säen; sembrar maíz.
<i>ik+ui-u</i>	Chichagefäß, Wassertopf; olla para chicha; tinaja.
<i>ik+ui-u+tška</i>	Töpferthon; barro de olla.
<i>ik+u-kurú</i>	Maispflanze; mata de maíz.
<i>ik+u-néne</i>	junger Maiskolben; elote.
<i>ik+uó</i>	Maisfeld; maízal.
<i>ik+uó-oróna</i>	junger Maiskolben; elote.
<i>ik+uó-uo</i>	Maiskorn; grano de maíz.
<i>ik+uó-uo-ié</i>	reifer Maiskolben; mazorca madura.
<i>ik+uó-uok</i>	Mais mahlen; moler maíz.
<i>ik+uó-χkuó</i>	Maiskolben von Körnern entblösst; tusa.
<i>ike-ike</i>	ja (es ist gut); sí (esta bien).
<i>inan</i>	und; y
<i>íne</i>	heute, jetzt; hoy, ahora.

<i>íne+betk</i>	sofort, sogleich; en el acto.
<i>íno</i>	Brot; pan, tortilla.
<i>íno-íno</i>	plastisch; plástico.
<i>íno+tška</i>	Mehl; harina.
<i>inui-tkina i+â-mik</i>	schuldig; culpable.
<i>inú+kur</i>	Geld; plata, moneda.
<i>inú+kur+burú</i>	reich (wörtl.: Herr des Geldes); rico (wörtl.: señor de la plata).
<i>inú+kur+tška</i>	Silber; plata (el metal).
<i>io-io-é</i>	in früheren Zeiten; tiempos pasados.
<i>ióksoro</i>	kleine Erdschneckenschalen; conchas de caracoles terrestres.
<i>ip-tsu</i>	losmachen; soltar (Gabb).
<i>ir</i>	Bruder, wirklicher Vetter; hermano, primo hermano.
<i>ir+kibi</i>	älterer Bruder; hermano mayor.
<i>ir+tsír-ε-ra</i>	jüngerer Bruder; hermano minor.
<i>is</i>	unter, unterseits; abajo.
<i>is-is-ié</i>	tiefer; más abajo.
<i>is+ki</i>	unterwärts; hacia abajo.
<i>is+kin</i>	die untere Region eines Landes; la re- gión inferior de un país.
<i>isá-tā</i>	in diesem Augenblicke; en este instante.
<i>ixke</i>	von derselben Grösse; del mismo tamaño.
<i>ixkí-ki</i>	später; más tarde.

K.

<i>kā</i>	Schale, aus einem halben Baumkürbis gemacht; tutuma, guacal.
<i>kaí</i>	<i>Penelope cristata</i> L., eine Art Wald- huhn; pava.
<i>kaís</i>	<i>Platalea ajaja</i> L., eine Art Reiher; garza.
<i>kakú</i>	Bremse; tábano.
<i>kā-mi</i>	fern, weit; lejos.
<i>káp-sa-ũk</i>	träumen; soñarse.
<i>kar</i>	Baum, Stange, Hebel, Stock; arbol, palo, palanca, baston.

<i>kar+a-rā</i>	Bäumlein; arbusto.
<i>kar+du+ka</i>	Blume; flor.
<i>kar+du-ru</i>	Sprossen; retoños.
<i>kar+džuk</i>	Laub; foliaje.
<i>kar+kipé-ki</i>	Hausbalken; sobre-solera.
<i>kar+kitša</i>	Wurzel; raiz.
<i>kar+ku</i>	Blatt; hoja.
<i>kar+ku-džuk</i>	Laub; foliaje.
<i>kar+sik</i>	<i>Heliconia</i> sp., eine Pflanze; vijagua, bijao.
<i>kar+škí-ki</i>	Hausbalken; solera.
<i>kar+stšó</i>	Laub; foliaje.
<i>kar+suri</i>	eine Hirschart (<i>Mazama temama</i> Kerr); cabro de monte.
<i>kar+tak</i>	Holz, Brett, Ruder; madera, tabla, canalete.
<i>kar+tsir</i>	Bäumlein, Strauch; arbusto.
<i>kar+tsirú</i>	eine wildwachsende Cacaobaumart; cacao cimarrón.
<i>kar+uák</i>	eine parasitische Milbenart; una especie de garrapata.
<i>kar+uí+uó</i>	Baumstamm; tronco de árbol.
<i>kar+u+ku</i>	ein niedergefallener Baumstamm; tronco de árbol tumbado.
<i>kar+uó</i>	Frucht; fruto.
<i>kar+uó+uo</i>	Samen; semilla.
<i>kar+urá</i>	Baumast; rama.
<i>kar+urá-tska</i>	Aestchen (wörtl.: Baumfinger); ramita (wörtl.: dedo de árbol).
<i>kar+χkuó</i>	Rinde; cáscara.
<i>kāš</i>	Haarkamm; peine.
<i>kāš+škruk</i>	kämmen, strehlen; peinar.
<i>kātšá</i>	Orleanbaum (<i>Bixa orellana</i> L.); achiote.
<i>kasír</i>	Nabelschwein (<i>Dicotyles tajacu</i> L.); sahíno.
<i>ka-tšuk</i>	eine <i>Mustela</i> -Art; collareja (<i>Mustela</i> sp.).
<i>kebé</i>	dünner Bambushalm, Flöte, Pfeife; caña delgada, flauta, pito.

<i>kebé+bura-ũk</i>	pfeifen, Flöte spielen; toca la flauta ó el pito.
<i>kebí</i>	Knabe, Junge; muchacho, jóven.
<i>kek</i>	innerhalb vier Tagen; dentro de cuatro días.
<i>ke-kok-tsene</i>	eine Art Specht; una especie de carpintero (<i>Melanerpes</i> sp.).
<i>kekú</i>	Wasserkalabasse; calabazo de sacar agua.
<i>kekut</i>	geneigt; inclinado.
<i>kene-bru</i>	Arbeit; trabajo.
<i>kené-bruk</i>	arbeiten; trabajar.
<i>kené-bru+urú</i>	arbeitsam; laborioso.
<i>kenĩ-ru</i>	wild; cimarron, silvestre.
<i>kenĩ-ko</i>	Wald; selva, monte.
<i>kenô</i>	Kahn; canoa, bote.
<i>keno</i>	Paca (<i>Coelogenys Paca</i> L.); tepescuintle, paca.
<i>kepák-ua</i>	Schlaf, schläfrig sein; sueño, tener sueño.
<i>kepé+džuk</i>	heilen; curar.
<i>kepú</i>	junge Pflanzensprosse u. dgl. als Gemüse gebraucht; quilites.
<i>kepú</i>	ein Farnkraut; helecho rabo de mico (<i>Hemitelia horrida</i> R. Br.).
<i>kepúk+ua</i>	schlafen; dormir; — Präs.: <i>dže kepú+ua</i> ; Perf.: <i>kepí+ua</i> ; Fut.: <i>kepú+ua-mi</i> .
<i>kepu-ri</i>	ein Baum; un arbol (sp. <i>incogn.</i>).
<i>kepu-ri+χkuo</i>	die Rinde des <i>kepu-ri</i> , als Arzneimittel für weibliche Krankheiten gebraucht; corteza del <i>kepu-ri</i> usada contra ciertas enfermedades de las mujeres.
<i>kerikik</i>	eine Falkenart (<i>Falco sparverius</i> L.); camaleón. Das Wort ist eine Onomatopoea.
<i>keta</i>	Stock; vara, baston.
<i>ketsu</i>	Löffel, aus einer Cocos- oder Kalabassenschale gemacht; cuchara de guacal.

<i>ketú</i>	eine Art Leuchtkäfer (<i>blater</i> sp.); carbúnculo grande.
<i>ketut</i>	krumm, bucklig; encorvado, jorobado.
<i>ké-ué</i>	der Erste, der Hauptmann; el primero, el principal entre la gente.
<i>ki</i>	nicht, gegen, auf; no, contra, sobre.
<i>ki+dži</i>	Niemand; nadie.
<i>ki+e-muk</i>	verneinen, verweigern; negar, rehusar.
<i>ki+es</i>	anders; de otro modo (wörtl.: nicht so).
<i>ki+éta</i>	leicht, fett; liviano, gordo.
<i>ki+i-ki kené kun</i>	unthätig (wörtl.: arbeitet nicht); ocioso (wörtl.: no trabaja).
<i>ki+i-kukuna stsir</i>	ungehorsam (wörtl.: sein Ohr hört nicht); desobediente.
<i>ki+ku</i>	nicht mehr; no más.
<i>ki+sí-χtšar+χkuo</i>	Harnverhaltung; mal de orina.
<i>ki+ta</i>	ohne (wörtl.: nicht mit); sin.
<i>ki+tška-ta</i>	mager (wörtl.: hat kein Fleisch); flaco (wörtl.: no tiene carnes).
<i>ki</i>	Floh; pulga.
<i>kî</i>	Schamöffnung; vulva.
<i>kî+ak</i>	Hode; testículo.
<i>kî+ak+bi-uk</i>	entmannen; castrar.
<i>ki-â-kuk</i>	furzen; ventosear.
<i>kibi</i>	grösser; mayor.
<i>kibi-ié</i>	mehr; más.
<i>kibi</i>	Wasserjungfer; libelula.
<i>kiki</i>	Mann, Häuptling, Herr; hombre, jefe, señor.
<i>kinú</i>	krebsartiges Geschwür; cancer, carnes malas.
<i>kipák</i>	wagerecht; horizontal.
<i>kipar</i>	Schooss, Gürtel; cintura (del cuerpo).
<i>kipa+muó</i>	Binde um dem Weiberrock zu befestigen; cintura para atar la manta.
<i>kipar+uó</i>	Hose; pampanilla.
<i>kipé</i>	Hauslose Meerschnecken, aus denen man eine violette Farbe zieht; mo-

	luscos marinos sin concha de que se extrae un color morado.
<i>kipú</i>	Hängematte; hamaca.
<i>kir, kiir, kir tub</i>	vier, cuatro.
<i>kirí</i>	Eidechsenart; una especie de lagartija.
<i>kir-ié-boa</i>	weich, schwach; flojo.
<i>kirina (kir+én-ā?)</i>	krank (= keine Leber?); enfermo.
<i>kitšā</i>	Seil, Sehne, Blutgefässe; cuerda, tendon, vasos sanguineos (arterias y venas).
<i>kitša+tkuk</i>	mittelst eines Seiles aufhängen; colgar con cuerda.
<i>kitšu</i>	Baummelone, wilder Melonenbaum; so heissen auch scherzweise die Brüste einer Jungfrau; papaya, papayo cimarron; asi llaman tambien, bromeando, los pechos de una niña.
<i>kitšu-kitšu</i>	elastisch; elástico.
<i>kitsú</i>	eine Vogelart (<i>Icterus</i> sp.); chorchá.
<i>kitút</i>	gebogen; encorvado.
<i>kiú</i>	Fett, Oel; manteca, aceite.
<i>klo</i>	eine Baumart; gasparillo.
<i>kô</i>	Helfer eines Sängers; asistente de un cantor.
<i>ko</i>	Himmel, Zeit, Wetter, Land, Ort, Dach; über, auf, ober; cielo, tiempo, país, lugar, techo; sobre, encima.
<i>ko+ba-škí-riri</i>	warm; caluroso.
<i>ko+bę-ta</i>	Bergspitze; cerro.
<i>ko+bitk</i>	jeder Tag; cada día.
<i>ko+boa</i>	Frühling, Sommer, trockene Zeit; verano.
<i>ko+btú-e</i>	Morgenröthe; el amanecer.
<i>ko+burar</i>	Geräusch; ruido.
<i>ko+dę-bop ni-ue</i>	innerhalb zehn Tagen; dentro de diez días.
<i>ko+dę-bop óno</i>	vor zehn Tagen; hace diez días.
<i>ko+kęne+bruk+ua</i>	Landwirth, d. h. die Leute, welche die Felder bearbeiten; labrador.
<i>ko+kitše</i>	Gebirge (= Bergwurzel); serrania.

<i>ko + ko-ri-é</i>	Winter, Regenzeit; invierno.
<i>ko + kó-t-tu</i>	Himmel; cielo.
<i>ko + kó-uó</i>	Gebirge; serranía.
<i>ko + muré</i>	Staub; polvo.
<i>ko + níni</i>	Tag (Tageslicht); día.
<i>ko + nok</i>	Grenze, Rand; límite, orilla.
<i>ko + nok + tir</i>	Donner (wörtl.: es zittern die Landes- enden); trueno.
<i>ko + óka</i>	fremdes Land; país extraño.
<i>ko + pá-ki</i>	Geschichte, Erzählung; historia, cuento.
<i>ko + pá-kuk</i>	erzählen; contar (wörtl.: durch die Zeiten spazieren).
<i>ko + ri</i>	Regen; lluvia.
<i>ko + ri + muré</i>	schwacher Regen; garrua, pelo de gato.
<i>ko + ri + tsuna</i>	lange ununterbrochene Regenperiode, sp. temporal.
<i>ko + ri + uo</i>	Regentropfen; gotas de lluvia.
<i>ko + ri + uo darke</i>	tröpfeln; gotear.
<i>ko + sé</i>	kalt; frio.
<i>ko + se + kuru-ua e in</i>	sich erkälten; resfriarse
<i>ko + skú</i>	Kopfhaar; cabello.
<i>ko + šō-but</i>	Mitternacht; media noche.
<i>ko + šta ũk</i>	erzählen; contar.
<i>ko + suritu ní-ue</i>	innerhalb neun Tagen; dentro de nueve días.
<i>ko + suritu óno</i>	vor neun Tagen; hace nueve días.
<i>ko + ta-uína</i>	die Dämmerung; el crepúsculo, el ano- checer.
<i>ko + tšé</i>	Lüge; mentira.
<i>ko + tsé-tse</i>	Finsterniss, Dunkelheit; tinieblas, oscu- ridad.
<i>ko + tška</i>	Pflanzenreich, Wald (als Masse betrach- tet); selva, plantas.
<i>ko + tšuk</i>	lügen; mentir.
<i>ko + t-tú</i>	Fels; Peña.
<i>ko + ú-ku</i>	Hügel, Bergabhang; loma, cuesta, pen- diente.
<i>ko + ú-kir</i>	Insel; isla.
<i>ko + uo-ón</i>	Graben; hoyo.

<i>ko + urítene</i>	} Weltall; universo.
<i>ko + urítene se-ra-õ</i>	
<i>ko + χke</i>	Ebene, hoch; llanura, alto.
<i>ko + χke-taĩ</i>	Thal, grössere Ebene; valle, llanura grande.
<i>ko + χku</i>	Rand; orilla.
<i>kokô</i>	Meeresschildkröte; tortuga de mar.
<i>kokók</i>	ein Vogel (<i>Ibycter americanus</i> Bodd.); cacao (ave).
<i>kom</i>	noch, noch nicht; aun, aun no.
<i>korô</i>	eine Baumart (<i>Mauria</i> sp.); jinocuave.
<i>koró</i>	eine Pflanzenart (<i>Piper peltatum</i> L.); una planta.
<i>korob</i>	Sapotillbaum (<i>Achras Sapota</i> L.); sapote.
<i>koro-ié</i>	Zwillinge; gemelos.
<i>koróro</i>	wie ein Jaguar gefleckt; pintado como un jaguar.
<i>kóru</i>	eine Papageienart (<i>Conurus</i> sp.); periquito.
<i>korú</i>	Frosch; rana terrestre.
<i>korúb</i>	Pisang, Banane; plátano, banano.
<i>korúb + bri + tška</i>	gekochter und gemahlter Pisang; plátano cocido y molido.
<i>korúb + érkar</i>	Fruchtrispe des Pisangs; rácimo de plátanos.
<i>korú(b) + kətu</i>	gebratene Pisangfrucht; platano asado.
<i>korúb + kurú</i>	Pisangpflanze; mata de plátano.
<i>korú(b) + ri</i>	reife Pisangfrucht; plátano maduro.
<i>korú(b) + uó</i>	Pisangfrucht; fruto de plátano.
<i>kō + uó</i>	Wirbel; vertebra.
<i>kras-kras</i>	biegsam; flexible (Gabb).
<i>krá-tška</i>	Fussfinger; dedo del pié.
<i>krem</i>	eine Fischart (<i>Amiurus</i> sp.?); barbudo, un pez.
<i>kro</i>	eine Baumart; gasparillo; — vide <i>klo</i> .
<i>kû</i>	Tausendfüssler; centopiés.
<i>ku</i>	Feder; pluma.
<i>kú</i>	Laus; piojo.
<i>ku</i>	Mund, Zunge; boca, lengua.

<i>kūr, kuur, kuk-tub</i>	sieben; siete.
<i>ku+ki</i>	vor sieben Tagen.
<i>ku+kik</i>	innerhalb sieben Tagen.
<i>kua-kua</i>	Schmetterling; mariposa.
<i>kudžir</i>	Guanacastebaum (<i>Enterolobium</i> sp.); guanacaste.
<i>kū+džuk</i>	Thierhaar; pelo de animal.
<i>kuén-ke</i>	wegen; á causa de, por causa de.
<i>kuí</i>	grosse Erdschildkröte; tortuga grande de tierra.
<i>kuíš+uó</i>	Warze; verruga.
<i>kuk</i>	eine Palmenart; palma hilera, gruesa y dulce.
<i>kú+kitša</i>	eine Lianenart; bejuco real.
<i>ku-kó</i>	eine Papageienart (<i>Ara macao</i> L.); lapa verde.
<i>kú-ku</i>	Cocospalme; cocotero.
<i>kú-ku+dio</i>	Cocosmilch; leche de coco.
<i>kú-ku+tška</i>	Cocosfleisch; carne de coco.
<i>kú-ku+uo</i>	Cocosnuss; nuez de coco.
<i>kú-ku+χkuo</i>	Cocosschale; cáscara de coco.
<i>ku-kū</i>	Ohr, Gehör; oreja, oído.
<i>ku-kū+io</i>	Ohrgehänge; aretes, pendientes.
<i>ku-kū+na</i>	Ohr; oreja.
<i>ku-kū+na dera-ié</i>	taub; sordo.
<i>ku-kū+ne</i>	nahe; cercano.
<i>ku-kū+ua-χtsir boa</i>	gehorsam; obediente.
<i>kūme-ié</i>	taub; sordo.
<i>kuo-tše</i>	Knie; rodilla.
<i>kurá</i>	Bank, Sitz; banco, asiento.
<i>kurí</i>	batea, flaches hölzernes Gefäss; batea.
<i>kurí+érebo</i>	runde batea; batea redonda.
<i>kurí+škit</i>	eiförmige batea; batea ovalada.
<i>kurí</i>	} Hals; cuello.
<i>kurí+kitša</i>	
<i>kurók</i>	eine Baumart; un árbol.
<i>kurú</i>	Fuss, Bein; pié, pierna.
<i>kurú+io</i>	Hosen; pantalon.
<i>kurú+ka-ket</i>	hinkend; cojo.

<i>kurú+kitša</i>	Bein; pierna.
<i>kurú+kni-ńak</i>	Knie; rodilla.
<i>kurú+pórure</i>	hinkend; cojo.
<i>kurú+reǵó</i>	Wade, Schenkel; pantorilla, muslo.
<i>kurú+tuk</i>	tanzen; bailar; — Präs.: <i>dže kuru-tú</i> ; Perf.: <i>kuru-tí</i> ; Fut.: <i>kuru+tú-mi</i> .
<i>kuru+t-tú</i>	Fußsohle; planta del pié.
<i>kuru+wú+tška</i>	barfuss; pié descalzo.
<i>ku-rúk</i>	schreien; gritar; — Präs.: <i>dže ku-rú</i> ; Perf.: <i>ku-ré</i> ; Fut.: <i>ku-rú-mi</i> .
<i>kuš</i>	Nadel; aguja.
<i>kutá</i>	Schwester, wirkliche Base; hermana prima.
<i>kutá+kibí</i>	ältere Schwester; hermana mayor.
<i>kutá+tsíreǵa</i>	jüngere Schwester; hermana menor.
<i>kutši</i>	Schwein; cerdo (spanischer Herkunft?).

L.

<i>la-ki</i>	Weibchen; hembra (Gabb); vide <i>a-rā+ki</i> .
<i>la-la</i>	Kind; niño (Gabb); vide <i>a-rā</i> .
<i>lu</i>	suchen; buscar (Gabb).
<i>lu</i>	Licht; luz (Gabb).

M.

<i>ma-iú</i>	weinen; llorar (Gabb).
<i>mā-ki</i>	Wahrheit, wahr, gewiss; verdad, verdadero, ciertamente.
<i>malek</i>	Schwanz; cola (Gabb); — vide <i>mrek</i> .
<i>mā-ma</i>	Spielzeug, Blume; eine Art Flöte; juguete, flor, una especie de flauta.
<i>mā-ma+uó</i>	Blume; flor.
<i>man-e+be-ta</i>	Scheitel; coronilla de la cabeza (Gabb).
<i>manéne</i>	rein, klar; limpio, claro.
<i>ma-rū</i>	röthlichbraun; rojo parduzco (Gabb).
<i>mat+kré</i>	roth, fleischroth; rojo encarnado.
<i>mat+mat</i>	röthlich; rojizo.
<i>mé</i>	Kalebassenbaum (<i>Crescentia Cujete</i> L.); ca- labacero.
<i>mé+uó</i>	Kalebasse, Herz; calabazo, corazón.

<i>me-ukú</i>	stumm; mudo.
<i>me-dže</i>	fest; sólido (Gabb).
<i>mi</i>	Mutter; madre.
<i>mi+ra</i>	Tante (wörtl.: Mütterchen); tía (lit.: madrequita).
<i>mi-ā</i>	dir; á tí.
<i>mí-a-la</i>	Tante; tía (Gabb); — vide <i>mi+ra</i> .
<i>mi-dža</i>	Krüppel; estropeado (Gabb).
<i>mik?</i>	wann? bis wann? cuando? hasta cuando?
<i>mik-ā?</i>	seit wann? desde cuando?
<i>mik-ā-re</i>	wenn; si (Gabb).
<i>mik-eri</i>	einige Male; algunas veces.
<i>minōš</i>	eine Vogelart; chachalaca.
<i>mi-nū-ā</i>	hin, fort; yendo.
<i>mña-tk, mña-tub</i>	drei; tres.
<i>mña+ri</i>	vor drei Tagen; hace tres días.
<i>mñat+džuk</i>	dreimal; tres veces.
<i>mñe-k</i>	innerhalb dreier Tage; dentro de tres días.
<i>mnaš-mnaš</i>	duften; oler bien (Gabb).
<i>mněš</i>	hurtig, schnell; presto, ligero.
<i>mně-ué</i>	wechseln; cambiar (Gabb).
<i>mně+uó</i>	Nacken; nuca.
<i>mñōr</i>	drei; tres.
<i>mó</i>	Nebel; nube.
<i>mó+uák</i>	eine auf trockenen Blättern schaarenweise stehende Milbenart; coloradilla.
<i>mó+wu-ri</i>	Thau (wörtl.: Nebeltropfen); rocío (wörtl.: gotas de nube).
<i>mok</i>	eine Eulenart (Thiel); buho.
<i>mok+kūr</i>	Flinte; escopeta.
<i>mok+kūr+kuru-ūk</i>	die Waffen nehmen; tomar las armas.
<i>mok+kūr+muré</i>	Pulver; pólvora.
<i>mok+kūr+uó+tsir-tsir</i>	Schrot; munición.
<i>mok+kūr+uó+uí-uí</i>	Kugeln; balas.
<i>mō-mok</i>	feucht; húmedo.
<i>mo+uó</i>	Knoten, Nabel; nudo, ombligo.

<i>mré</i>	wieder; de nuevo, otra vez.
<i>mrek</i>	Schwanz, männliches Glied; cola, miembro viril.
<i>mré + tši + uák</i>	Zangenkäfer; forficula.
<i>mri-stsa-ua</i>	verwickelt; enredado.
<i>mrús</i>	eine Baumart (<i>Croton</i> sp.); colpachi.
<i>mû</i>	Gattin eines Oheims; esposa de un tío.
<i>mû-i</i>	Schuld; deuda (Gabb).
<i>murú</i>	Staub; polvo.
<i>murú + kędžu</i>	eine Vogelart (<i>Pionius senilis</i> Spix.); un pájaro.
<i>murú + sik</i>	eine Pflanze (<i>Calathea</i> sp.; Silber palme); vijagua plateada.
<i>murú + tška</i>	Asche; ceniza.
<i>murú + uák</i>	eine Fischart; un pez.

N.

<i>ńă</i>	Aas, Dreck, schmutzig, unrein; suciedad, excremento, sucio, impuro.
<i>ńă + bus-eri</i>	Eingeweidewurm; lombriz (Gabb).
<i>ńă + but-skri</i>	eine Art <i>Aristolochia</i> ; una especie de <i>Aristolochia</i> .
<i>ńă + dže</i>	schwanger; preñada, embarazada (Gabb).
<i>ńă + é</i>	schwanger; preñada, embarazada.
<i>ńă + ri + kibi</i>	Eingeweide; intestino.
<i>ńă + tke-bi</i>	Eingeweide; intestino.
<i>ńă + uák</i>	Eingeweidewurm; lombriz.
<i>ńă + ué</i>	Bauch, Magen; vientre, estómago.
<i>ńă + uók</i>	scheissen; obrar.
<i>ńa + e-u-mi</i>	ich beuge mich; me inclino, me agacho.
<i>ńa í</i>	Tapirus (<i>Elasmognathus Bairdii</i> et <i>E. Dowi</i> , Gill.); tapir, danta, macho-monte.
<i>ńa i + r se te-é</i>	{ Nasenbluten, durch schlechte Behandlung eines Tapirs verursacht (Bribri-Aberglaube); hemorragia de la nariz, causada por el mal trato de una danta.
<i>ńa i + r s-i + tšu</i>	
<i>ńa i + terí</i>	Seepferd (<i>Trichechus australis</i> , Tiles); manatí.
<i>ńak</i>	Mündung eines Stromes; boca de un río.

<i>namā</i>	eine Baumart; cedro macho.
<i>namú</i>	die Gattung <i>Felis</i> im Allgemeinen; el género <i>Felis</i> ; — vide <i>nemú</i> .
<i>namú + kró-ro</i>	gefleckter Jaguar (<i>Felis onca</i> L.); tigre pintado (Gabb).
<i>nā-nā</i>	von Wolken befreit; despejado.
<i>naú</i>	Onkel mütterlicherseits; tío materno.
<i>naú + a-ki-ra</i>	Schwiegersohn; yerno (Gabb).
<i>nemú</i>	Jaguar (<i>Felis onca</i> L.); jaguar, tigre.
<i>nemú + ka</i>	Halsschnur aus Jaguarzähnen; collar de dientes de jaguar.
<i>ne ná-ué dēka</i>	ich bin satt (wörtl.: mein Bauch kam schon an); estoy harto.
<i>ne-ñé-ué</i>	Nacht; noche.
<i>ní</i>	(Gabb) — siehe unter <i>a-ñí</i> .
<i>ní + i-kepi</i>	gleich; igual, semejante (Gabb) = <i>a-ñi + é-kepi</i> .
<i>ní + i-štéi</i>	wörtlich; igual, en palabras (Gabb) = <i>a-ñi + uxtéi</i> .
<i>ní + kepi</i>	gleich; igual (Gabb) = <i>a-ñi + é-kepi</i> .
<i>ñi + la</i>	zusammen; juntamente (Gabb) = <i>a-ñi + ra</i> .
<i>ñi + pu</i>	streiten; pelear (Gabb); vide <i>a-ñi + puk</i> .
<i>ñi + škē</i>	zusammen; juntamente (Gabb) = <i>a-ñi + ške</i> .
<i>niā</i> } = <i>dže iā</i>	mir; á mí.
<i>nie</i> }	
<i>niets</i>	schwer; pesado (Gabb).
<i>nimá</i>	Fisch; pez, pescado.
<i>nimá + dziria</i>	Fischer; pescador.
<i>nimá + kuó</i>	Fischschuppe; escama de pez.
<i>nio-ró</i>	Weg; camino (Gabb); vide <i>ñró</i> .
<i>ñi-ue</i>	Tageslicht; luz del día.
<i>ño-ño-ni</i>	in früheren Zeiten; en tiempos pasados (Gabb); — vide <i>io-ió-e</i> .
<i>ñori</i>	eine Baumart (<i>Xanthoxylum</i> sp.); un árbol.
<i>ñró</i>	Weg; camino.
<i>ñró + ki</i>	auf dem Wege; de camino, en camino.
<i>ñró + ki + tšo</i>	des Weges entlang; á lo largo del camino.
<i>ñró + nemé</i>	eine Fuchsart (<i>Urocyon</i> s.); tigrillo.
<i>núbur</i>	eine Taubenart (<i>Columbigallina</i> sp.); tortolita.
<i>ñuk</i>	Steissbein; rabadilla (Gabb).

<i>nu-kur</i>	Geld, Metall, Spielzeug; plata, metal, juguete (Gabb); — vide <i>inú+kur</i> .
<i>nú-kuk</i>	schneiden; cortar.
<i>nuná+ua</i>	verfault; podrido.
<i>nuně-ga</i>	nass; mojado (Gabb).
<i>nurüre</i>	nass; mojado.
<i>nu-uí+dže-ke</i>	Grossmutter; abuela (Gabb).

O.

<i>ó</i>	Schulterblatt, Axt; omoplato, hacha.
<i>o</i>	oder; ó.
<i>ók</i>	eine Art Reiher (<i>Ardea herodias</i> L.); herón.
<i>ōk</i>	Wange; mejilla (Gabb).
<i>oka</i>	andere; otros.
<i>óka</i>	Schulter; hombro.
<i>ókub</i>	Leichenbestatter; encargado de los funerales.
<i>ó-no</i>	enden, fertig machen; concluir, acabar; — Präs.: <i>dže ó-no</i> ; Perf.: <i>o-nó-tke</i> ; Fut.: <i>o-nó-mi</i> ; — <i>é-na, ó-na</i> , bereit, fertig.
<i>onosí</i>	einfach; simple, sencillo (Thiel).
<i>o-nuk</i>	bellen, miauen, brüllen etc.; ladrar, maullar, mugir etc.; — Präs.: <i>ō</i> ; Perf.: <i>oné</i> ; Fut.: <i>ónemi</i> .
<i>o-nuk+ua is</i>	fallen; caerse; — Präs.: <i>dže on+ua is</i> ; Perf.: <i>oné+ua is</i> ; Fut.: <i>ónemi+ua is</i> .
<i>orabó</i>	Knöchel des Fusses (vgl. mit <i>é-rebo</i> = rund); tobillo.
<i>órke</i>	Stimme; voz.
<i>orke taĩ</i>	lauter; en voz alta.
<i>orítene</i>	jedes, alle; cada uno; todos (Gabb); — vide <i>urítene</i> .
<i>oróna</i>	ergänzen; completar (Gabb).
<i>oróni</i>	fertig, vollendet (Gabb); concluído, terminado.
<i>orú</i>	Königspalme; palma real.
<i>o-ru-ha-ra (?)</i>	stinken; heder (Gabb).
<i>o-rú-i</i>	reichlich, viel; abundante, mucho (Gabb); — vide <i>urú-e</i> .
<i>o-rúna</i>	erzürnt, böse; enojado (Gabb).
<i>ót</i>	schief, schräg; inclinado, sesgado.

o-tuk bleiben; quedarse; — Präs.: *dže óte*;
Perf.: *ó-te*; Fut.: *ó-te-mi*; Imp. 2.
p. s.: *be ó-te*.

o-utk schief, schräg; inclinado, sesgado (Gabb).

P.

pa, pa-gul, pá-gur, pá-i
pa-k-tub } acht; ocho

pá-i+ki vor acht Tagen, innerhalb acht Tagen;
hace ocho días, dentro de ocho días.

pá Haut; piel (Gabb).

pá+be kú decken; cubrir, tapar (Gabb).

pá+i+ku-ruk reinigen; limpiar; — Präs.: *dže-ri+pá+i+ke-ré*; Perf.: *i+pa+i+rik*; Fut.:
i+pa+i+ke-ré-mi.

pá eine Papageienart (*Psittacus diademata* L.); lorita.

pâ eine Papageienart (*Ara militaris* L.);
lapa colorada.

pá-gl+chi-ka Zucker; azúcar (Gabb); vide *pá-kur+tška*.

pa+ió Kleid, Hemd; vestido, camisa.

pa+íne+ko+ke-tú-tu zittern; temblar; — Präs.: *dže pa+ínu+ko+ke-tú-tu*; Perf.: *pa+íne+ka+ke-tu-tu*; Fut.: *pa+ínu+mi+ka+ke-tu-tu*.

pá-kul+dio flüssiger Rohrzucker; miel de caña.

pá-kūr+tška Zucker; azúcar.

pana Casserolle; cacerola (Thiel); — (englisch *pan*).

pá-ni neu; nuevo (Gabb).

pa-pá Halt! alto! (Gabb).

pa-pó stossen; dar un golpe.

pâ-ri frisch; fresco (Gabb).

pa-ta-ûk bezahlen; pagar.

pat-džú malen, pintar (Gabb).

pi Volk, Leute; pueblo, gente.

pi-ā eine Baumart (*Suheia* sp.); molenillo,
un árbol.

<i>pi-ā</i>	eine Vogelart (<i>Psilórhinus mexicanus</i> Rüpp); piá-piá.
<i>pik</i>	Flügel; ala.
<i>pi-ska</i>	Leiter, Treppe; escalera.
<i>pó</i>	eine Rüsselkäferart; gorgojo, un coleóptero.
<i>pó</i>	eine Pflanzenart (<i>Maranta</i> sp. pl.); platanillo.
<i>po-é</i>	dicht, trocken; cerrado, denso, tupido, seco.
<i>po-pō-i</i>	trocken; seco (Gabb).
<i>po-ri</i>	neu, rauh; nuevo, crudo.
<i>pú</i>	Adler, Falke; águila, gavilán.
<i>pu-li</i>	Seeschnecken; caracoles de mar (Gabb); — vide <i>purí</i> .
<i>pú-pu</i>	jung; joven (Gabb).
<i>purí</i>	einschalige, langgestreckte Land- und See- schnecken, wie z. B. <i>Glandina</i> , <i>Bulimulus</i> , <i>Mitra</i> , <i>Turritella</i> , <i>Olivella</i> , <i>Melania</i> etc.; conchas univalvas y alargadas.
<i>purí+kitša</i>	Halsschnur aus einschaligen Seeschnecken; collar de conchas univalvas.
<i>pus</i>	Katze; gato (englisch <i>puss</i> , <i>pussy</i>).

R.

<i>rā+ki</i> (<i>a-rā+ki</i>)	Weibchen, hembra.
<i>re-wú+dže-ke</i>	Grossvater; abuelo (Gabb).
<i>rī</i>	reif; maduro.
<i>rur</i>	sein; ser, estar; — Präs.: <i>dže rur</i> ; Perf.: <i>bak</i> ; Fut.: <i>dú-mi</i> .

S.

<i>sa, se, se</i>	wir, uns, jemand, unser; nosotros, alguien, nuestro.
<i>šā</i>	gegenüber; en frente.
<i>sa-ka</i>	ein Anderer; otro.
<i>sár</i>	eine Art Klammeraffen (<i>Ateles Geoffroyi</i> Kühl); mono colorado.
<i>sár+kuró</i>	eine Spinnenart; una especie de araña.
<i>sar+pū</i>	Königsadler (<i>Spizaetus ornatus</i> Daud.); aguila real.

<i>sará</i>	grosse Muschelart (<i>Donax</i> sp.); molusco bivalvo grande (Gabb).
<i>sa-sa</i>	Geflüster; cuchicheo.
<i>sauí</i>	eine Baumart (<i>Inga</i> sp.); guavo machete.
<i>sa-ũk</i>	sehen; ver.
<i>sa-ué+ar</i>	es gehängt zu sehen; verlo guindando.
<i>sa-ué+tkir</i>	es gesessen zu sehen; verlo sentado.
<i>sa-ué+yir</i>	es untergetaucht zu sehen; verlo consumido.
<i>se, se-sé</i>	kalt, frisch; frio, fresco.
<i>se, se</i>	wir, uns, jemand, unser; nosotros, alguien, nuestro; — vide <i>sa</i> .
<i>se+bę+kó+no-e</i>	Volk, Nation; pueblo, nación.
<i>se+bę-ruk</i>	eine Leiche im Walde legen; poner un cadaver en el monte.
<i>se+bura+ũk</i>	Todtenfest; fiesta de los muertos.
<i>se+džu+ki</i>	vor, voran, vorwärts; delante, adelante.
<i>se+itša</i>	unser, das unsrige; nuestro, de nosotros, lo nuestro.
<i>se+ki+pá-tu-é</i>	Belohnung; premio, recompensa.
<i>se+ko+mok-kur</i>	Blasrohr; cerbatana.
<i>se+nã-ui+derir</i>	Bauchschmerzen; cólicos.
<i>se+en boai</i>	angenehm, zahm; dulce, manso.
<i>se+pã-tue+ko-etk</i>	Taglohn; jornal.
<i>se+tinõno+nã-ri+ie</i>	Ruhr; disentería.
<i>se+uó-kir</i>	Häuptling (d. h. unser Haupt); jefe.
<i>šé</i>	Wassereidechse; lagartija de agua.
<i>sē</i>	alles; todo (Gabb).
<i>se-ánum</i>	schwarzer Jaguar (<i>Felis onca</i> L.); tigre negro (Gabb).
<i>se-bak</i>	Trommel; tambor.
<i>se-kęré</i>	Gast; huesped.
<i>se-mé+uo</i>	Wunde; llaga.
<i>senõ</i>	eine Art Faulthier (<i>Choloepus Hoffmanni</i> Peters); perico ligero.
<i>sé-nuk (se en-uk?)</i>	leben, wohnen; vivir, habitar.
<i>šepũ</i>	eine Vogelart (<i>Nyctidromus albicollis</i> Gm.); cuyeó.

<i>sera-tak</i>	Grosse Süßwassermuschel; bivalva grande de agua dulce.
<i>serí</i>	eine Art Faulthier (<i>Bradypus castaneiceps</i> Gray); perico ligero.
<i>serú-ru; serú-serú</i>	weiss; blanco.
<i>se-sêd</i>	Sitte (unsere?); costumbre (nuestra?).
<i>seti</i>	Werkmeister; maestro de oficio.
<i>se-tšô-ne</i>	kitzeln; hacer cosquillas (Gabb).
<i>se-tšú</i>	Spanner und andere Nachtschmetterlinge; mariposas nocturnas.
<i>se-uák</i>	eine Kürbisart (<i>Sechium edule</i> Sw.); chayote.
<i>se-uá-ũk</i>	erschrecken; asustar, espantar.
<i>se-uá na</i>	Furcht; miedo, temor.
<i>se-uí</i>	Kleidung im Allgemeinen; vestido en general.
<i>se-uí+džuk</i>	Baumwolle; algodón.
<i>se-uí+džu-ok</i>	weben; tejer.
<i>se-uí+kurú</i>	Baumwollenpflanze; mata de algodón.
<i>se-uí+uó+dzu-ok</i>	nähen; coser.
<i>se-uí+wú (se-uí+uó?)</i>	Baumwollenblume; flor de algodón.
<i>se-uí</i>	Hase (<i>Lepus Gabbi</i> Allen); conejo de Talamanca.
<i>se-ũi</i>	eine Baumart (<i>Inga</i> sp.); guavo machete; — vide <i>sauí</i> .
<i>se+uó</i>	schwarzer Mais; mais negro.
<i>si</i>	trocken (wird nur zusammengesetzt gebraucht, wie z. B. in <i>tsiru+si; kar-si, tu-si</i>); seco (solo se emplea com sufijo en palabras compuestas como <i>tsiru-si, kar-si, tu-si</i>).
<i>si</i>	Hauspfosten; horcón de casa.
<i>si</i>	Mond, Monat; luna, mes.
<i>si+matk</i>	zunehmender Mond; luna creciente.
<i>si+pā-ri</i>	Neumond; luna nueva.
<i>si+te-ũi</i>	abnehmender Mond; luna menguante.
<i>si+uó</i>	Mond; luna.
<i>si+bak-mi</i>	letzter Monat; en el mes pasado.
<i>si+i-ua</i>	in diesem Monate; en este mes.

<i>si+rá-tse</i>	nächster Monat; en el mes entrante.
<i>ši</i>	Nebel, eine Art Eidechse; nube, garrobo.
<i>sibi+džę-wúk</i>	pfeifen; chiflar, silbar.
<i>sibũ</i>	Gott; Dios.
<i>sibũ+ko</i>	Himmel (= Gottesort); cielo (= lugar de Dios).
<i>sibũ+i+tā-mí</i>	Gottes Bewahrerin, häufiger Ausdruck in den Bribri-Sagen; cuidandera de Dios.
<i>sibũ-buí</i>	dünn, fein; ralo, delgado.
<i>sié</i>	blau; azul.
<i>sié-sié</i>	bläulich; azulado.
<i>sik</i>	Blatt; hoja.
<i>síkua</i>	fremd; extranjero.
<i>síkua+bo-ro</i>	Rum, Branntwein; aguardiente.
<i>simí-nemé</i>	eine Fischart; sávalo, un pez.
<i>siná</i>	eine Art Faulthier (<i>Choloepus Hoffmanni</i> Peters); perico ligero.
<i>siná-ua</i>	verwelkt; marchito.
<i>síne</i>	trocken; seco.
<i>siní</i>	eine Art Nabelschwein (<i>Dicotyles labiatus</i> Cuv.); cariblanco; — auch der Aspirant für die Würde eines <i>stsú+kūr</i> ; aspirante á cantor.
<i>siní</i>	Kautschukbaum (<i>Castilloa elastica</i> Cerv.); arbol de hule.
<i>siní+tška</i>	Kautschuk; hule (Gabb); — vide <i>tsiní</i> .
<i>sio</i>	arm; pobre.
<i>sio+uó</i>	eine Pflanze (<i>Gonolobus edulis</i> Hemsl.); cuayote.
<i>si+póe</i>	mager; flaco.
<i>sir-apá</i>	schnell, hurtig; presto (Gabb).
<i>sirí</i>	eine Art Faulthier (<i>Bradypus castaneiceps</i> Gray); perico ligero.
<i>sirú</i>	Cacao, Cacaobaum; cacao (Gabb).
<i>sirú-ē</i>	viel; mucho.
<i>si-tšia</i>	Winkel, Kante; ángulo, arista de un prisma (Gabb).
<i>si-tšit-kia</i>	ein viereckiges Prisma, wie z. B. ein Balken; prisma cuadrado (Gabb).

<i>si-tšík</i>	eine Fischart; roncador, un pez.
<i>si-uā</i>	Wind, Athem; viento, respiración.
<i>si-uā+brúk-uā</i>	schweigen; callar; — Präs.: <i>dže si-uā+brú-uā</i> ; Perf.: <i>si-uā+bri-uā</i> ; Fut.: <i>si-uā+bru-ua-mi</i> (wörtl.: den Athem verbergen).
<i>si-uā+éna</i>	ohnmächtig werden; desmayarse (Gabb).
<i>si-uā+kitša</i>	Puls; pulso.
<i>si-uā+taĩ-ié</i>	Sturm; tempestad.
<i>si-uā+tkuk</i>	athmen; respirar; — Präs.: <i>dže si-uā+tku</i> ; Perf.: <i>si-uā+tkí</i> ; Fut.: <i>si-uā+tku-mi</i> .
<i>si-uk</i>	trocknen; secar.
<i>siχka</i>	taubstumm; sordo-mudo.
<i>ška-kũ</i>	Pfeife; pito (Gabb).
<i>ška+tšmu</i>	eine Pisangart; plátano guineo.
<i>ské</i>	anstatt, gleich; en lugar de, equivalente.
<i>ške, sker</i>	fünf; cinco.
<i>škek, ške+i+ki</i>	innerhalb fünf Tagen; dentro de cinco días.
<i>ške+ni</i>	vor fünf Tagen; hace cinco días.
<i>ške</i>	über, hinauf; arriba (Gabb).
<i>ške+ka</i>	senkrecht; perpendicular (Gabb).
<i>ške+ué</i>	aufrecht; derecho, erecto, parado (Gabb).
<i>ške</i>	Galle; hiel (Gabb).
<i>škek</i>	Blutgeschwür; divieso, furúnculo (Gabb).
<i>škemé</i>	Bogen; arco.
<i>škemé+kitša</i>	Bogenseil; cuerda de arco.
<i>škíkri+ku</i>	eine <i>Begonia</i> -Art; una especie de <i>Begonia</i> .
<i>škí-ku-kar</i>	ein Pilz (<i>Polyporus</i> sp.); una especie de hongo.
<i>škĩ-kui</i>	aufrecht; parado, derecho.
<i>ški-ški</i>	rund; redondo.
<i>ški-ški-ié</i>	sphärisch; esférico.
<i>ški-ški-ā</i>	winkelig; anguloso.
<i>škitk</i>	überall; por todas partes (Gabb).
<i>škí-tke</i>	Ring, sortija (Gabb).
<i>sko</i>	Dorf; pueblo, caserio.
<i>sko+uák</i>	Landsmann; paisano.
<i>škoro</i>	Rauch; humo.
<i>ško-tě-e</i>	überflüssig; abundante (Gabb).

<i>škri</i>	Mosquitofliege; mosquito.
<i>škrû</i>	eine Bambusart; caña gira, caña hueca.
<i>škû</i>	Korb; canasto.
<i>skub</i>	eine Palmenart (<i>Bactris horrida</i> Oerst.); huiz coyol.
<i>sku-e</i>	ein Maulwurf (<i>Geomys heterodus</i> Peters); taltuza.
<i>sku-i</i>	Hausmaus (<i>Mus</i> sp.); raton de casa.
<i>sku-ra</i>	Feldmaus (<i>Hesperomys</i> sp.); raton de monte.
<i>skuík</i>	Blutgeschwür; divieso.
<i>škuk</i>	gehen, marschiren; andar, marchar; — Präs.: <i>dže šku</i> ; Perf.: <i>ški</i> ; Fut.: <i>šku-mi</i> .
<i>škuk+e-i+tu+ki</i>	zurückgehen; devolverse.
<i>škuk+i+tu-ki</i>	verfolgen; perseguir.
<i>škuk+ko</i>	steigen; subir, trepar.
<i>skû-ok</i>	waschen; lavar.
<i>skûri-duk</i>	Nackenanschwellung bei den Trägern; masa nual.
<i>šku-šku-i</i>	sauer; agrio.
<i>skûk-te</i>	eine Art Auster; una especie de ostra.
<i>só</i>	Krebs (<i>Palaemon jamaicensis</i> L.); camaron.
<i>šo</i>	breit, geräumig; ancho, espacioso.
<i>šo+ki+ta</i>	eng; angosto, estrecho.
<i>šõ</i>	mitten in; en medio.
<i>šõ-buts</i>	die Hälfte; la mitad.
<i>sok</i>	Wiese; pradera (Gabb); — vide <i>suk</i> .
<i>so+kur+χkuó</i>	Schild; escudo.
<i>soró</i>	wilder Cacaobaum (<i>Theobroma</i> sp.); cacao de mico.
<i>šorok</i>	eine Pisangart; plátano de pedunculos largos.
<i>šo-utk</i>	schräg geschnitten; cortado en sesgo (Gabb).
<i>su</i>	Caretschildkröte; tortuga carey.
<i>sû</i>	Stachelschwein (<i>Synetheres mexicanus</i> Kerr.); puerco-espín.
<i>sũ</i>	gleichen; parecerse (Gabb).
<i>sũ-ar-i-a</i>	immer; siempre (Gabb).
<i>šũg-uó</i>	Rücken; espalda (Gabb).

<i>suk</i>	Wiese, Savanne; pradera, sabana.
<i>su-litk</i>	gedrückt, gedrängt, verstopft; apretado, constreñido (Gabb).
<i>súme</i>	nackt, kahl; desnudo, pelado.
<i>suná</i>	gebären; parir (Gabb).
<i>šú-o</i>	zwischen; entre.
<i>surá</i>	Gott, guter Geist, die erste Frucht eines Baumes, ein Vogel; Dios, el espíritu bueno, la primera fruta de un árbol, el pajarito mirasol.
<i>sura+ko</i>	Gottesland, häufiger Ausdruck in den Sagen; el país de Dios.
<i>surá+uo</i>	Muttermal; lunar.
<i>surá</i>	Salzfass aus einer Cocosnuss gemacht; salero hecho de un coco.
<i>šuré</i>	eine Baumart (<i>Psidium Guayaba</i> L.); guayabo.
<i>surí</i>	eine kleine Meermuschel (<i>Donax assimilis</i> Sow.); almeja.
<i>surí</i>	rund; <i>redondo</i> .
<i>surí</i>	Pfeil; flecha.
<i>surí+a-ka+tški-ta</i>	Harpune; chuzo harponado.
<i>surí+be-ta</i>	Pfeilspitze; punta de flecha.
<i>surí+érebo</i>	glattspitziger Pfeil; chuzo liso.
<i>surí</i>	eine Hirschart (<i>Dorcelophus clavatus</i> , True); venado.
<i>surí+mārũ</i>	andere Hirschart (<i>Mazama temama</i> Kerr); cabro-montés.
<i>surí+mru-rom</i>	junger <i>Dorcelophus</i> ; venado <i>capasurí</i> .
<i>surí+tkebi</i>	Riesenschlange (wörtl.: Hirschenschlange); boa.
<i>šuri</i>	Aguti (<i>Dasyprocta isthmica</i> Alston); guatusa.
<i>s'urítene (se urítene)</i>	Stamm (wörtl.: wir alle); tribu (litt.: nosotros todos).
<i>surítene</i>	grobes Schimpfwort bei den Bribri, aber Bedeutung unbekannt; palabra injuriosa, de sentido desconocido.
<i>surí+tu, surí+tub</i>	neun; nueve.

<i>surū, surū-e, surú-i</i>	böse, schlecht, hässlich, viel; malo, feo, mucho.
<i>surū-i axki-bru</i>	karg; ávaro.
<i>surū+na</i>	böse; malo (Gabb).
<i>surū+uak (surí-uák?)</i>	grosse Milbenart; garrapata grande.
<i>šurú</i>	eine Baumart (<i>Psidium</i> sp.); guavo macho.
<i>surūru-i</i>	blau; azul (Gabb).
<i>šu-šō</i>	inmitten, zwischen; en medio, entre (Gabb).
<i>su-sú-i</i>	Rand; borde (Gabb).
<i>šu+štuk</i>	wählen (<i>šu</i> = mitten in; <i>štuk</i> , aufheben); escoger.
<i>šu-taĩ</i>	gross, breit; grande, ancho.
<i>šu-taĩ-é</i>	tief; hondo.
<i>sutát</i>	eben; plano (Gabb).
<i>sutát-ke</i>	gedruckt; comprimido (Gabb).
<i>šu+ti-ũk</i>	rühren, umrühren; menear, revolver.
<i>s'u-xtuk+uā</i>	Mord; asesinato.
<i>s'u-xtuk+ua+uák</i>	Mörder; asesino.
<i>šta-ũk</i>	erzählen; contar.
<i>štirína</i>	müde; cansado.
<i>stsa</i>	allerlei Seilarten; cable, cuerda, burío, majagua.
<i>stsa+kitša</i>	eine Liane, die als Band benutzt ist; bejuco de amarrar.
<i>stsa+nemé</i>	eine kleine Pardelkatze (<i>Felis pardalis</i> L.); manigordo.
<i>stsa+uó</i>	eine Baumfrucht (<i>Anoma muricata</i> L.); guanábana.
<i>stsa+uo-úk+ua</i>	einen Knoten lösen; soltar un nudo.
<i>s'tšār+χku-ok</i>	pissen; orinar.
<i>stšĩnā-nā</i>	abgenutzt, abgetragen; raído.
<i>stšú</i>	Musik, Gesang; música, canto.
<i>stšuk</i>	singen; cantar; — Präs.: <i>dže stsu</i> ; Perf.: <i>stsé</i> ; Fut.: <i>stsu-mi</i> .
<i>stsu+kūr</i>	Sänger; cantor.
<i>stšú+uó</i>	einheimische beulenartige Hautkrankheit; bubas.

T.

<i>ta, tã</i>	mit, zusammen; con, junto con.
<i>tabé+ra</i>	kleines Messer; cuchillo pequeño; — vide <i>tebé+ra</i> .
<i>tadžíra</i>	Mädchen; muchacha.
<i>taĩ</i>	gross, sehr, viel; grande, muy, mucho.
<i>taĩ+bru</i>	hoch; alto (Gabb).
<i>taĩ+é</i>	sehr gross; muy grande.
<i>taĩ+í-or</i>	dick; grueso.
<i>tak</i>	Stück, Brett; pedazo, tabla.
<i>tak</i>	Milz, Fieber; bazo, calentura.
<i>tak+de-kã taĩ</i>	Milzkrankheit; hinchazon del bazo.
<i>tãkur</i>	ein Vogel (<i>Phalacrocorax mexicanus</i> Brandt); un pájaro.
<i>tará</i>	Grossvater väterlicherseits; abuelo paterno.
<i>tará-nuk</i>	wachsen (von Leuten); crecer (la gente).
<i>tarí</i>	Haifisch (so heisst auch jemand, der den Weibern sehr zugethan ist); tiburón (así llaman tambien un hombre muy mujero).
<i>tátsi+ko</i>	Gras, Heu; hierba, sacate.
<i>táu</i>	Juwel, Edelsteine, Glasperlen; joyas, piedras preciosas, cuentas.
<i>táu+bruk-uák</i>	herumziehende Kaufleute; merchantes cam-balacheros.
<i>táu+mat+kré</i>	rothe Edelsteine oder Perlen; piedras ó perlas rojas.
<i>táu+pik+ta</i>	Goldadler (Juwel); águila de oro.
<i>táu+serú-rí</i>	weisse Edelsteine, Perlen etc.; piedras ó perlas blancas.
<i>tauina</i>	verdunkelt; oscurecido.
<i>tã-uo</i>	Schienbein, Knöchel; tibia (espinilla), tobillo.
<i>tebé</i>	Messer, Säbel; cuchillo, machete.
<i>tebé+ra</i>	kleines Messer; cuchillo pequeño.
<i>tebé+tška</i>	Eisen; hierro.
<i>tebé+u</i>	Eisentopf; olla de hierro.
<i>tek-tub, ter-ul, ter-ur</i>	sechs; seis.

<i>ter-i</i>	vor sechs Tagen; hace seis días.
<i>ter+ik, ter-i-ki</i>	innerhalb sechs Tagen; dentro de seis dias.
<i>temō</i>	eine <i>Inga</i> -Art; guavo torcido.
<i>terí</i>	Haifisch; tiburon; — vide <i>tarí</i> .
<i>terir-urú</i>	Weiberjäger; mujeriego.
<i>teridi+ki+kur</i>	
<i>té-uo</i>	Schenkelbein; femur.
<i>te-wúk</i>	sieden; hervir.
<i>ti</i>	Maisfeld, Gebüsch; milpa, charral.
<i>ti+menéne</i>	Acker; campo.
<i>ti+urí</i>	Ameisenfresser (<i>Myrmecophaga jubata</i> L.); oso real.
<i>tié</i>	Geschenk; don (Gabb).
<i>tié</i>	Wanze; chinche.
<i>tiés</i>	eine Art Rothpfeffer (<i>Capsicum</i> sp.); chile menudo.
<i>tināne</i>	verwundet; herido.
<i>ti-nuk</i>	erwachen; despertar; — Präs.: <i>dže tin</i> ; Perf.: <i>tí-ne</i> ; Fut.: <i>tí-ne-mi</i> .
<i>tis</i>	epiphytische Bromeliaceen; Bromeliáceas epífitas.
<i>tī-ué</i>	stören; perturbar (Gabb).
<i>ti-uk</i>	(?) nähren; nutrir (Gabb).
<i>tkā-ri</i>	vor vier Tagen; hace cuatro días.
<i>tkēbi</i>	Schlange; männliches Glied.
<i>tkēbi+i-tšukré</i>	eine Giftschlange (<i>Trigonocephalus</i> sp.); toboba.
<i>tkēbi+tkina</i>	Regenbogen (wörtl.: die Schlange liegt); orco-iris (litt.: la culebra está puesta).
<i>tki+a-rā</i>	Sandfloh (<i>Pulex penetrans</i> L.); nigua.
<i>tkir+uak</i>	eine Ameisenart; una especie de hormiga.
<i>tki-uk</i>	säen; sembrar.
<i>tki-uó</i>	eine Art Leuchtkäfer (<i>Photinus</i> sp.); cucuyo.
<i>tku-uó</i>	eine Art Leuchtkäfer; luciérnaga (Gabb).
<i>tó</i>	Husten; toz.
<i>to-nuk</i>	husten; toser.
<i>to</i>	als; que.
<i>tō-kur</i>	Ente; pato.
<i>torók</i>	Alligator; lagarto.

<i>tó-to</i>	mild, schwach, weich, zart; suave, débil, tierno, delicado.
<i>trak</i>	Eisvogel (<i>Ceryle</i> sp. pl.); martin-pescador.
<i>tsā</i>	Sand; arena.
<i>tsā + ki</i>	Sandufer; arenal, playa.
<i>tsā + tška</i>	Sand; arena.
<i>tsā + uó</i>	Kiesel; china, piedrita.
<i>tsa-í + nemé</i>	eine Fischart; róvalo, un pez.
<i>tsa-kitša</i>	Liane; bejuco (Gabb); — vide <i>tsa-kitša</i> .
<i>tšār</i>	Harn; orina.
<i>tsará</i>	grosser Pisang; plátano grande.
<i>tsā-ri</i>	Brunnen, Quelle; ojo de agua, fuente.
<i>tsā tā aíšet</i>	mehr; más.
<i>tsā + tkirχk (tso + tkirχk?)</i>	} untertauchen; consumirse en el agua.
<i>tsā + tkuk (tso + tkuk?)</i>	
<i>tsba-tsba</i>	feucht, nass; humedo, mojado.
<i>tsé</i>	doppelt; duplicado, doble.
<i>tsé-ē</i>	genug, viele; bastante, muchos.
<i>tsé + šũ-taĩ</i>	sehr, viel; muy, mucho.
<i>tsé-i</i>	eine Falkenart; gavilan pescador.
<i>tsē-ka</i>	lebendig; vivo (Gabb).
<i>tšené</i>	Rippe; costilla.
<i>tsepa</i>	eine Palmenart (<i>Chamaedorea</i> sp.); palmera coligallo.
<i>tsé-tse</i>	schwarz (von Leuten); negro (de la gente).
<i>tsé-tse + uak</i>	Neger; negro.
<i>tseuí</i>	Gürtelthier (<i>Tatusia novemcincta</i> L.); armadillo.
<i>tse-uíb + uó</i>	eine Mücke; mosquito jején.
<i>tse + uó</i>	eine Vogelart (<i>Gymnostinops montezumae</i> Less.); oropéndula.
<i>tsĩ</i>	Schulter; hombro.
<i>tsĩ</i>	Koatithier (<i>Nasua narica</i> L.); pisote.
<i>tsi-ka</i>	hinten; por detrás.
<i>tši-kre</i>	voll; lleno.

<i>tsínet</i>	nahe; cerca.
<i>tsinî</i>	Kautschukbaum (<i>Castilloa elastica</i> Cerv.); arbol de hule.
<i>tsini-tška</i>	Kautschuk; hule, caucho.
<i>tsiní</i>	Gehirn; sesos.
<i>tsipa-tsipá</i>	grün; verde.
<i>tšipoti-é</i>	stumpf; embotado.
<i>tsipû</i>	ein Baum; un arbol.
<i>tsír</i>	klein, dünn; pequeño, delgado.
<i>tsír+a-rā</i>	} klein, kleiner; pequeño, más pequeño.
<i>tsír+la-la</i>	
<i>tsír+šũ-taĩ</i>	sehr klein; pequeñísimo.
<i>tsirû</i>	Cacao, Chocolate; cacao, chocolate.
<i>tsirû+kurû</i>	Cacaobaum; cocoaotero.
<i>tsirû+tkębi</i>	eine Art Baumschlange; culebra bejuquilla.
<i>tsirû+uó</i>	Cacaokerne und Frucht; mazorca y semilla de cacao.
<i>tšitši</i>	Hund; perro.
<i>tšitši+na</i>	Bellen; aullido.
<i>tsíu</i>	Tukan (<i>Rhamphastos tocard</i> Vieill.); tucan.
<i>tška</i>	Körper, Fleisch, Substanz; cuerpo, carne, sustancia.
<i>tška+ku</i>	essen; comer; — Präs.: <i>dže tšku</i> ; Perf.: <i>džúk</i> ; Fut.: <i>tšú-mi</i> ; Imp. 2. p. s.: <i>be tšku</i> .
<i>tški</i>	gestern; ayer.
<i>tski-nāna</i>	gespalten; aufgeblüht; hendido, reventado, florecido.
<i>tski-nuk</i>	(Blätter) treiben, sprossen, aufblühen; brotar, reventar, florecer.
<i>tskirik</i>	ein Baum (<i>Tecoma</i> sp.); — die Jahreszeit, wenn dieser Baum zu blühen anfängt; la estación en que este arbol echa flores.
<i>tskiri-ri</i>	gelb (d. h. die Farbe der <i>tskirik</i> -Blumen; amarillo (el color de las flores del cortez).
<i>tši-nuk</i>	niesen; estornudear; — Präs.: <i>dže tšir</i> ; Perf.: <i>tši-ne</i> .
<i>tški-tški-a</i>	eben, glatt; parejo (Gabb).
<i>tsku</i>	Korb, Tragnetz; costal, red para cargar (Gabb).

<i>tšku</i>	Lebensmittel, Proviant; comida.
<i>tsmō</i>	essbare Knospen einer <i>Maranta</i> -Art; cogollo comible de un platanillo.
<i>tšmū</i>	Banane; banana.
<i>tšmū+mat+kré</i>	rothe Banane; banana colorada.
<i>tšmū+rio</i>	Essig, <i>chicha</i> , ein Getränk; vinagre, <i>chicha</i> de plátano.
<i>tso</i>	es gibt, es ist; hay, está.
<i>tso+boá</i>	gesund; sano.
<i>tso, tso</i>	Haar; pelo.
<i>tso+ku</i>	Haupthaar; cabello.
<i>tso+menéne</i>	kahl; calvo.
<i>tso+ńro</i>	Haarscheitel; carrera del pelo, raya.
<i>tsori</i>	Nachmittags, Abends; por la tarde.
<i>tšu</i>	eine Art Waldhuhn (<i>Tinamus robustus</i> Scl. et Salv.); gallina de monte.
<i>tšu-tšu</i>	eine Art Rebhuhn (<i>Dendrortyx leucophrys</i> Gould); chirráscua.
<i>tsuk</i>	nehmen, wegnehmen; tomar, llevar.
<i>tšuk</i>	wiederkauen; rumiar.
<i>tsũ</i>	weibliche Brust; pecho de mujer.
<i>tsu tsũ+buk+uó</i>	eine Grasart (<i>Pharus glaber</i> Kunth); una gramínea.
<i>tsu tsũ+krí+uó</i>	die Frucht des <i>Solanum mammosum</i> L.; pichichío.
<i>tsũ+nuk</i>	gebären; parir.
<i>tsũ+ne</i>	Geburt; nacimiento.
<i>tsu+rio</i>	Milch; leche.
<i>tsu+uó</i>	Brust; pecho de mujer.
<i>tsu+uó+be-ta</i>	Brustwarze; pezón.
<i>tsurit</i>	eine Baumart; palo santo, un árbol.
<i>tú</i>	Schenkel; Yamwurzel (<i>Dioscorea sativa</i> et sp. pl.); muslo; ñame.
<i>tú</i>	als, ja; que, sí.
<i>tuk-tso</i>	giessen; verter.
<i>tuns</i>	eine <i>Carludovica</i> -Art; una especie de <i>Carludovica</i> .
<i>tūn-uk</i>	laufen, springen; correr, saltar; — Imp. 2. p. s.: <i>be tūn</i> .

<i>tūn-uk+tsut-tsut</i>	springen, hüpfen; saltar, brincar.
<i>turū</i>	Vollmond; luna llena.
<i>turū+tkina</i>	der Mond geht auf; scherzweise auch ein schwangeres Weib; ya salió la luna; por chanza, una mujer embarazada.
<i>turubūk</i>	eine <i>Cedrela</i> -Art; cedro macho, un arbol.
<i>tús</i>	eine Palmenart; palmera guagra.
<i>tu-sī</i>	Pisangfrucht, wenn geräuchert und gemahlen; plátano seco al humo y molido.

U.

<i>u</i>	Kochtopf; olla.
<i>u+apā+bę-kuk</i>	den Topf zudecken; tapar la olla.
<i>u+ārīna</i>	zusammen gekochtes Fleisch und Gemüse; cocido, olla.
<i>u+ā-ruk</i>	kochen; cocer.
<i>u+tška</i>	Pfeifenthon; arcilla plastica.
<i>ua-džuk-uk</i>	nichts Gutes aus etwas ahnen; augurar mal.
<i>uā-ié</i>	aufwärts; hacia arriba.
<i>uak</i>	Volk, Leute, selbst; pueblo, gente, mismo.
<i>uak-džurūre</i>	bunt, gestreift; abigarrado, rayado.
<i>u-ā-kā-tsē-ua</i>	sich irren; equivocarse.
<i>uāna</i>	Schwiegermutter; suegra (Gabb).
<i>ua-uā-ne</i>	wenig, weniger; poco, menos.
<i>udžir</i>	eine Baumart (<i>Luhea</i> sp.); guácimo.
<i>ūdžūm</i>	kahle, grasbedeckte Gipfel des Hochgebirges; picos pelados de la cordillera.
<i>uē?</i>	Wo? woher?; donde, de donde?
<i>uē.....du?</i>	wohin? á donde?
<i>uē-ē?</i>	welch? cual?
<i>uēn</i>	Laubfrosch; rana de arbol.
<i>uēre-uēre</i>	einige; algunos.
<i>ueš-ki</i>	das Innere (eines Gefäßes); el interior (de un vaso); (Gabb).
<i>ūg</i>	Topf, Becher, Schale; jarro (Gabb).
<i>ūgeta</i>	schwarzer Maisbrei; puntal ó mazmora, de maíz.
<i>uīb</i>	Brüllaffe (<i>Mycetes palliatus</i> Gray); congo.

<i>ũb</i> (pl. <i>uip-pa</i>)	Mann, Gatte; hombre, marido.
<i>ũb+dura+kur</i>	Jüngling; mozo.
<i>ũb+rã</i> (<i>ũb+a-rã</i>)	tapfer (wörtl.: Mannessohn); valiente (litt.: hijo de hombre).
<i>ũig-bru</i>	Seele; alma.
<i>uĩ+kuró</i>	eine Riesenspinne (<i>Mygale</i> sp.); araña pica-caballo.
<i>uĩne</i>	männlich, Männchen; macho.
<i>uĩ-nuk</i>	Wurzeln; raices (Gabb).
<i>uĩri</i>	Speichel; saliva.
<i>uĩri+te-uók</i>	speicheln; escupir.
<i>uis-uĩs+i</i>	fein; fino (Gabb).
<i>uišĩ</i>	junges Weib; mujer recién casada.
<i>uĩ-tse-wuk</i>	tanzen (die Weiber in den Todten- festen); bailar (las mujeres en los funerales).
<i>uĩ-tške</i>	Grossmutter; abuela.
<i>u-ĩ-uxtšer</i>	wissen; saber.
<i>uk</i>	wackeln, wedeln; menear.
<i>uk</i>	Kapuzineraffe (<i>Cebus hypoleucus</i> Humb.); mono carablanca.
<i>ukã</i>	eine Bambusart (<i>Chusquea</i> sp.); caña brava.
<i>ukã+bur+ka</i>	Pfeil; flecha.
<i>ukã+but</i>	<i>Gynerium</i> -Halm; verolis.
<i>ukã+kũr</i>	eine <i>Gynerium</i> -Art, ein Stock; caña blanca, un bastón (de caña).
<i>ukás, ukát</i>	die Jahreszeit, wenn das <i>Gynerium</i> aufblüht; la estacion en que florece la caña blanca.
<i>uka+tška</i>	<i>Gynerium</i> -Feld; cañablancal.
<i>ukat+uó</i>	<i>Gynerium</i> -Blumenrispe; flor de caña.
<i>uñã</i>	Wurm; gusano.
<i>ũ-nuk+mi</i>	fliehen; huir.
<i>u-nuk+pik+ki</i>	fliegen; volar.
<i>uó</i>	Im Allgemeinen stellt <i>uó</i> den Begriff von Rundung oder Abgerundetheit vor; es meint auch Gesicht und Sa- men, Frucht; en general, ou re-

	presenta la idea de redondez; tambien significa <i>cara</i> y fruto, semilla.
<i>uó+be-tsuk</i>	gefallen; gustar.
<i>uó+bli</i>	tief; profundo (Gabb).
<i>uó+bra</i>	Auge, Pupille; ojo, pupila ó niña del ojo.
<i>uó+bra+derir</i>	Augenschmerzen; dolor de ojos.
<i>uó+bra+ku</i>	Wimpern, Augenbraue; pestañas, cejas.
<i>uó+i+kuk</i>	blasen; soplar; — Präs.: <i>džer i-uo+i-ké</i> ; Perf.: <i>i-uó+ik</i> ; Fut.: <i>i-uó+i-ké-mi</i> .
<i>uó+ke-tšuk</i>	tief; profundo (Gabb).
<i>uó+kir</i>	Kopf; cabeza.
<i>uó+kir-boai</i>	verständlich, klug; inteligente.
<i>uó+kir+ditsé</i>	Todtenkopf; calavera.
<i>uó+kir+ki+ta</i>	dumm; estúpido.
<i>uó+kir+wu+tška</i>	mit blossem Kopfe; con cabeza descubierta.
<i>uó+ki+tā</i>	leer; vacío.
<i>uó+kitša</i>	Schläfe; sienes.
<i>uó+ko</i>	Augenlid; parpado.
<i>uó+mā</i>	Knoten; nudo.
<i>uó+nin</i>	Blitz; relámpago.
<i>uó+su-lī</i>	Körperseite; costado (Gabb).
<i>uó+tse</i>	Hirn; frente.
<i>uó+tška</i>	leer; vacío.
<i>uó+uón</i>	wenig (wenn es sich um Dinge handelt); poco (hablando de cosas).
<i>u-pá-kuk</i>	besuchen, spazieren; visitar, pasear.
<i>u-pā-kūr</i>	Stock; baston.
<i>urā</i>	Hand; mano (Seite; lado [Gabb]).
<i>urā+bekerik</i>	linke Hand; mano izquierda.
<i>urā+bekerik-ké</i>	links; á la izquierda.
<i>urā+be-tsuk</i>	heiraten; casarse; — Präs.: <i>dže ura+be-tsú</i> ; Perf.: <i>ura+bats</i> ; Fut.: <i>ura+be-tsu-mi</i> ; — Heirat (wörtl.: Hände verbinden); casamiento (= juntar manos).
<i>urā+boa</i>	rechte Hand; mano derecha.
<i>urā+boa-χké</i>	rechts; á la derecha.
<i>urā+džu-mi</i>	führen; conducir (Gabb).
<i>urā+keni-ñak</i>	Ellenbogen; codo.
<i>urā+kitša</i>	Arm; brazo.

<i>urā+krō; urā+krob</i>	Oberarm; brazo superior (Gabb).
<i>urā+kutši+uó</i>	Ellenbogen; codo (Gabb).
<i>urā+ñā-ué</i>	Fleisch des Armes; grueso del brazo (Gabb).
<i>urā+ptú</i>	Handfläche; palma de la mano (Gabb).
<i>urā+skué</i>	linke Hand; mano izquierda (Gabb).
<i>urā+tska</i>	Finger; dedo.
<i>urā+tska+kíbi</i>	Mittelfinger; dedo mayor.
<i>urā+tska+χkuo</i>	Nagel; uña.
<i>urā+ts+ió</i>	Ring; anillo, sortija.
<i>urā+tsirera</i>	der kleine Finger; dedo meñique.
<i>urā+t-tu</i>	Handfläche; palma de la mano.
<i>urā+ũk</i>	mit der Hand winken; hacer señas con la mano.
<i>urā+uo-bak</i>	Faust; muñeca, puño de la mano (Gabb).
<i>urā+uo+ma</i>	Faust; puño.
<i>urí</i>	Ameisenbär (<i>Myrmecophaga 4-dactyla</i> L.); tejon; oso colmenero.
<i>urik</i>	eine Art Tucan (<i>Rhamphastos carinatus</i> Sw.); curré.
<i>uris-uris-ē</i>	eben, glatt; llano, liso.
<i>urítene</i>	alles, alle; todo, todos.
<i>urmemé+uo</i>	eine Gurkenart (<i>Pittiera longe pedunculata</i> Cogn.); chiverrillo.
<i>urū</i>	sehr, viel; muy, mucho.
<i>urū+i+ágbrū</i>	Dieb (stiehlt viel); ladrón (= roba mucho).
<i>urū+i+ba</i>	sehr warm; muy caliente.
<i>urū+i+kā-tšu</i>	falsch, lügnerisch; falso, mentiroso.
<i>urū+i+tá-ué</i>	theuer (viel werth); caro (vale mucho).
<i>urū</i>	eine Baumart (<i>Ochroma lagopus</i> Sw.); balsa.
<i>urú</i>	eine Palmenart; una palmera.
<i>urú+tška</i>	Palmenwald; palmital.
<i>urū</i>	Aasgeier (<i>Catharistes atrata</i> Bart.); zo-pilote.
<i>urúbuk</i>	eine Art Vielfrass (<i>Galictis barbara</i> L.); tulumuco.
<i>urúk</i>	eine <i>Cedrela</i> -Art; cedro amargo.
<i>urú-urú</i>	zart, unreif; tierno, cele.
<i>úš</i>	Kehricht; basura.

<i>usé+kūr</i>	Grosser Zauberer der Talamanca-Indianer; gran sacerdote de los Indios.
<i>űšie</i>	kurz; corto.
<i>u-sńó-u</i>	eine Pisangart; plátano chingo.
<i>utękĩ</i>	ausser; exterior (Gabb).
<i>utsĩ</i>	Aasgeier, Königsgeier (<i>Gypargus papa</i> L.); rey de zopilote.
<i>ūtúk</i>	eine Taubenart (<i>Engyptila verreauxi</i> Bon.); paloma coliblanca.
<i>uxtú</i>	Stimme, Wort; voz, palabra.
<i>uxtúk</i>	sprechen; hablar; — Präs.: <i>dže xtu</i> ; Perf.: <i>ūt</i> ; Fut.: <i>xtú-mi</i> .
<i>uxtúk+mā-kĩ</i>	wahrhaft (wörtl.: Wahr sprechen); veraz (litt.: hablar verdad).
<i>uxtú+sāsa</i>	leise; en voz baja.
<i>uxtú+ui-ui</i>	laut; en voz alta.

W.

<i>wú</i>	vide <i>uó</i> .
<i>wú+bra</i> (= <i>uó+bra</i>)	Augen; ojos (Gabb).
<i>wú+džę-wuk</i>	betrügen; engañar; — = <i>uó+dzu-ok</i> , Gesichter machen!
<i>wú+džka</i> (= <i>uó+tška!</i>)	leer; vacío (Gabb).
<i>wú+ri</i> (= <i>uó+ri!</i>)	Thränen; lágrimas.
<i>wú+ri+tę+uó</i>	speicheln; escupir (Gabb); vide <i>uĩri+tę-uók</i> .
<i>wú+ti+ũk</i>	schütteln; sacudir.
<i>wú+wu+ra-uk</i>	zeigen; enseñar; = <i>uó+urá-ũk</i> .

X.

<i>χka-kuk</i>	pfeifen; silbar; — Präs.: <i>dže χka-ku</i> ; Perf.: <i>χka-ku-é</i> ; Fut.: <i>χká-ku-mĩ</i> .
<i>χkit</i>	Spiess; jabalina.
<i>χkur</i>	Ameisenbaum, Trompetenbaum (<i>Cecropia</i> sp.); guarumo.
<i>χku+ri</i>	Haut; piel.
<i>χku-χkuó</i>	Lippen; labios.

Vierter Abschnitt.

Original-Texte.

I. *Iāburū tu se+ri-tsé¹ ke-tā.*

Wie Jaburú ass unser Geschlecht.

Surá² mi-ā tī ki éréré+ua, Jāburū dé se+ri-tsé
 Sura ging Feld auf während Jaburú kam unser Geschlecht
ke-túk-uā. Jāburū tu e-u-ku-ki Surá kú-tē+uā, bēri+ua i+rir
 essen. Jaburú nachher Surá ermordete grub ein dieser
i hu tsí-ā bē-tá+ki tsirū, mé é+bu džuk tkī
 sein Haus hinter auf Cacaobaum, Kalebasse beide eingrub gesäet
i-rir. Sibū tso mré ēn+bi-kuk:³ tu ní mī i+ftúk+uā. Je é-
 diese. Sibū ist wieder denken ich werde ihn tödten. Er sich
uā á-rure du Jāburū s'ā I tšer i a: ,Ā na-ū, sī
 machte verschieden bis Jaburú Haus. Er sagte ihm zu Du Onkel unser
tsirū džū! I uxtē: ,ki dže tsirū tā'. — ,Aū, i be kã-tšu,
 Cacao trinken. Er antwortete kein ich Cacao habe. Nein so du lügst
a-i dže tkã-bitē ta ek džū i sa-ué+ār.' Tšer: ,iki-ki: a
 dort ich ging vorbei dann ein ich es sehe hängen. Erwiderte Gut ihr
džū i tsuk, mé ar-i-ki ek tsū-bi-tu aña'. Tsirū dē-
 geht es pflücken Kalebasse hängend dort eine bringt auch. Cacao kam

¹ Die Bribri glauben, dass im Anfang der Dinge Gott die Samen von jeder Menschenart in einer Art Körbchen bereit hatte, die er Surá's Hut anvertraut hatte. *Se+ri-tsé* bedeutet das, was von einer Ernte zur andern zur neuen Aussaat aufbewahrt wird; man sagt *se+ik-uó+ri-tsé*: das (unsrige) Saatkorn.

² *Sibū* ist das höchste Wesen, der ‚Gott‘ der Christen. — *Surá, Jáburu, Sórkura* und viele andere, deren Namen in den Erzählungen der Indianer vorkommen, sind untergeordnete Gottheiten oder Genien, sowohl gute, wie *Surá*, als auch diabolische, wie *Jáburu* und *Sórkura*. *Sibū-Surá* ist der Inbegriff aller guten Gottheiten oder Geister, der Indianer-*Surá* soll auch der Schöpfer der Menschen gewesen sein, und zu ihm geht die Seele nach dem Tode.

³ Wenn *en+bi-kuk* sich auf *Sibū* bezieht, bedeutet es etwas Anderes als bloß denken, weil dies Denken Gottes stets sofortige Erfüllung (des Gewünschten) zur Folge hat. Der Sinn ist eher durch beschliessen wiedergegeben. Wenn hingegen *en+bi-kuk* von *Jáburu* oder *Sórkura* gesagt wird, so bedeutet es bloß einen einfachen Gedanken.

uá hu-eške, ta Jāburú i-tšer: ,á, tu sę-iā Surá-ma-kra
 an herein dann Jaburú es sagte Ihr unser für Sura erste Frucht
ku-ku! Kę+tú-na, o-na, mé nána i-džu-kur-i-é. Itā
 rösten geröstet beendet¹ Kalebasse ausgehöhlt es trinken um. Dann
Sibú en+bi-kū tú dže ki i+a-mú dé ké-uē! Etā es i+uag-brina,
 Gott dachte dass ich auf es gebe käme erst. Dann so es geschah
Sibú tu i+tšé: ,Ne na-ū, te-džu i-uā! Jāburú tu tsirú dže
 Gott es sagte Mein Onkel trinken es mit. Jaburú Cacao trank
ará-ra tā i+ku-ri-ña burar: tšāā: Né-ē i+tšer: ,ā na-ū
 auf einmal dann seine Kehle klingen tschaa! Hierauf er sagt Mein Onkel
Sura-mā-kra dže džu! Bir-bir-ta taî i urú-na-ka du
 Sura erste Frucht² ich trinke. Wenig nach sehr es anschwellen bis
sę-tšák tā i-tskī-nānā. Né-ē Sibú tu sę+ri-tsé tso Jā-
 später (?) dann geplatzt. Hierauf Gott unser Geschlecht ist Ja-
burú šu-ā dę-pa-uē mré se-ra-ā. Itā Sibú en+bi-kū tu
 buru innerhalb sammelte wieder alles. Dann Gott dachte dass
Surá a-mu škena mré. Né-ē s'ax-kū a-mé mré i-ā.
 Sura gebe erwache wieder. Hierauf unser Korb gab wieder ihm zu.

Uebersetzung.

Während Surá auf dem Maisfeld war, kam Jaburú und frass unser Geschlecht auf. Hierauf ermordete er auch Surá, grub ihn hinter seinem Hause ein und pflanzte darauf einen Cacao- und einen Kalebassenbaum. Deswegen beschloss Gott Jaburú auch zu tödten. Er wandelte sich um und ging bis zu Jaburú's Hause und sagte zu diesem: ,Du Onkel, lass uns unsern Cacao trinken!‘ Dieser antwortete: ,Ich habe keinen Cacao.‘ — ,Lüge nicht so! sah ich ihn doch dort hängen, als ich vorbeiging!‘ — ,Es ist gut,‘ erwiderte Jaburú, ,ihr (zu seinen Weibern sprechend) geht, ihn zu pflücken und bringt auch eine Kalebasse, welche dort hängt!‘ Der Cacao kam, und Jaburú befahl seinen Weibern: ,Röstet Surá's erste Frucht für

¹ *Óna* heisst wörtlich: beenden, aber im vorliegenden Falle soll es besonders die Arbeit der Entfettung des Cacaos ausdrücken.

² Die Frucht eines Cacaobaumes oder irgend eines andern Baumes heisst noch heute: *Surá+mā-kra*, was die Indianer mit: *primera fruta de Dios*, übersetzen. Es sind die Erstlinge, die auch bei den orientalischen Völkern, in deren Kindheit, eine Rolle spielten.

uns!“ Sie rösteten und bereiteten ihn und höhlten die Kalebasse aus, um den Cacao zu trinken. Dann dachte Gott: möge die erste Schale zu mir kommen! und als es so geschah, sagte er: „Mein Onkel! ich schenke es dir, damit du trinkest.“ Jaburú verschluckte den Cacao auf einmal, so dass seine Kehle klang: *tschaa!* Hierauf sagte er: „Mein Onkel! Surá's erste Frucht habe ich getrunken!“ Aber gleich darauf fing er an zu schwellen, bis er platzte. Dann sammelte Gott unser Geschlecht wieder, das im Innern Jaburú's war, und dachte: Möge Surá wieder erwachen! Und als es so geschah, gab er ihm unsern Korb wieder.

II. *Sibú tu Sórkura kut.*

Wie Gott tödtete Sórkura.

Sórkura di džu-ke tub ā, e ā bękrí¹ ter-ke
Sórkura Wasser trank Quelle aus diese in Stinkthier pflegte seine
ńā-uok. *Sibú en+bi-ku tu Sórkura a-mú tū bę-*
 Bedürfnisse befriedigen. Gott dachte dass Sórkura möchte Stink-
krí fté-ua. I mǎ-a i ki stsuk džu ki tā i+rātske fté-ua i+rir,
 thier tödten. Er ging es auf warten lief auf als es kam tödtete es
si-ué bu-tsāk ar-i-ki uā-džuk-ié. Sórkura mǎ-a
 trocken Feuer über hängend Unheil verkündend als. Sórkura ging zum
keńí+ko éregré-uā, Sibú dé-uā i hu ā. Sibú dé i hu-
 Walde während Gott kam an sein Haus zu. Gott kam sein Haus
χku ā, étá sār+kuró i+tšā-ke i+rir: ,ba ā tso-rók,² tso-rók?
 Thür zu, dann Spinne es sprach diese du da bist, bist
I u-ter: ,dža ā tso-rok, tso-rok! *Bękrí-si i tšá-kēr:*
 Sie erwiderte ich da bin bin Stinkthier trocken es fragte
ba ā sí? I u-ter: dža ā sí! Seuí-tub-kipēr-uó
 du da trocken. Es antwortete: ich hier trocken. Baumwolle eine Hose

¹ Das Stinkthier, *bę-kri*, spielt in der Mythologie unserer Indianer eine ebenso wichtige Rolle wie der Fuchs in den Thiersagen Europas oder dass „*Skunk*“ bei den Eingebornen Nord-Amerikas. Es entspricht Reineke Fuchs. Aber es ist nebenbei auch ein Unglücksbote: wenn ein Indianer beim Antreten einer Reise oder beim Auszuge auf die Jagd ein *Bękri* quer über seinen Weg laufen sieht, so kehrt er wohlweislich um und geht nach Hause zurück.

² Die Spinne ist *Sibú's* Spion, der mit ihr spricht, und zwar in *Brunka*, wie die Indianer behaupten, weil sie keine andere Sprache versteht. Jedoch haben die Frage und die Antwort keinen Sinn in dieser Sprache.

dé-i-uá. Etá Sibú tu i+uó-i-ki se-néne, tá i si-u á
 trug es mit. Dann Gott es blies es auf unser Hauch dann sein Athmen
i-e-na, du-ná-ka sé-iē, é ke i-rir seuí-tub kipēr-uo
 es begann stand auf wir gleich es befahl diesem Baumwolle eine Hose
ma-uk. Sibú ua¹ tá-dé, e tsé i-rir bēkrí i-ā tu:
 aufbinden. Gott Kürbischen mit trug es sagte dieses Stinkthier es zu
,ā na-ū, be uā i-dū-kur'. I u-ter: ,a-ú, džé uā
 Du Onkel du Kürbischen es haben sollst. Das antwortete Nein ich selbst
se-bak dú-kur'. Etā i+bu-rar kī. Sór-kura tso keñí-ko tu
 Trommel haben möchte. Dann es klingen lang. Sór-kura ist Wald
i-tsé: ,Dži bu-rar tūū, tūū, džé hú ā? Ita i en+bi-ku: ,dži
 er sagte Wer klingt tuu, tuu mein Haus in. Dann er dachte wer
bu-rar. Ki dži ku dži dé dža hú ā burā-nuk'. Sibú dé-
 klingt. Nicht wer gibt wer käme mein Haus zu um zu spielen. Gott kam
uā uá-džuk-bruk kí-tu-ki-tša. Etā+né-ē Sór-kurā en+bi-ku: ,i+
 an bezaubern vier Male. Dann Sór-kura dachte es
na-e džu!' Ié bará-ua hu-eš berar ā i+ki+stsuk. Džu-ki
 lauern ich. Er barg sich Haus in Wand hinter es auf warten. Während
tā Sibú dátske; mi-ā bura-nuk bēkrí-si ta. Sór-kura
 dies dann Gott kam an kam in lärmten Stinkthier trocken mit. Sór-kura
tu i+kí-stsé i-χki uá. Sibú tke, i+rir, té-ē Sibú tu
 es auf wartete seine Speere mit. Gott schoss dieser lenkte Gott
sí a-mik; i-ska tke i+rir, té-e u uá; i-mnatk-ki tī-a
 Pfosten in es ander schoss dieser lenkte Topf mit es drittes auf lenkte
i+rir bu uá; i tkir i tī-ē i+rir hu+χku-ā. Eta Sór-kura
 dieses Feuer mit; es viertes es lenkte dieses Haus-Thür zu. Dann Sór-kura
tū i+ku-rú-ué i-rí di-tsa i-rē pú; džé-tse ie-rē uo étā i+
 es ergriff dieses Pfeifchen nur an liess es freiwillig dann es
tká-ška. Sór-kura+kē-ré mí-ne i-tu-ki i-uftúk-uá, ta
 entfloh. Sór-kura Leute (Familie) gingen es nach es tötten dann
kī i+kúne-iā. — Sibú e-tšu-ā-uá du ko-tké tā i+ratske
 nicht es fanden. Gott es verlor selbst bis Tage vier dann es kam

¹ Die Sänger (*stsú-kur*) begleiten ihren Gesang mit einem Instrument, das aus einem kleinen Flaschenkürbis, an einem kurzen Holzstiele befestigt, besteht und einige Samenkörner des indischen Blumenrohres enthält. Dieses Instrument ist das Abzeichen des Sängers; sein Gehilfe, *siní*, trägt eine Trommel. Das Stinkthier lehnt also die Ehre, erstere zu tragen, ab und zieht bescheiden vor, das Amt des *siní* zu bekleiden.

mré e+é-uá Sór-kura akí+kur bri-ne-ua e s^u, semé-i,
 wieder umgewandelt Sór-kura alt begraben dieses gleich Wunde mit
stšu-i, a-pi akí-tški urú, dé mré Sór-kura s'ā. Itā
 Geschwür mit Mann uralt sehr kam wieder Sór-kura's Leute. Dann
i+tšā-ker: ,i+tše tu ar-ar á tu Sibú di-tša tse-ot?
 es sagte es sagen dass Junge euch Gott Pfeifchen wegnahmen.
Sór-kura i-uté: ,i-ri+tšé; ber Sibú eré? *I+u-ter: ,mā*
 Sór-kura antwortete dies sagst du bist Gott vielleicht. Der sprach du
a-ńak u-fta-ku se akí-tški-uí-tške ta. Í Sibú? i-es Sibú
 lachst sprichst wir sehr alt mit welch' ein Gott es so Gott
dur? — *Tše: ,aú, ber Sibú eré* — *I+uter mre-r:*
 sein Sagte Nein, du bist Gott vielleicht. — Es antwortete wieder
Sibú di-tša tse-ot a tu é-uák dur i-es? — *Sór-kura mí-a*
 Gott Pfeifchen über euch es Eigenthümer ist es gleich Sór-kura ging
di-tša yir-ar 'χku-χku ki tsuk. Ka-tšer i-ā tsé Sibú tú
 Pfeifchen hängend Korb-Mund auf brachte. Zeigte es zu griff Gott
ki kitša é-uá Sór-kura tú. I+bura-úe i+rir itā i+tšer:
 nicht Schnur lassen Sór-kura. Es spielte dieses dann es sagte
Sibú-Surá džú-ne du-kú-kęta boá e ar-i tsā-ié. —
 (die guten Götter) wurden gemacht Tugend gut mit ihr es schlecht.
Itā i+tšer i-ā: ,i kitša o-uá ni-á! *Tšer: ,aú.*
 Dann es sagte es zu die Schnur loslassen mich für. Antwortete Nein.
Sibú en+bi-ku i a-mé é-uá i+rir; i a-mé ko
 Gott dachte es geben wurde loslassen diese; es geben wurde Ort
se-ua a-ía hú+šú-ā. Ere-ré-ua Sibú mi+bu-nun i-džu-ki, min
 sehen hinten Haus ins. Während dies Gott ging hinaus sofort ging
burar tšō ńró-ki. Sór-kura en+bi-ku: ,ni-mi i+na-uk ai-šet-
 spielen dort Weg auf. Sór-kura dachte: ich gehe es lauern jenseits
ko! I-ki kuru-ué i-rir kir, i sókur-χkuó, i duk kitša
 Ort. Seine Speere ergriff diese vier sein Schild seine Muschel Schnur
i+é-ua; itā i kę-ré-ia i+tšer: ,ni+mi Sibú ftúk-ua! mik
 es hing; dann seine Leute zu es sagte ich gehe Gott tödteten wenn
dže duk burā-ńa etā Sibú fté-ua džú! etā a tu tsirú bā-
 mein Muschel erschallt dann Gott getödtet ich dann ihr Cacao warm
ua dže džú ki. I ki stser tā Sibú da+mí-tke tker i
 machen ich komme auf. Er auf wartete dann Gott kam vorbei schoss sein
ki-ua ta. Sibú ku-kú tko ta é-tu i+tšer i-ā: a-pir be tké-ke!
 Speer mit. Gott Ohr anderes mit eins es sagte ihm zu Leute du schiessen.

I-kí da-on-tís i-ā ā-mik. Ska tkēr ō-nō-dé barī-me.
 Sein Speer fiel mit Gelärm zu Seite. Wieder schoss fielen vergebens.
Né-e Sibū tu i+kurú-ué etk urá-ua. E-uá Sór-kura tké;
 Dann Gott es ergriff eine Hand mit. Diese mit Sór-kura schoss
i+rir té-ē Sór-kura tu i sókur-χkuó-ua. Itā i+en+bi-ku: dži
 dieser auffing Sór-kura sein Schild mit. Dann er dachte ich
bi-te i+ftuk-uá: Sór-kura a-mú-uó ké-ka-kó. Tker arére
 werde ihn tödten. Sór-kura gegeben wurde hinüber blicken. Schoss zielen
ka i+rir mris i-wū-ki. Itā Sibū tu i duk bura-uā:
 traf dieses richtig sein Gesicht auf. Dann Gott seine Muschel erschallt
ūū. ūū. Sór-kura ti+o-ror i+rir tēbé+uá; tška džé-ué, di-tsé
 uu, uu. Sór-kura zerstückte dieser Messer mit Fleisch machte Knochen
džé-ué, a-pi džé-ué, i-ña džé-ué, se ua-džuk ié.¹
 machte Blut machte Eingeweide machte wir schlechte Anzeichen für
Sór-kura keré tu i-ki-stsé tso tā, kî-î, i dí mré. Sibū
 Sór-kura Leute ihn auf warten etwas nicht er kam wieder. Gott
tu Sór-kura kút-ua.

Sór-kura getödtet.

Uebersetzung.

Sór-kura pflegte das Wasser einer Quelle zu trinken, in welche das Stinkthier seine Bedürfnisse zu befriedigen pflegte. Gott dachte, er möchte gern, dass Sór-kura das Stinkthier tödte. Sór-kura ging, wartete auf das Stinkthier, tödtete es und liess es über dem Feuer hängen zum Trocknen, da es ein Unglücksprophet war. Während Sór-kura im Walde war, kam Gott zu seinem Hause. Gott kam an Sór-kura's Thür an und sprach zur Spinne: „Bist da, bist da?“ Erwiderte diese: „Hier bin ich, hier bin ich“. Dem trockenen Stinkthier sagte er: „Dort bist du und trocken!“ und es antwortete: „Hier bin ich und trocken!“ Gott trug eine baumwollene Hose mit sich. Er hauchte auf das Stinkthier, dieses athmete wieder, stand auf wie unsereiner, und es wurde ihm befohlen sich die Hose anzubinden. Gott hatte ein Sängerkürbischen mitgebracht und sagte zum Stinkthier: „Du, Onkel, sollst das Kürbischen haben.“ Dieses antwortete:

¹ Wenn die Indianer im Walde Laub mit Blut befleckt finden oder auch Knochen oder Excremente, deren Herkommen sie sich nicht erklären können, so sehen sie darin die Ueberreste Sór-kura's und betrachten dieselben als ungünstige Zeichen für ihr Unternehmen.

„Nein, ich will lieber die Trommel (des Gehilfen) haben!“ Dann spielten sie lange Zeit. Sórkura, im Walde, sagte zu sich selbst: „Was klingt tuu, tuu in meinem Hause?“ Und er dachte fort: „Was klingt? Es gibt Niemand, der käme, nach meinem Hause, zu bezaubern. Dann beschloss er, auf ihn zu lauern. Er verbarg sich im Hause, hinter einer Wand, um auf ihn zu warten. Gott kam an, um mit dem trockenen Stinkthier zu lärmern. Aber Sórkura erwartete ihn mit seinen Speeren. Er schoss einen von diesen, und Gott machte es so, dass er in einem Pfosten stecken blieb; er schoss einen andern, aber Gott lenkte ihn mit einem Topfe ab; er schoss einen dritten, welcher ins Feuer fiel, und der vierte ging in die Thür des Hauses. Sórkura konnte nur das Pfeifchen ergreifen, welches ihm Gott freiwillig überliess, als er davonlief. Sórkura's Leute gingen nach, um ihn zu tödten, aber sie konnten ihn nicht finden. Während vier Tagen liess sich Gott nicht mehr sehen. Als er wiederkam in einen alten, längstbegrabenen, wunden- und geschwürvollen Sórkura umgewandelt, sprach er: „Man sagt, dass ihr Jungen Gott sein Pfeifchen weggenommen habt.“ Sórkura antwortete: „Wie sagst du dies? bist du vielleicht Gott?“ Jener sprach wieder: „Du willst auf mich spotten, weil ich so alt bin. Ich, Gott? Könnte Gott gleich wie ich sein!“ Sagte (aber Sórkura): „Nein, du magst Gott sein!“ Sprach dieser wieder: „War Gott, des Pfeifchens Eigenthümer, gleich wie ich?“ Sórkura ging und brachte das Pfeifchen, welches am Rande eines Korbes hing. Er zeigte es Gott, und dieser griff es an, aber Sórkura liess die Schnur nicht los. Dann sagte Gott: „Die guten Götter sind mit guten Tugenden gemacht worden: was ihr gethan habt, ist übel.“ Und er fuhr fort: „Lass mir die Schnur los!“ Sórkura antwortete: „Nein.“ Gott dachte: Möge er das Pfeifchen loslassen! möge er rückwärts nach dem Innern des Hauses seh'n!“ Und als es so geschah, lief Gott gleich hinaus und ging fort, auf seinem Wege pfeifend. Sórkura dachte: „ich werde gehen und ihm auf dem Wege auflauern.“ Er ergriff vier von seinen Speeren und seinen Schild, hing seine Muschel an einer Schnur um und sagte zu seinen Leuten: „Ich gehe Gott zu tödten; wenn meine Muschel erschallen wird, werde ich Gott getödtet haben. Ihr werdet dann meinen Cacao wärmen, während ich zurückkomme.“ Er wartete auf Gott,

und als dieser vorbeikam, schoss er einen von seinen Speeren nach ihm. Aber Gott hatte hinten ein anderes Ohr, das ihn benachrichtigte, dass Jemand ihn schiessen wollte. Der Speer fiel mit Geräusch zu seiner Seite. Sórkura schoss wieder, aber vergebens. Dann ergriff Gott einen Speer mit seiner Hand und warf ihn nach Sórkura. Dieser aber fing ihn auf mit seinem Schild. Gott dachte: „Ich will Sórkura tödten; möge er über seinen Schild wegsehen!“ Er schoss dann und traf ihn richtig ins Gesicht. Dann blies Gott seine Muschel und zerstückelte Sórkura mit seinem Messer: er machte: Fleisch, Knochen, Blut und Eingeweide, die alle böse Zeichen für uns sind. Sórkura's Leute warteten lange auf ihn: er kam nie wieder. Gott hatte Sórkura getödtet!

III. *Se dú-ua ké-uó štá-ué.*

Unseres Sterbens Erzählung.

Kibukurú-pa tu s'kuká¹ itšé tu iā-iā mik
 Die Alten zu unserm Ohr sagten dass in frühesten Zeiten als
Sibú-Surá² tu sa amé ketáno³ du iā ī iā,⁴ étā
 Gott (Accus.) uns gab essbar Vögeln zu und andere zu dann
itšá sę bak-iā kō óka ki.
 selbst wir wohnten Ort verschieden in auf.

Étu-kurú sę tso inúk tsé kō manéne ki, mik sar-pū
 Einst wir waren spielend viele Orte eben auf, als Adler
taín díbite⁵ pík ki tú ékur sę kurú-ué ieko irir axkú taín
 gross kam Flügel auf zu eins uns ergriff gab dies Korb gross
díbite ī-uā⁶ e ā. Mi ī-uā urúru dukō Kámuk ki
 kam ihm mit. Ging er fern fern bis oben Kamuk (Pico blanco) auf

¹ *se kuku* = unser Ohr.

² *Sibú* ist der gute Gott, *Surá* der böse; *Sibú-Surá* ist ein Begriff, über den sich die gegenwärtigen Indianer nicht Rechenschaft geben können.

³ *idžir ketáno* bedeutet Alles, was essbar ist.

⁴ *ī* = etwas mehr.

⁵ *Dibite* = in vergangenen Zeiten, und *débite*, welches kaum von dem vorigen zu unterscheiden ist, braucht man, wenn man andeuten will, dass ein Ereigniss soeben sich zugetragen hat; z. B.: *J débite džé ta*, er kam soeben mit mir.

⁶ = *īē-uā* = er oder ihm —.

éē 'tā¹ i štirína kepú-ra sę uó-tse eédu etā² kom²
 dort dann er müde schlief uns zusammen (mit) dort da noch nicht
i-biké-i-tsú³ irir tú dž'u⁴ i keté. Sa ská kuru-ué 'ér⁵ mi
 er dachte dies dass mich er frisst uns wieder ergriffen habend ging
ĩ-uā urúru dú Nemosulbēta, éē ĩ-éne-di⁶ étā kōm² i i-
 er fern fern bis Nemosul-Hügel dort er ruhte aus dann noch nicht er
biké-i-tsú³ irir tú dž'u⁴ i keté. Ska i mi urúru du Ne-
 dachte dass mich er frisst wieder er ging fern fern bis Ne-
moiébēta, éē i dé tā i aní-kué⁷ nemú uí-uí tā,
 moié-Hügel dort er ankam als er kam zusammen Jaguar gross-gross mit
étā i-aní-pakúrak⁸ ués i-uá⁹ sa menét. Nemú tu itšé
 dann sie sagten zu einander wie er uns gebracht. Jaguar zu sagte
iā¹⁰ tú i ketú su; iūter íki-ki búr-i sę ketér
 ihm zu dass sie fressen uns; antwortete das ist recht beide uns assen
aní-ta; sę keté uár; ōnō itúki i únúmi urúru dúkō
 zusammen uns assen sie fertig nachdem erging fort fern fern bis oben
Nemoiébēta ā éta né-é i nā-ué-é kō-bēta ki; énu i
 Nemoié-Spitze auf dann gewiss dass er kakte Spitze auf desswegen
kō-bēta uír mikré serúru. Kō-bēta é ki sa katáne
 Spitze ist manchmal weiss. Spitze jene auf wir gegessen wurden
ké-ué, ékuenki nemú uo-uráne-uá sę ketúk. Kibukurúpa ir
 zuerst weil Jaguar lehrte uns essen die Alten nur sie
si-ā¹⁰ itšé tu Nemoiébēta ak tso taín uír ués nemu
 zu uns sagten dass Nemoié-Spitze Steine sind gross sind wie Jaguare
ékepi. Mik sa dé éé-du tá i-da¹¹ mi-ō ués nemú
 gleich. Wenn wir gehen dort dann sie schnell sich wandeln wie Jaguare
e-stsi-ka ékepi; éne-ũi-itšá kir¹² ak dur¹³ bí. Kíkpa kō-páku
 erwachen gleich; deswegen es nicht Stein ist Teufel die Alten erzählten

¹ Für *etā* = dann —.

² = *ki mi*, noch nicht —.

³ *ēnbikuk* = denken; *i-bik-é-i-tsuk*, an etwas denken.

⁴ = *dže-tú* —.

⁵ Für *kuru ué irir*; *kuru-unk* = ergriffen.

⁶ *i-ene-di-*, *énuk*, ausruhen; *i éne*, er ruhte aus; *di* = *du*, dort.

⁷ Von *aníkuk*, sich begegnen —.

⁸ Von *kō-pakuk*, Geschichten erzählen, buchstäblich in der Zeit spazieren.

⁹ = *ie-ua*.

¹⁰ *se iā*. ¹¹ *dá* = schnell.

¹² = *ki rur* = ist nicht.

¹³ = *du rur* = ist.

se uó-tse ne-és ékepi iã tški¹ sikuapa katáne nemú urá
 uns mit so gleich einst Fremde gegessen wurden Jaguar Klauen
ã Nemoié-beta ã; éne-ui ki se káne sénuk éyke ko-dędzi²
 in Nemoié-Hügel auf; deswegen nicht wir dürfen leben jenem Ort-Meer
surú é-šu-a.
 schlecht in.

Uebersetzung.

Die Erzählung von unserem Sterben.

Die Alten erzählten uns, dass in längst vergangenen Zeiten, als wir an anderen Orten lebten, die Götter uns den Vögeln und den übrigen Thieren zu fressen gaben.

Als einst viele der Unserigen in einer Ebene spielten, kam ein mächtiger Adler geflogen, welcher einen von uns ergriff und ihn in einen grossen Korb warf, welchen er mit sich trug. Er trug ihn fort bis auf den Gipfel des Kamuk, wo er müde mit seiner Beute einschlief. Dann dachte er noch nicht daran, ihn aufzufressen. Wieder auffliegend mit seiner Beute, trug er sie weit, weit fort bis auf die Spitze des Nęmósul, wo er ausruhte, ohne noch daran zu denken, ihn aufzufressen. Und wieder flog er weit weit, bis auf den (Berg) Rücken des Nęmoié, wo er mächtige Jaguare antraf. Und er erzählte ihnen, wie er den Menschen hergebracht habe. Ein Jaguar machte ihm den Vorschlag, ihn gemeinsam zu fressen. Er antwortete bejahend, und sie frassen ihn auf. Sie frassen ihn; und nachher flog der Adler weit, weit fort bis auf die Spitze des Nęmoié, wo er kakte. Und deshalb sieht man hie und da diese Spitze weiss. Auf jener Spitze war es, wo der Mensch zum ersten Mal gefressen wurde, weil der Jaguar lehrte, uns zu fressen. Dieselben Alten sagten, dass auf jenem Bergrücken sich Steine in Jaguarform finden. Wenn Jemand dorthin kommt, verwandeln sich schnell diese in wirkliche Jaguare. Und das, weil es nicht Steine, sondern böse Geister sind.

¹ *iãtški* = *iãiã-e + tški* (*iãiãe* = in früheren Zeiten; *tški* = gestern) = lange Zeit vorher —.

² *Kõ-dędzi* bedeutet buchstäblich Meer-Orte, d. h. unbekannte Orte; es ist einer der Ausdrücke, welche in der Bribri-Sprache häufig vorkommen. Sie sagen ebenso, z. B. *kęni ã sik ã*, d. h. im Wald im Blattwerk = mitten im Walde.

So erzählten uns die Alten, und sagten auch, dass auf dem Rücken des Nemoié einmal fremde Menschen die Beute der Klauen des Jaguars wurden. Und deshalb war es uns nicht gestattet, an jenen gefährlichen Orten zu leben.

IV. Naí ké-uó štá-ué.

Tapir vom Erzählung.

Uës siní surí burú ta, ékepi naí
 Wie der Wildschweine, Hirsche König es gibt, gerade so Tapir
 itša tā ańá. Bura sé miá adžibruk keńik ā, ukábut
 den seinigen hat auch. Zwei wir gingen jagen Walde in, Pfeile
 džáa sa-uá búr i; ékur tú naí serúru kué su tkémi.
 tragend wir zwei; einen zu Tapir weiss wir schossen ohne zu
 Sa ú-númi urúru itúki, ékur+tu író óka
 treffen. Wir liefen weit weit hinter ihm, einen Weg verschieden
 kurú+ué tšúrā berú ué du; džuré ékur+tu min-min ki
 gehend verloren wer weiss wo; suchte einer auf jener Seite nicht
 kúne démre ués tu se itšáke tā ki se démre,
 begegnete kam zurück inne wir fragte dann nicht wir zurück gekommen
 né-e i-tšer tú ixtšursur¹ tšurá da-ón-ié. I-tšurá é ir,
 dann er sagte dass er war gestorben verloren ganz der verlorene dieser
 unúmi urúru naí itú ki; kāmí se dé tā eé i-tšó-uá
 laufend weit Tapir nach weit wir ankamen dann dort er verlor
 i-uo ā; se ené-di dur, birbir i tā dekoró óno
 ihn wir ruhten aufstehend ein wenig nicht mehr Huhn Krähen
 škuk á, né-é se én-biku tú berú dží u tkir eédu
 unser Ohr zu dann wir denken dass wer weiss was Haus jenes dort
 tsínet; se miá i-saunk tá apí u-surí taín tkir etkué.
 nahe; wir gingen es sehen zu Mensch rundes Haus gross war da eines.
 Sa dé uá uesh tā ékur apí kíkí ie dur tú sí tšáke
 Wir traten ein hinein zu ein Mensch Herr gleich stand zu uns sagte
 tú: is be tsó? iúte su tú boá; i uk be tškú? iúte
 zu: wer du bist? antworteten wir dass gut; Wozu? du gehst? antworteten
 so tú naí tké-mi džú é džurúk džú tsó. Ne-é
 wir dass Tapir schossen ohne zu treffen ich dies suchend ich bin. Dann

¹ = i-xtšur se rur, d. h. ohne Verwandte sind wir? Ein Ausdruck den man braucht, um zu sagen: Jemand ist gestorben.

si ā itšér tú: ineuí ár i-tké-mi í onós?
 uns zu sagte dass warum sie es schossen ohne zu treffen für Nichts?
mik a én i-tkáku tā i-uxtú-ua māki, í ár i
 wann ihre Leber schiessen dann es tötten gewiss Nichts mehr? ihr es
tké-mi tā urú iā ó ná-uok ā. Bi štirina éma: ma
 schiessen ohne zu treffen viel zu ihm Du müde dann du
é-tkú-du is énu; boró džé sú, is ā si t're irir naĩ
 sitze wieder ausruhen chicha trinken wir er zu uns essen er Tapir
tška uá, ser i-tkí-mi é uxté-ua irir sú u-
 Fleisch wir es schossen ohne zu treffen dies tötete er uns gab
dža-ié. Sa éne óno, díno, didžáno óno, ta née su
 zu essen? Wir ausruhten fertig, getrunken, gegessen fertig dann wir
i-tšé-iā tu džé da ba apákuk; éta si ā i-tšér tú
 ihm sagen dass ich kam zu dir spazieren; dann uns zu er sagte dass
uká-kur urírub i tsú-mi tkú ba u ā tā mik
 Gynerium Stuk dies nimm weg pflanze (es) dein Haus in dann wenn
idé taĩn kré exke b'uxtúruk kā mré. Sa di mré
 es wächst gross bis dann du sprichst laut wieder. Wir gingen zurück
sa u ā ki uxtútā šú-taĩn; uká-kur tké sú tarána
 unser Haus zu nicht sprechen gar nicht Gynerium pflanzen wir wuchs
dé taĩn kré exké sa útkā mré; éta su idžir
 ankam gross ziemlich bis wir sprachen wieder dann wir die Sache
apáki menéne ues sa óno ekepi — Apí u ā sa dídí
 erzählten rein wir fertig so Mensch Haus ein wir gingen
dur naĩ burú, énuí ié uágbri se tā ékepi.
 war Tapir König desswegen er that (handelte) uns mit so.

Uebersetzung.

Die Geschichte vom Tapir.

Wie die Wildschweine und die Rehe ihren König haben,
 so haben ihn auch die Tapire. Zwei Bribri zogen in den Wald,
 um zu jagen, und Jeder nahm seine Pfeile mit. Sie begegneten
 einem weissen Tapir, auf welchen sie schossen, ohne zu treffen.
 Beide verfolgten ihn weit hin und der Eine schlug einen anderen
 Weg ein und verirrte sich wer weiss wo! Der Andere suchte
 ihn überall, ohne ihn zu finden, und ging nach Hause, fragte
 nach ihm, und er war noch nicht zurückgekehrt; dann sagte
 er, er sei sicherlich umgekommen.

Der Verlorene lief weit fort hinter dem Tapir her, bis er ihn aus dem Gesichte verlor; da blieb er stehen, um auszuruhen. Und alsbald schlug der Ruf eines Hahnes an sein Ohr. Da dachte er, es sei irgend ein Haus in der Nähe, und ging hin, um zu sehen, und kam zu einem grossen, runden Haus (Palenque). Er ging hinein, und da stand ein Mann von vornehmer Ansehen und fragte ihn: ‚Wie befindest du dich?‘ Und der Andere antwortete: ‚Gut.‘ Warum bist du hieher gekommen?‘ Und er antwortete, dass er auf einen Tapir geschossen und jetzt ihn suche. Dann fuhr der Andere fort und sagte: ‚Warum schossest du zum Spass? Wenn du ihn schiessen willst, so tödte ihn, damit er nicht von den Würmern gefressen werde. Aber du bist müde; so komm herein und setze dich.‘ Und er brachte ihm Chicha und gab ihm Fleisch zu essen von dem Tapir, auf welchen er geschossen hatte, ohne zu treffen, welchen aber der Andere getötet hatte.

Und als er ausgeruht, getrunken und gegessen hatte, sagte der Jäger, dass er ihn nun besucht habe. Aber der andere erwiederte: ‚Da, nimm dieses Stück Schilfrohr (*Gynerium*) mit dir, pflanze es zu Hause und wenn es gross gewachsen sein wird, wirst du wieder sprechen können.‘

Als der Jäger nach Hause kam, konnte er kein Wort reden, und er pflanzte das Rohr; es wuchs, und als es gross geworden war, da konnte er auf einmal wieder sprechen. Da erzählte er ausführlich, wie Alles geschehen war.

Der Mann, in dessen Haus der Jäger gewesen war, war der Tapirkönig, und deshalb hatte er ihn so behandelt.

V. Ankunft auf Besuch in einem Hause.

Wenn ein Bribri einen anderen besucht, beginnt die Unterhaltung immer auf dieselbe Weise und nimmt erst nach Erschöpfung der gebräuchlichen Formeln einen besonderen, originellen Charakter an.

Bei seinem Eintritt in das Haus spricht der Ankommende kein Wort; es ist Sache des Hausherrn zu beginnen, indem er sagt:

Kurá ki! Setze dich!

und mit der Hand auf den Sitz hinweist. Ist der Besucher eine Persönlichkeit von einigem Ansehen, so wird, falls eine Hängematte im Hause ist, ihm diese mit den Worten:

kipú ki! oder *kipú hō!*

angeboten. Ist jedoch die Hängematte im schlechten Zustande, so ändert sich die Formel in:

stsá ki! (= auf das Seil).

In Begleitung meines Indianers John besuchte ich im März 1894 ein *palenque* im Urenthal. Das Haupt des Hauses stand mit meinem Begleiter in verwandtschaftlicher Beziehung und nannte ihn ‚Schwager‘. Nachdem wir uns gesetzt hatten, ich in die Hängematte, mein Gefährte auf einen Holzblock, begann folgendes Zwiegespräch:

Hauswirth: *Arua, be ráts-ki!* Du bist gekommen, Schwager!

John: *Éh, dže ráts-ki.* Ja, ich bin gekommen.

H.: *Ué be bité?* Wo kommst du her?

J.: *Dže bité keńi-ko.* Ich komme aus dem Walde.

H.: *Iz be škéna?* Wie befindest du dich diesen Morgen?¹

J.: *Dže škéna boai.* Ich befinde mich wohl.²

Jetzt that der Hauswirth, sich halb umwendend, als suchte er etwas in seiner Nähe, und fügte dann mit zerstreuter Miene hinzu:

Sę ré hi éma? Wir sind also angekommen?

John: *Hohóu.* Ja (gut! = ja wohl!).

Ich glaubte zu verstehen, dass der Sinn der letzten Frage und ihrer Beantwortung eine neue Wendung des Gespräches bedeute. Und wirklich, sich an die um das Feuer sich kauernenden Weiber wendend, sagt der Besitzer der Hütte:

Sę bróh éna, inuí ar sę tié? Wir haben unser Bier ausgetrunken, warum bietet ihr keines an?

Auf die Bemerkung John's, dass der Bleichgesicht (*cicua*) kein Bier trinke, fuhr er, immer sich an die Weiber wendend, fort:

Díba baú ar! Macht heisses Wasser!

¹ Sp. = Como amaneciste?

² Amanecí bien. — Mehrmals habe ich folgende Form gehört: Wirth: *Menú iã?* Wie geht es dir? Besucher: *Boaé boa!* So so.

Hier ist der Ausdruck *díba* (heisses Wasser) in bescheidenem Sinne für ‚Cacao‘ gebraucht.

Nach Verlauf einiger Minuten allgemeinen Stillschweigens kam eines der Weiber mit zwei *jícaras* (Schalen) Cacao auf mich zu und reichte mir die hin, welche es in der rechten Hand trug. Den schon vorher von John erhaltenen Anweisungen folgend, wies ich mit der Hand die Schale zurück und sagte mit dem ernsthaftesten Gesichte der Welt:

Bé tine! Trinke du ihn zuerst! (wörtl.: erwache du!) welcher Aufforderung sie getreulich nachkam. Erst nachher reichte es mir die andere Schale, welche ich, ohne unhöflich zu sein, nicht verweigern durfte.

Ganz dieselbe Ceremonie wiederholte sich mit John.

Wir machten Anstalten aufzubrechen, was aber erst nach folgendem Zwiegespräch geschehen durfte:

Hauswirth: *I hi seué bú kení-kō?* Was hast du sonst im Walde gesehen?

John: *Uē be mído?* Wo gehst du hin?

H.: *Mik be duk mré sa apákuk?* Wann kommst du wieder?

J.: *Bi ur mik; dže mi-átke.* Wer weiss; ich gehe.

H.: *Sa pakéke mré!* Komm wieder einmal auf Besuch!

VI. Sätze bestehend in Beispielen, welche sich auf die Verba beziehen.

anfangen *Kō boar bité-tke.*

i+bite-uá-tke Wetter gut fängt an.

(Der Sommer beginnt).

Dže kené í bre+bité-tke.

ich Arbeit diese anfangen.

(Ich habe diese Arbeit angefangen.)

arbeiten *Táin bę kené-bri.*

kené-bruk Viel du arbeitest.

(Du arbeitest viel.)

Kō uák-ępa kené-bru urú, kepú-ua.

Ort Leute arbeiten viel schlafen.

(Die Leute dieses Ortes, welche arbeiten, schlafen viel.)

athmen <i>si-uá-tkuk</i>	<i>I tínāne si-uá-t-kuké iā.</i> Verwundete athmete noch. (Der Verwundete athmete noch.)
befehlen <i>i-pátkuk</i>	<i>Džer ba a-pátke o džwúk niā etk.</i> ich dir befehle Beil mache mir eines. (Ich befehle dir, mir ein Beil zu machen.) <i>Dje ba apátke.</i> ich dir befehle. (Ich befehle dir.)
begleiten	<i>Ki i én ška-ku dže to.</i> Nicht seine Leber gehen mir mit. (Er will mich nicht begleiten.)
beissen <i>i-ku-ók</i>	<i>Tkebi-r be kué-ua?</i> Schlange dich gebissen hat? <i>tši-tši kué.</i> Hund beisst. <i>tšitši-r i-kú-uó, éri kuta-uā.</i> Hund biss dies tödtete. (Er starb, vom Hunde gebissen.)
beleidigen	<i>dže e uag-bri surú Sibú ta.</i> Ich es thun böses Gott zu. (Ich habe Gott beleidigt.)
bestrafen	<i>džu-i i-pé os i uo-urar.</i> Ich ihn schlug damit er sich bessert. (Ich bestrafte ihn, damit er sich bessere.)
bleiben <i>ó-tuk</i>	<i>Ma ó-te dž'ua-pie dže suána keńí ko.</i> Du bleibst meine Gesellschaft? ich Furcht Walde im. (Bleibe bei mir, ich fürchte mich im Walde.)
brennen <i>bú-uó non</i>	<i>Bu-uó nórke boá.</i> Feuer brennt gut. (Das Feuer brennt gut.)
bringen	<i>Bó si tsú-mi to bo-uó uó-bětsó.</i> Holz trocken bring zu Feuer anzünden. (Bring trockenes Holz, um das Feuer anzuzünden.) <i>Bu-uó batse.</i> Feuer angezündet. (Das Feuer ist angezündet.)

dankbar sein

Boa ná ên â ma ó-no.
 Wohl meine Leber zu dir bleibt.
 (Ich bin dir dankbar.)

 denken, glauben
ên+bi-kuk

dže en+bi-ku tu ierur inúkur-burú. inan
 ich dachte dass er ist Geld-Häuptling und
íne i-tšer-dak tu siō i-rir.
 jetzt er sagt dass arm er ist.
 (Ich dachte er sei reich, und jetzt sagen sie
 dass er arm ist.)

 ehren
durú-iuk

S'urítene tu akíki durú-ié.
 alle den Herrn ehrten.
 (Alle ehrten den Herrn.)

 enden
ó-no

Si-uā é-na.
 Monat endete.
 (Der Monat endete.)

ernten, pflücken

dže mi kár-uó tsuk.
 ich gehe Früchte pflücken.
 (Ich gehe, um Früchte zu pflücken.)
džer kár-uó depá-ué.
 ich Früchte pflücke.
 (Ich pflücke Früchte.)

 ertrinken
de-uó-ua+di-ã

džú i dž'étsë di â i de-wuk-é-ua
 Ich ihn zog Wasser in er starb (war ster-
éta.
 bend) sonst.
 (Er war dem Ertrinken nahe, aber ich
 zog ihn heraus.)

 essen
tška-ku

džë ên tška-ku.
 Meine Leber (Essen-Mund).
 (Ich will essen.)

Ma én tška-ku?
 Deine Leber essen.
 (Willst du essen?)

Bę tškú bę di džú.
 du iss du trinke.
 (Iss und trinke.)

fallen <i>ó-nuk+uá-ĩs</i>	<i>Nõ ó-ne-mi.</i> Ich werde fallen. <i>I õn-ã-bí-te caballo ki.</i> Er fiel Pferde vom. <i>I õ-nã-bí-te pórure caballo ki.</i> Er fiel verwundet Pferde vom. (Verwundet fiel er vom Pferde.)
fällen <i>bi-kuk</i>	<i>dže mi kar bi-kuk.</i> Ich gehe Bäume fällen.
fasten <i>betsuk</i>	<i>Erákur besé butz kō mñátk.</i> Weib dieses fastete Tage drei. (Dieses Weib fastete drei Tage lang.)
fliehen <i>ú-nuk+mi</i>	<i>Api ará-r i ié-ten auie i-núk-bak</i> Männer Kinder sind es sind dort spielen <i>djar-mi-dak.</i> fliehen. (Die Männer, deren Kinder dort spielen, sind entflohen.) <i>I ú-ne-mi ués sę bórur tu sę tutié</i> Er floh wie unser Feind als wir verfolgen <i>eg-epi.</i> (als ob?) (Er floh, wie vom Feinde verfolgt.)
fliessen <i>di+do-mi</i>	<i>Di+do-mi škro-ró-e. }</i> Das Wasser fließt <i>Di+do-mi betk }</i> schnell. <i>Aui-r Ará-di dó-mi?</i> dieser Ará-Fluss fließt? Ist das der Arári(-Fluss)?
folgen, verfolgen <i>škuk i-tú-ki</i>	<i>dže škú surí i-tú-ki.</i> Ich ging Hirsch hinter. (Ich verfolgte den Hirsch.)
fragen, anfragen <i>i-tša-kuk</i>	<i>Apí besé i-tša-ku i ima i kié?</i> Mann diesen ihr fragt es wie sein Name. (Frage diesen Mann, wie er heisst.) <i>Bui i-tšá-ke, éma urítene mi-ute-mi-rak</i> Du es fragst, dann alle dir antworten <i>irir ańiés.</i> werden dasselbe.

(Wenn du darnach fragst, werden dir Alle dasselbe antworten.)

Eri džu i-tšá-ke ta ki i én škā-ku
Vergebens ich es frage mit nicht seine Leber gehen
dže ta.
mir mit.

(Umsonst fragte ich ihn, ob er mit mir kommen wolle.)

dže i-tšā-kér tu dže kirína.
mich er fragte wie ich krank.

(Er fragte mich, ob ich krank sei.)

freuen, sich
én-io

dže én-iō.
Ich freue mich.

dže stsína-ee ba saúnk mré.
Ich zufrieden sehr du sehen wieder.

(Es freut mich sehr, dich wieder zu sehen.)

Boa i én ā i-ón-emi.
Gut seine Leber zu es fällt.

(Er wird sich sehr freuen.)

fürchten
sę-uá-nuk

Je durŭ urúe. Ich fürchte ihn sehr. — *Jé durú ta.* Er ist gefürchtet (wörtl.: Er ist geachtet.)

Ma ôte dž'uá pié dže s'ua-na keńik-ā.
bleibe mir bei ich fürchte mich Walde im.

(Bleibe bei mir, ich fürchte mich im Walde.)

gebären
tsú-nuk

Arákur ará tsú-no. Das Weib gebar. — *Waka ará póno.* Die Kuh kalbte. — *Kro ará mé.* Das Huhn legte.

Man kann sagen *dž'erákur ará tsúno eni-ā neńiem* = ‚mein Weib gebar letzte Nacht‘; aber die gebräuchliche Form ist: *dž'erákur mi-ā keńik-ā eni-ā neńiem*, = ‚mein Weib ging in den Wald letzte Nacht‘.

geben
amúk

Je-pa níā inā amé, džer i-ā atú-uó amé.
Sie mir Brot gaben ich ihnen Bohnen gab.

(Sie gaben mir Brot, ich gab ihnen Bohnen.)

dže dži ki dže kiána dže tɛbé amúk dže
 Mein Vater nicht ich will mein Messer geben mein
ir i-ā.

Bruder zu.

(Mein Vater wollte, dass ich meinem Bruder mein
 Messer gäbe.)

džer mi-ā i-amé ua-ñe tâ be kí-ua niā i-amé-ne.
 Ich dir es gab Alles dann du Nichts mir es gabst.

(Ich gab dir Alles, und du gabst mir Nichts.)

dže kí-ua i-amé-ne ie iā, džer i-amé be iā.

Ich Nichts es gab ihm zu ich es gab dir zu.

(Ich gab es nicht ihm, ich gab es dir.)

Ki džu miā bɛ-sé améku.

Nicht ich dir dies geben werde.

(Ich werde dir dies nicht geben.)

Ma én bɛ-sé āmók niā?

Deine Leber dies geben mir.

(Willst du mir das geben?)

Bekós caballo i ské amé-mi džu miā?

Wie viel Pferd sein Werth geben werden ich dir.

(Wie viel muss ich dir für dieses Pferd geben?)

Jer nia inā amé.

Er ist mir Brot gibt.

(Er gibt mir Brot.)

Tškú amé džu tšitši iā.

Fleisch gab ich Hund zum.

(Ich gab dem Hunde Fleisch.)

gefallen
uó + bɛ-tsuk

Jé bɛ tso-iā ié dɛrí-ua be uó-bɛtsé i-ua kibi-ié.

Hier du bist hier während dir gefällt dies mehr.

(Je länger du hier bist, um so mehr gefällt es dir.)

Bɛsé é-ua džúo-bɛtsé. (Dies gefällt mir.)

Bu-uó bɛtsé busí ua? (Gefällt dir das Mädchen?)

gehen
i-mi-atke

dže šku-mi kō dɛbóp kī sker étā dže retɕɛ

Ich werde gehen Tage zehn mehr fünf dann ich komme an

Ort es auf.

kō i kī.

(Ich { muss während vierzehn Tagen reisen, bis
 { werde ich an jenen Ort komme.)

Se mi-ke. Wir müssen gehen.

Sa mi-ke iã. Wir gehen weiter.

dže šku bétk mérie.

ich gehe schnell immer.

(Ich gehe immer schnell.)

Iñe ó burré se mike?

heute oder morgen wir gehen?

(Werden wir heute oder morgen gehen?)

Se mike nro urá boa étub ki o urá bękrik

Wir gehen Weg Hand gut eins durch oder Hand linke

ítub ki?

eins durch.

(Werden wir den Weg rechts oder den links nehmen?)

Mik di-uó de-is, exke se mik-do.

Wenn die Sonne untergeht, dann wir gehen weiter.

(Wenn die Sonne untergeht, dann werden wir weiter gehen.)

dže mía, éma be mimi dže ta?

Ich würde gehen, dann du gehst mir mit.

(Wenn ich ginge, würdest du mich begleiten?)

dže mí-nea, éma be dí-di dže ta.

Ich ging dann du gingst ich mit.

(Ich ging, dann gingst du mit mir.)

Apí surú kí mi betk, éma džu i-té

Mann schlecht nicht geht schnell dann ich werfe

ak-ua.

Stein (nach).

(Geht der böse Mann nicht schnell fort, so werfe ich ihm einen Stein nach.)

Ki me mi betk, éma ak-ua dže bété b'uo+

Nicht du gehst schnell dann Stein ich du werfe dein

kir ki.

Kopf auf.

(Gehe schnell fort, sonst werfe ich dir einen Stein an den Kopf.)

Mik kō setá éta i-mia-rak.

Als Sonne ging unter dann gingen sie.

(Als die Sonne unterging, gingen sie fort.)

Mik di-uó de-îs éta mi-ška.

Wenn die Sonne senkte dann wir gehen.

(Wenn die Sonne sich neigt, gehen wir.)

Miška San José! Gehen wir nach San José!

dže mike Bribri. Ich gehe nach Talamanca.

dže mike aña. Ich gehe auch.

Miška dže ta se buraũnk.

Gehen wir ich mit tanzen.

(Gehen wir zusammen zum Todtentanz.)

Jo-ió-e se bribri-uak kō ka (aka?) kō(m)-

Lange Zeit wir Bribri-Stamm Zeit?

Gebirge

beta ki auíshet ioshet.

auf diesseits jenseits.

(Lange Zeit reisten die Bribri von einer Seite
des Gebirges nach der anderen.)

dže šku betk mérie.

Ich gehe schnell immer.

(Ich gehe immer schnell.)

I šku-ua surúe.

Er geht böse.

(Er geht sehr schnell.)

dže mi škuk. Ich will reisen (gehen).

hinabsteigen *dže do-mi kō uk-u ki.* Ich steige den Berg
hinab.

hungern
dewuk-beri-ua

Hié mitke tā se ra-wu-mi-beri-ua. Wenn wir
jetzt gehen, werden wir hungern.

kommen,

Ue bé bite? Woher kommst du?

ankommen

Auí étub kutši akíški dátse.

iratske

Dort ein Schwein alt kommt.

(Dort kommt ein altes Schwein daher.)

I rátske. Er muss kommen. — *Tse api díbite.*

Viele Leute waren gekommen.

Be rátse dže ta, o ma óte u eshke?

Du kommst ich mit oder du bleibst Haus in.

(Kommst du mit mir, oder bleibst du zu Hause?)

dže débite tã i miatke.

Ich ankam dann er gegangen.

(Als ich ankam, war er schon fortgegangen.)

Ué bé bite é-é kō-r taĩn o tsir?

Wo du kommst jenes Dorf gross oder klein.

(Ist das Dorf, woher du kommst, gross oder klein?)

Kō bēla bē škena, éma bē dúmi ie-ro

Zeit Spitze du stehst auf, dann du ankommst hier

buráme.

früh.

(Wenn du früh aufstehst, so kommst du hier früh an.)

Ki sē rúk inié Kebékir+ko ska kãmi

Nicht wir ankommen heute Cabecar in weit

i-rir é kuénki.

es ist desswegen.

(Wir werden heute nicht in Cabecar ankommen, weil es sehr weit ist.)

Sa dítse ué i kút-ua-rak irir ešó.

Wir ankamen wo er töteten sie daselbst.

(Wir kamen dahin, wo sie ihn tödteten.)

džie díbite kut-ua-rak irir.

Jeder ankam tödteten ihn.

(Sie tödteten jeden, der kam.)

Burré i rátske. Morgen kommt er.

lachen

dže ańú i ańé-i-tsuk. Ich lache über ihn.

ańúk

Be ańú i ańé-i-tsuk. Du lachst über ihn.

Jer dže ańé i-tse. Er lacht über mich.

Sar i ańé i tsé. Wir lachen über ihn.

Ar i ańé i tsé. Ihr lacht über ihn.

χepar sa ańé i-tsé. Sie lachen über uns.

lassen

Ōs dže ótę. Erlaube mir zu bleiben.

legen

Tebé amé-ka kurá ki.

i-amuk i-tú-ua

Messer legte ich Bank auf.

(Ich habe das Messer auf die Bank gelegt.)

- leihen *džer bi di-ká a-pé-ite.*
Ich du Nadel entlehne.
(Leihe mir deine Nadel.)
- lieben *Je én+a dže derir.* Er liebt mich.
ên+a+i-derir *Surítene derir i én+a.* Er liebt uns Alle.
dže én urú dž' arákur derir, ég-epi ié
Meine Leber sehr mein Weib liebt auch seine
én urú dže derir.
Leber sehr mich liebt.
(Ich liebe mein Weib sehr, und mein Weib
liebt mich auch sehr.)
Surítene én a i derir. Alle lieben ihn.
dže én a dži dži derir.
Meine Leber ich mein Vater liebt.
(Ich liebe meinen Vater.)
dže én a arákur i derir.
Meine Leber in Weib es liebt.
(Ich liebe dieses Weib.)
Nia én a derína.
Meine Leber in leidet.
(Te quiero.)
Je én a dže derir.
Seine Leber in mich leidet.
(Er liebt mich.)
- löschen *Bu-uó i-tke uá-tke.* Das Feuer löscht aus.
bú-uó štuk
- lügen *Ki i kō-dži, i džír mó-ki.*
Nicht er log er sagte wahr.
(Er hat nicht gelogen, er hat die Wahrheit
gesagt.)
Urú i kō-tšu.
sehr er Zeit (Luft) sagt.
(Er lügt viel.)
- machen *džer u džu étk-ue.* Ich habe ein Haus gebaut.
i-džu-ok — *χú!* Macht es! — *Ber i ú!* Mache es. —
dže mi ú džę-wúk. Ich werde ein Haus bauen.
— *dže mi kipú džę-wuk.* Ich werde eine
Hängematte machen. — *dži to kurá džu-é-*

mi etk? Wer macht eine Bank? — *Api tso auĩ é uó-urár i džuok*. Die Leute, welche dort sind, können sie machen. — *I ua i-dju-é-ir?* Womit machen sie sie? — *I džu-ér o uá*. Sie machen sie mit einer Axt.

niederlegen	<i>Tebé amék-a kurá ki</i> .
<i>ia-múk-i-tú-ua</i>	Ich habe mein Messer auf die Bank gelegt.
prügeln	<i>dže pé i-rir</i> . Ich prügle dich. — <i>tški džer ará</i>
<i>i-puk</i>	<i>buk par</i> . Gestern schlug ich das Kind.
rauchen	<i>dže kin dž-ua+sauó</i> .
<i>dž-ua+swuk</i>	Ich rauche nicht.
regnen	<i>Ko+ri rátske</i> . Es regnet. — <i>Ko+ri í-džke</i> . Es regnet. — <i>Ko+ri í-te</i> . Es hat geregnet. — <i>Ko-ri i-tke</i> . Es wird regnen.
reif werden	<i>Kar-uó arír-ke</i> . Die Frucht wird reif.

VII. Andere Sätze.

Kir (ki rur) surú, her boá.

Es ist nicht schlecht (böse), es ist gut.

I apá kir surúe, i apar (apá rur) boái.

Es ist nicht schmutzig, es ist rein.

Pedro dur apí boái.

Peter ist ein guter Mensch.

Apí ir a-kíški.

Dieser Mann ist alt.

caballo ir boái.

Dieses Pferd ist schön.

caballo ir surúe.

Dieses Pferd ist hässlich.

caballo i kir ié boái.

Dieses Pferd taugt nichts.

caballo i kir boái.

Dieses Pferd ist nicht schön.

ié-pa dur tóto.

Sie waren schwach.

džer i dží.

Ich bin sein Vater.

Ber dží?

Wer bist du?

Auir dží?

Wer ist jener?

Ber dží uák?

Woher bist du?

džir deli i uák?

Wer ist der Besitzer dieser Arbeit?

Ir dže í-tša; auir be í-tša.

Dieses ist mein, jenes ist dein.

Ué be di tški?

Wo warst du gestern?

džibak kō mńatk dže dží ú a.

Ich war drei Tage in meines Vater Haus.

Ir dží ú?

Wessen Haus ist dies?

Ir dže caballo.

Dies ist mein Pferd.

Bese-r (beśé rur) uĩ.

Es ist genug.

Ber dže tso-ta.

Du bist grösser wie ich.

Je rur i kibi surítene tso ta.

Er ist der Grösste von Allen.

Je rur búsi boa-šũ-taĩn.

Sie ist das hübschere Mädchen.

Kō-beta ué er kibi-íé Costa-Rica á?

Welcher ist der höchste Berg in Costa Rica?

Bir-bir i-rir idě-púnet.

Es ist ein wenig kleiner.

Surú ie-par ues kutši apa ekepi.

Er ist schmutzig wie ein Schwein.

Be tso rur ues lana ékepi.

Dein Haar ist wie Wolle.

Taĩn i-nan dę-rí-ri i-rir.

Er ist gross und stark.

Mé-u-ku inan surú i-rir ék-epi.

Er ist nicht nur dumm, aber auch böse.

dže bak inúkür-brú erí ki dže sene boá.

Ich war reich, aber nicht glücklich.

Tsir i-rir eri dę-rí-ri.

Er ist klein, aber stark.

Urítene sa štirina.

Wir sind Alle müde.

caballos štirina.

Die Pferde sind müde.

Ué bé bite é-é ko-r taĩn ó tsir?

Ist das Dorf, woher du kommst, gross oder klein?

Tsir i-rir.

Es ist klein.

Kor taĩn.

Das Dorf ist gross.

dž'urú-na urú e kuénki irir.

Desswegen bin ich sehr böse.

I tso i u á.

Er ist zu Hause.

Vaca tso ié-do?

Gibt es Vieh hier?

Je ki vaca inan caballo kun.

Hier gibt es weder Vieh noch Pferd.

tšitši ki kun ié-do.

Hier gibt es keinen Hund.

Legua mnátub í i-tsó du.

Es sind nur drei Wegstunden.

Jé boá tso be ko ska?

Was gibt es Neues in deinem Dorfe?

I džir tso boá.

Alles ist (= die Sachen sind) gut = wohlauf.

Kõ tso-ru tsínet ó kamí?

Ist das Dorf nahe oder ferne?

Se-ko tso o ko-tška i tso ŋro i kí?

Gibt es Dörfer oder nur Wälder unterwegs?

Nimá tso di i ki o ki i kun?

Gibt es viele oder keinen Fisch in diesem Flusse?

Ki i kun ié, i tso-iā škuk.

Er ist nicht hier, sondern noch auf der Reise.

Jé bę tso ia ié deri-ua be wu-bę-tsé i-ua kibí-é.

Je länger du hier bist, desto mehr gefällt es dir.

Kō-beta o sē miké-tku é-é nēmú tso?

Gibt es viel Jaguare in dem Walde, durch den wir gehen müssen?

Ki i kun.

Es gibt keine.

Ki ié ua i uák brine, óka+ri uag-bri.

Er machte es nicht selbst, sondern Andere machten es.

Uére uére ni mi-du.

Ich gehe nach einigen Ortschaften spazieren.

Urítene sa štirina.

Wir sind Alle müde.

Surítene (= se urítene) ēn á i derir.

Wir Alle lieben ihn.

Surítene dewú-ua ta.

Wir müssen Alle sterben.

Surítene derir i ēn á.

Er liebt uns Alle.

Bękos be ua inukur tso?

Wie viel Geld hast du?

Ue-pa bir?

Wie viele Leute?

Kęné tso taín é.

Viele Arbeit.

Iño tso širu é.

Viel Brot.

Bir-bir i-rir idę-púnet.

Er ist etwas kleiner.

I-ire tson núa urá á.

Ich habe etwas in der Hand.

Caballo tsé.

Viele Pferde.

Kó-kot-tu pa irí ná-ná.

Der Himmel ist hell.

Surú kō mi-á.

Der Himmel ist bewölkt.

Di-uó dé-tse.

Die Sonne geht auf.

Di-uó mi-u-atke.

Die Sonne geht unter.

Urú di-ba.

Sehr heiss.

Di-uó uó-ner.

Die Sonne glänzt.

Si do kátke.

Der Mond geht auf.

Turú tkina.

Schon geht der Mond auf (sie sagen auch so scherzweise von einem schwangern Weibe).

Ki si kun.

Der Mond scheint nicht (buchstäblich = es gibt keinen Mond).

Ir-i ké?

Was für Dornen?

Betšur diké.

Javilla-Dornen.

Diká súrue.

Böser Dorn.

tšku aké; tšku póri.

Rohes Fleisch.

Kurúb akí.

Rohe Banane.

tšku-io akí.

Das Essen ist roh.

Erákur apápa.

Das Weib ist weder alt, noch jung.

Kurúb-ri aníni.

Ueberreife Banane.

Kutší aníni.

Ein sehr fettes Schwein.

Kar tki-u-ko ški-kui-é.

Stelle den Stock aufrecht.

ńro domi džis-džis i.

Der Weg führt geradeaus.

Di domi amí.

Der Fluss fließt eben.

Ma é đewuk ko đeríri.

Stehe fest.

Ti tška poé.

Das Gebüsch ist sehr dicht.

Arákur-pa toto.

Die Weiber sind gebrechlich.

Kar amer kętut.

Der Stock ist krumm.

tškí džer ará buk-par.

Gestern schlug ich das Kind.

Ué be di tškí?

Wo warst du gestern?

Ińe o burré se mίke.

Heute oder morgen werden wir gehen.

Burré ko boa-é.

Morgen wird es schönes Wetter sein.

Kō-ri írke mérie.

Es regnet fortwährend.

Se mίke iá.

Wir gehen immer noch.

Kom sé mi.

Wir gehen noch nicht.

Bdjuska bétk.

Gehe schnell.

Kō betu be škena, éma be dúmi iero buráme.

Wenn du früh aufstehst, dann wirst du zeitig hier sein.

Ki i kun ié, i-tso iâ škuk.

Er ist nicht hier, sondern noch unterwegs.

U á.

Im Hause.

U a-pá.

Um das Haus.

U kí.

Auf dem Hause.

I dikí á.

Unter dem Hause.

Ak-tu šũ-á.

Zwischen zwei Felsen.

Di ki.

Dem Flusse entlang.

U á mik tsínet.

Nahe dem Hause.

U-ku ki.

Gegen die Thür.

U-ku ša.

Gegenüber der Thür.

Sombrero ké-ta.

Ohne Hut.

Dže amí kuénke.

Wegen meiner Mutter.

Dže caballo ta.

Mit meinem Pferde.

Dže de mré éxke.

Seit meiner Rückkehr.

Ñe mia deré ua.

Während meiner Abwesenheit.

Išku uá surúe.

Er geht sehr schnell.

I tšku urú.

Er isst viel.

Dže erákur dur boa šúntaín be itša tso tó aíšet.

Mein Weib ist schöner als deines.

Dže i be tsá ta.

Ich bin grösser als du.

Džer be tsá ta deríri.

Ich bin stärker als du.

Je-par tsé se tsá ta.

Sie sind zahlreicher als wir.

I sa én étstá-tku di á éri ki sa bak.

Vergebens versuchten wir den Fluss zu durchkreuzen,
wir konnten es nicht.

Kir (= ki rur) surú, her boá.

Er ist nicht böse, er ist gut.

I-apá kír (= ki rur) surúe, i-apar (= i-apa rur) boai.

Das ist nicht schlecht, das ist gut.

Bdu ués Sibú e-ún-ke!

Wer weiss, was Gott bestimmt!

Ko níir ir.

Es ist noch früh.

Kó tẹ-uir ir.

Es nachtet schon.

Dí-uó džir ór-ke.

Die Sonne senkt sich.

dže ki u taín kiána ét kué.

Ich brauche ein grosses Haus.

dže kpak ua-tké.

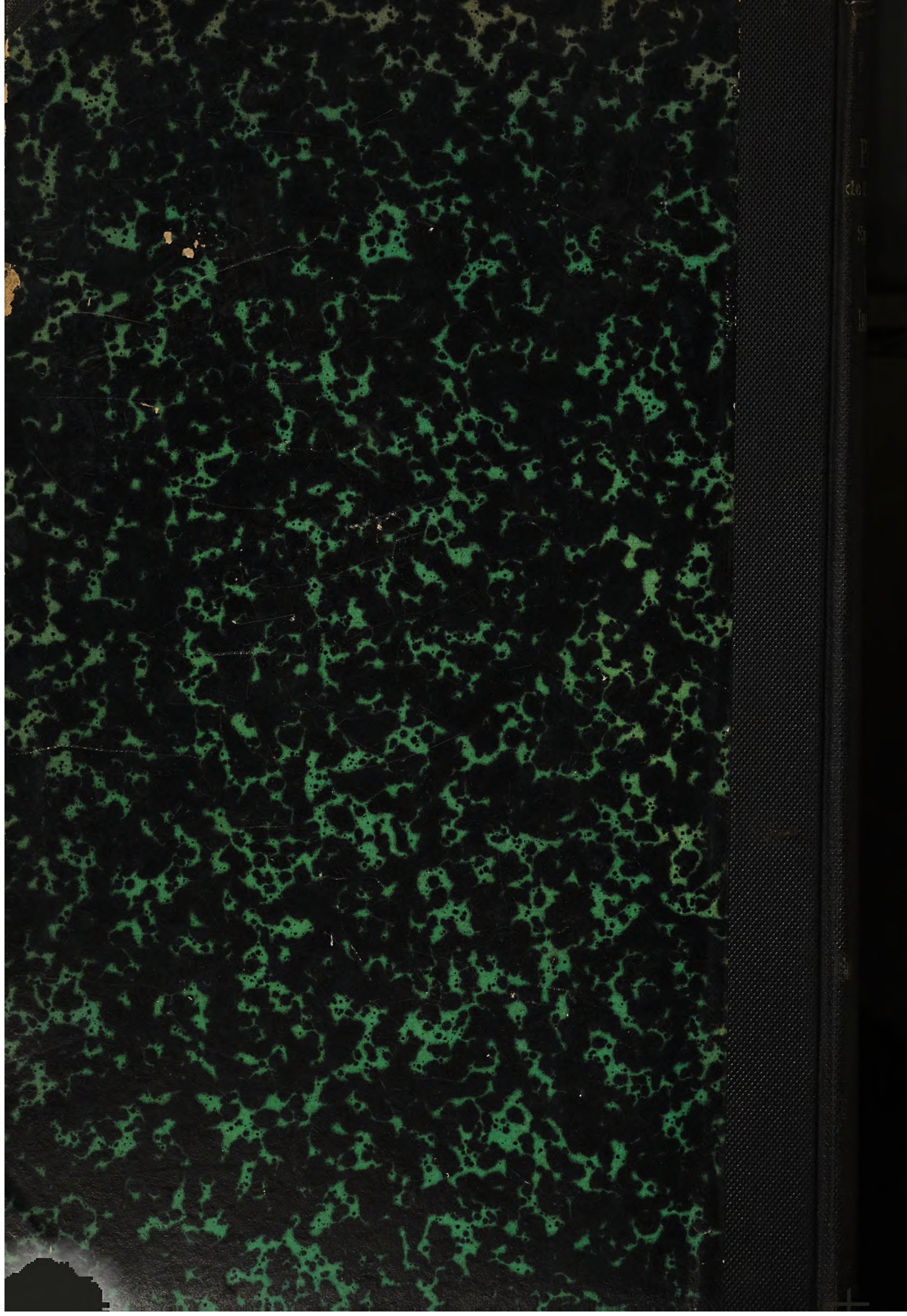
Ich bin schläfrig.

Je-é tẹbé-tška dor boa?

Wozu ist das Eisen brauchbar?



J. Rudin del. Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig



Pittier, Henri,

Die Sprache der Bribri-Indianer in Costa Rica

Wien 1898

L.rel. 2069 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11867433-9